

**Zeitschrift:** Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

**Herausgeber:** Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

**Band:** 42 (1912)

**Artikel:** Die Quellen zur Raeteis des Simon Lemnius

**Autor:** Michel, Janett

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-595884>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



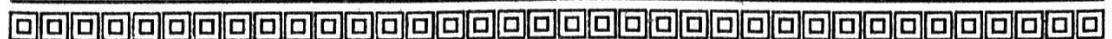
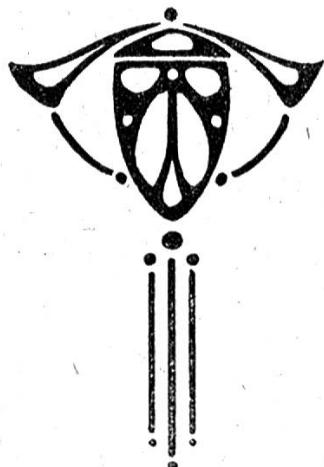
# Die Quellen zur Raeteis

des

## Simon Lemnius

von

### **Janett Michel.**





## Vorwort.

Der Gedanke, mich mit Lemnius zu beschäftigen, datiert aus der Zeit, da ich zu Chur das Gymnasium besuchte (1903 bis 1908). Im Anschluß an die Lektüre der Aeneis lasen wir bei dem nunmehr verstorbenen Prof. Candreia einige Stellen aus dem „rätsischen Vergil“. Rektor Dr. C. v. Jecklin gab uns Abiturienten je ein Exemplar der Raeteis mit. Festere Gestalt gewann der Plan, als ich mit Dr. G. Wentzel, Professor an der Universität Berlin, in Verbindung treten durfte. In überaus zuvorkommender und liebenswürdiger Weise orientierte er mich über seine Studien zu Lemnius und andern humanistischen Dichtern und wies mir dann die Raeteis als Arbeitsgebiet zu. Sowohl bei der ersten Inangriffnahme des Themas wie auch im weiteren Verlaufe der Arbeit unterstützte er mich durch Ratschläge und Literaturnachweise, wofür ich ihm größten Dank schulde. In gleicher Verpflichtung stehe ich gegenüber Prof. Dr. Hitzig und Prof. Dr. Meyer v. Knonau in Zürich, die so freundlich waren, das Manuskript durchzusehen. Ferner danke ich Rektor v. Jecklin sehr für die gütige Überlassung seiner Kollationen der Handschriften T und K (siehe unten), Prof. Vetter in Bern für die Zusendung des dem verstorbenen Berner Philologen Hagen gehörenden Handexemplars der Raeteis (vergleiche S. 13), Frl. Frl. Hold und Architekt v. Tscharner in Chur, die mir ihre Handschriften zu benutzen gestatteten, endlich den Tit. Vorständen der Bibliotheken in Zürich, Chur, St. Gallen und Berlin, insbesondere Prof. Dr. Pieth in Chur.

Es mag am Platze sein, an dieser Stelle die mir bis jetzt bekannt gewordenen *Handschriften* der Raeteis des Simon Lemnius kurz zu verzeichnen. Die Plattnersche Ausgabe, Vorwort XX, spricht von mehreren Handschriften, gibt indessen nur

über die der Ausgabe zu Grunde liegende Gulersche (=Tscharnersche) nähere Angaben.

T: Das Archiv der Familie v. Tscharner, St. Margrethen, Chur, enthält eine Handschrift der Raeteis. Folio, gebd. in rot melierter Einband mit Verstärkungen. Aufschrift auf dem Rücken: Lemnii Rhaeteidos und Gulers Anfang der Chronik. LIX. Untere Ecke rechts: 59. — Die Paginatur beginnt mit Blatt 41. 41—131 umfassen die Raeteis. 133, 137, 139—145 Vorarbeiten zu Gulers Chronik, 155—441 Johannsen Gulers verzeichnus Rhetischer Sachen (unvollständig). Vergl. Plattner, Vorwort XX. Abgesehen von einigen Randbemerkungen zeigt die Raeteis eine ganz andere Schrift als die Arbeiten Gulers.

Zeit: Nach Hagen Ende 17. Jahrhundert. Auch Plattner hält diese Handschrift für die älteste. Er glaubt mit Sicherheit, in den Randbemerkungen die Hand Gulers, des Obersten und Chronisten (1562—1637) zu erkennen.

Im gleichen Archive findet sich ferner eine italienische Übersetzung der Raeteis. Fol., 202 S., rot-blau-weiß marmorierter Einband. Aufschrift auf dem Rücken: Lemnius italiänisch. XXXIX. Die Übersetzung deckt sich mit der in der Handschrift K. enthaltenen (siehe unten). Vergl. Beilage.

B: Handschrift der Königlichen Bibliothek zu Berlin: MS. Lat. Fol. 419. Gebd., 234 S. Auf der ersten Seite rechts und links oben vielfach durchstrichene Worte, vermutlich Name des Besitzers, in der Mitte die Bemerkung *Copia*. Es lassen sich drei Schreiber, die einander ablösen, unterscheiden. Im Anfange sind die Lücken von späterer Hand ergänzt.

Zeit: Mit Wentzel möchte ich sie etwa der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zuweisen.\*)

H: Handschrift im Besitze der Fr. Fr. Hold, Bahnhofstr. 1, Chur. Fol., rötlich melierter Einband, 242 S. Auch hier drei Schreiber und Ergänzungen von späterer Hand.

Zeit: Am Schlusse die Bemerkung: Descripta ex Manuscripto P. Perini, Anno 1771, 28. Mai.

\*) Wie Dr. Jakobs, Bibliothekar an der Handschriftenabteilung der K. B., Prof. Wentzel mitteilte, ist das Manuskript im Jahre 1867 von der Buchhandlung Sprecher in Chur an die K. B. verkauft worden.

*K*: Manuskript B 1506 (früher A II 8 und A II 25) der Kantonsbibliothek Chur. Fol., gebd., 326 S. Vorne ist vermerkt: Der bündnerischen Geschichtsforschenden Gesellschafts-Bibliothek verehrt von Ulrich v. Planta-Reichenau. (Vergl. dazu Kind, Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertumskunde, 1862, Nr. 1, S. 14: „Die Rhaeteis von S. L.“ und hier S. 2). Links, vom gleichen Schreiber geschrieben, lateinischer Text, rechts gegenüberstehend italienische Übersetzung.

*Zeit*: Für die Datierung bietet Haller, Bibliothek der Schweizergeschichte V, 315 (1787) eine Handhabe: „S. L., ein Bündner, soll zwei verschiedene Werke hinterlassen haben:

1. Bellum Sueicum 1499 gestum.
2. Rhaeteis sive de bello rhaetico Libri IX.

„Letzteres befand sich unter den Gulerschen Handschriften [wohl Codex Tscharner]. Vielleicht sind aber beyde nur einerley Werk, wenigstens verbindet a Porta in Hist. Reform. Rhaet. T. I, 239 beyde Titel und nennt das Werk Libri IX de bello Suevico ab Helvetiis et Rhaetis adversus Maximilianum Caesarem Aº 1499 gesto, rythmis politissimis exasciati.“

„Das bellum Rhaeticum hat Herr v. Planta v. Wildenberg in Fol. auf 242 Seiten. Er hatte es durch einen Namens Zini ins Italiänische übersetzen lassen; allein dieser verstand das Original nicht. Herr Lehmann ist gesinnt, es ins Deutsche zu übersetzen und die Lücken des Originals auszufüllen.“ (Vergl. auch Leu Lexikon XII, 29.)\*)

Identisch kann *K* mit der Planta-Wildenbergschen Handschrift schon wegen der ganz verschiedenen Seitenzahl nicht sein. Der Schreiber von *K* hatte vielmehr diese Handschrift und die Übersetzung des Zini als Vorlagen und vereinigte dann in einem Bande Text und Übersetzung.

*Zeit*: *K* dürfte also aus dem Ende des 18. oder dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammen.

*G*: Handschrift der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen. Im Verzeichnis der Manuscripta Nr. 232 „Simonis Lemnii Em-

\*) An zwei verschiedene Werke des Lemnius über den Schwabenkrieg ist nicht zu denken. Über den in unseren Handschriften einheitlichen Titel vergl. S. 2, Anm.

porici Rhaeti De bello Rhaetico libb. IX. De anno 1499.“ Fol. gebd., 284 S. Über Zeit und Schreiber orientiert die Animadversio descriptoris am Anfange: „... opus, quod heic descrip- tum extat; et quidem ex Codice Msc. Bibliothecae Tigurinae... Kurze Inhaltsangabe der Raeteis... Widmung: Bibliothecae civi- cae (Stadtbibliothek St. Gallen) nobili, amicae, officiosissimae in grati animi aliquot signum, ob quotidiana beneficia dicat de- dicatque

J. Fuchs\*), parochy vicinus in Angelorum castro die X. dec. 1809.“

Die Übereinstimmung der Handschriften, namentlich auch in mehreren Lücken und zahlreichen deutlichen Fehlern ist sehr groß. Die Orthographie ist inkonsequent und die Interpunktions vernachlässigt. Ihr gegenseitiges Verhältnis genauer zu ver- folgen ist eine Aufgabe für sich.

Fünf Handschriften sind also bis jetzt zugänglich gemacht, von dreien (P. Perini, v. Planta-Wildenberg, Zürich\*\*) haben wir sichere Kunde. Es ist also zu erwarten, daß bei ausgedehnteren Nachforschungen, als sie mir bis jetzt möglich waren, die drei letzten und vielleicht noch weitere zum Vorschein kommen werden.

*Übersetzungen der Raeteis:* Außer der oben erwähnten italienischen existieren noch zwei deutsche, vergl. S. 12.

Die Ausgabe Plattners basiert einzig auf dem Codex T, der ältesten Handschrift.

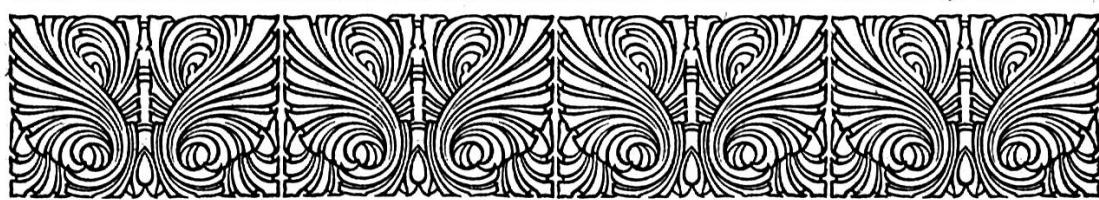
Ein Vergleich der Ausgabe mit den, wie gesagt, einen sehr einheitlichen Text bietenden Handschriften zeigt, daß Plattner vielfach von der Überlieferung abweicht. Wohl aus ästhetischen Gründen streicht er z. B. längere astrologische Exkurse; aus historischen die sachlich unmögliche Aufzählung der Unter-

\*) Über den katholischen Geistlichen und Geschichtsforscher Ildephons Fuchs vergl. Meyer v. Knonau, Allg. Deutsche Biographie VIII 164.

\*\*) Nach gütiger Mitteilung von Dr. Gagliardi und Dr. Werner, Redaktoren des Handschriftenkatalogs der Stadt-, resp. Kantonsbiblio- thek Zürich findet sich die von Fuchs benutzte Zürcherhandschrift auf keinem der beiden Institute.

tanenlande im Truppenkatalog der Bündner vor der Calvenschlacht; er ändert Namen ab (vergl. Ausgabe Vorwort XX) und gibt etwa die Verse in anderer Reihenfolge usw. In der nachfolgenden Arbeit konnte auf diese Differenzen nur soweit eingegangen werden, als es für die Untersuchung von Wichtigkeit war.





# Die Quellen zur Raeteis des Simon Lemnius.

*Motto: Tu Raetee tamen nunquam contende poetis  
Quos Latium antiquum peperit fontesque Medusae.  
Raeteis IX. 1105.*

## I. Einleitung.

### 1. Vita des Simon Lemnius.

Lit. Paul Merker: Simon Lemnius. Ein Humanistenleben. In Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kultur der germanischen Völker. Straßburg 1908; Heft 104; zitiert Merker.

Ferd. Vetter: Allgemeine deutsche Biographie, Bd. 18, Artikel Lemnius.

Derselbe: Simon Lemnius und sein Epos vom Schwabenkriege. S. A. aus dem Sonntagsblatt des „Bund“ 1882, Nr. 29—33; zitiert Vetter S. L.

Plac. Plattner: Die Raeteis von Simon Lemnius. Schweizerisch-Deutscher Krieg von 1499. Epos in IX Gesängen. Unter Veranstaltung der historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens herausgegeben mit Vorwort und Kommentar. Chur 1874; zitiert R. Vergl. auch „Allg. Zeitung“ 1874, Beil. S. 4418.

Derselbe: Raeteis, Heldengedicht in acht Gesängen von S. L. Im Versmaß der Urschrift ins Deutsche übertragen. Chur 1882. S. I—XVII.

Strobel Georg Theod.: Neue Beyträge zur Litteratur, besonders des 16. Jahrhunderts. Nürnberg und Altdorf 1792, III. S. 5 ff.

Lessing: Rettung des Simon Lemnius. In den Kritischen Briefen von 1753.

Im übrigen verweise ich auf die Literaturangaben bei Merker, Vorwort. — Eine eingehende Biographie des Lemnius und einiger seiner Freunde — Marcus Tach, Wolfgang Salet, Dumeng Gaudenz, Johannes Colan — nebst Texten dieser humanistischen Dichter dürfen

wir demnächst von Georg Wentzel, Professor an der Universität Berlin, erwarten. Vergl. Korrespondenz von Dr. Pieth im „Freien Rätier“ vom 30. März 1912 über den am 27. März von Wentzel in der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden gehaltenen Vortrag.

Der Ausführung der Gründe, die eine kritische Beleuchtung der Raeteis des Lemnius nach Quellen (und Überlieferung) als wünschenswert erscheinen lassen, schicken wir eine kurze Vita des Lemnius voraus, die keinen neuen Beitrag zu diesem Thema bringen, sondern bloß orientieren soll.

„Simon Lemnius gehört zu den Herostratosgestalten der Geschichte. Sein Name ist, wie der des berüchtigten Zerstörers des Artemistempels zu Ephesus, in den historischen Annalen mit einem Ereignis verknüpft, bei dem er selbst eine fragwürdige Rolle spielte. Wir wissen zwar heute, daß Luther in seinem Streite mit dem jungen Wittenberger Studenten zu weit ging und daß Lessing zu seiner ‚Rettung des Simon Lemnius‘ guten Grund hatte. Gleichwohl verdankt es dieser lediglich jener Affäre, daß sein Name mit der Geistesgeschichte des sechzehnten Jahrhunderts auf die Nachwelt gekommen ist. Denn derselbe Mann, der eine Zeitlang im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand, ist später ziemlich einsam und unbeachtet seine Straße gezogen, und wie sein fernes Leben sind seine literarischen Leistungen der Vergessenheit anheimgefallen.“\*) Auf seine „Raeteis“,\*\* ein lateinisches Epos vom Schwabenkriege 1499 (De bello Rhaetico), dürfte dieses Wort vom Vergessensein nur für gewisse Zeiten zutreffen. Die acht Abschriften und drei Übersetzungen, die dieses Opus trotz seines Umfangs (mehr als 6800 Verse) in gut 300 Jahren (1550—1874) erfahren, genügen allein schon, um zu zeigen, daß Lemnius als rätscher Vergil wenigstens in seiner Heimat, in Graubünden, stärkern Nachhall gefunden hat.

Das Geburtsjahr des Lemnius steht nicht fest: 1499 war er nach R IV 1008 noch nicht geboren. Nach einem etwas rätselhaften Epigramm (Simonis Lemnii Epigrammaton Libri duo.

\*) Merker, Vorwort. \*\*) In sämtlichen Handschriften findet sich als Titel (bei den einzelnen Büchern) am Anfange: Simonis Lemnii De Bello Rhaetico Lib. . . . , am Schluße Finis Libr. . . . , bei Lib. IX: S. L. Rhaeti Rhaeteidos Finis.

Vitebergae 1538. Bog. D. 3. b.) möchte es Merker auf 1511 ansetzen. Der Hof Guat (Wald), die Wiege unseres Poeten, liegt auf einer tannwaldumkränzten Felsterrasse, unweit des Wasserfalles Aua da Pisch, in der Nähe von Sta. Maria im Münstertal.\* ) Seinen Doppelnamen Lemm Margadant — beides noch heute im Prätigau und auf Davos blühende Geschlechter — antikisierte der Humanist nach damaligem Brauche in Lemnius Emporicus; für letzteres erscheint auch, als lateinische Wiedergabe des romanischen Margadant (mercadante, marchand) Mercatorius, Mercator.

Der Vater stammte nach des Dichters eigener Angabe aus dem Prätigau (Simonis Lemnii Epigrammaton Libri tres. o. O. 1538. Bog. H. 7. a.). Von dort siedelte er ins Münstertal über zur Bewirtschaftung eines dem Bistum Chur gehörenden Lehens, des oben genannten Hofes. Nach R VI 265 ff. war er in der Calvenschlacht, der in der Raeteis mehrere Bücher gewidmet sind, bei der Umgehungsabteilung.

Früh verlor Lemnius Vater und Mutter, sein Bruder starb an der Pest, seine Schwester lebte, jung verheiratet, in unglücklicher Ehe, sein Schwager riß die ganze Habe an sich und verschleuderte sie. (Nach Amor. lib. III ad Illyrida, abgedr. bei Plattner R, Vorwort V.)

Trotz dieser ungünstigen Umstände war es Lemnius möglich, sich dem Studium zu widmen, vermutlich durch das Wohlwollen irgend eines Gönners. Nach seiner ersten Jugendausbildung in Chur\*\*) scheint er das Leben eines fahrenden Schülers durchkostet zu haben. Im Anfang der 20er Jahre stehend, kennt der Dichter außer seiner Heimat Zürich, Basel, Vienne an der Rhone.\*\*\*) 1530 taucht er in München auf, an der Lateinschule des gelehrten Anemoeius, wo er sich bereits durch die Kunst seiner Verse auszeichnet. Mit Anemoeius siedelte er dann nach Ulm und von dort nach Augsburg über. 1533 immatrikulierte er sich an der Universität zu Ingolstadt, 1534 in Wittenberg, wo-

\*) Nach W. Sidler, Münster — Tuberis im Jahrbuch für schweiz. Geschichte 1906, S. 290, Anm. 1 steht der Hof auf Gebiet der Gemeinde Münster.

\*\*) Merker S. 7.

\*\*\*) Merker S. 8.

hin ihn der Ruf Melanchthons gezogen. 1538 gab er zwei Bücher Epigramme heraus, die er dem Gegner Luthers, dem Kurfürsten Albrecht von Mainz, widmete. In einer flammenden Predigt fiel daraufhin Luther über den „Scheißpoetaster“ her, der so viel ehrbare Leute verunglimpfe. Er beeinflußte den schwachen Melanchthon, den damaligen Rektor der Universität, in seinem Sinne, und so wurde Lemnius, der bisher bei Melanchthon sehr in Gunst stand, am 4. Juli 1538 relegiert. — Bekanntlich hat Lemnius dann in Lessing einen beredten Verteidiger gefunden. — Nach mancherlei Irrfahrten kehrte Lemnius in seine Heimat zurück und fand hier an der neugegründeten Nicolaischule in Chur einen Wirkungskreis als Lehrer der alten Sprachen (1539—1542). Lemnius scheint sich während dieser ersten Churer Lehrtätigkeit dem Charakter der in reformiert-kirchlichem Interesse gegründeten Nicolaischule nicht gut angepaßt zu haben, und so führten Differenzen mit seinem Kollegen Baling und dem Stadtpfarrer Blasius, in denen die etwas leichtgeschürzte Muse seiner 1542 erschienenen *libri amorum* seinen Gegnern wirkungsvolle Waffen in die Hand gab, seine Verabschiedung herbei. Lemnius wandte sich nach Italien, wo er 1543 von Achilles Bocchi, dem Verfasser einer Geschichte Bolognas, dasselbst in seine geehrte Gesellschaft, die sogenannte *Academia Ermatena*, aufgenommen und zum Dichter gekrönt wurde. In die Matrikel der deutschen Nation der Universität Bologna wurde er gleichzeitig seiner Verdienste halber gratis inskribiert. Die Übertragung der *Periegese* des Dionysius\*) ins Lateinische, worin bereits im Altertum Rufus Festus Avienus und Priscian vorangegangen waren, fällt in diese Zeit.

Wohl durch Verwendung seiner Churer Freunde wurde Lemnius (zirka 1545), trotz des Widerstandes des neugewählten Leiters der Nicolaischule, Pontisella, zum zweiten Male eine Lehrstelle an dieser Anstalt übertragen, die er denn auch bis zu seinem Tode inne hatte. Diese letzte Lebensperiode zeitigte, neben kleineren Arbeiten, seine bedeutendste Leistung: die erstmalige Gesamtübersetzung der *Odyssee* in lateinische Hexa-

\*) Auch das griechische Original, zu finden bei C. Müller, *Geographi Graeci minores*, Paris 1861, II 104 ist in Hexametern abgefaßt; vergleiche dagegen Vetter S. L. 36.

meter, erschienen 1549 bei Oporin in Basel.\*). Dagegen war es dem Dichter nicht vergönnt, an die Raeteis die letzte Feile anzulegen und sie dem Drucke zu übergeben. Unerbittlich raffte ihn die Pest mitten aus seinem Schaffen hinweg, und so war denn die rätische *Ilias* bis zu der durch Pl. Plattner (1874) erfolgten *editio princeps* nur in Abschriften verbreitet.

Um von der überaus regen Produktion des *poeta laureatus* und von der Vielseitigkeit seiner Muse einen Begriff zu geben, lassen wir seine Werke\*\*) in chronologischer Reihenfolge Revue passieren:

Von seinen ersten dichterischen Versuchen können wir hier absehen. — *Simonis Lemnii Epigrammaton libri duo. Vitebergae 1538.* — *M. Simonis Lemnii Epigrammaton Libri III. Adjecta est quoque eiusdem Querela ad Principem. Anno Domini 1538. Datum ex itinere.* — *Apologia Simonis Lemnii Poetae Vitebergensis contra decretum, quod imperio et tyrannide M. Lutheri et Justi Jonae Viteberg. Universitas coacta iniquissime et mendacissime evulgavit. Coloniae ap. Jo. Gymnicum.* Unvollständig abgedruckt bei Hausen, *Pragmatische Geschichte der Protestanten in Deutschland I, 1—72*, vollständig bei C. v. Höfler, *Sitzungsberichte der kgl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 1892, S. 79 ff.* *Lutii Pisaei Juvenalis Monachopornomachia, Datum ex Achaia. Olympiade nona.* — *M. Simonis Lemnii Elegia in Commendationem Homeri De Bello Troiano. Anno Domini 1539.* — *S. Lemnii Poetae Amorum Libri III. Anno 1542.* — *Dionysius Lubicus Poeta De Situ Habitabilis Orbis A Simone Lemnio Poeta Laureato Nuper Latinus Factus. Venetiis 1543.* — *Odysseae Homeri Libri XXIII Nuper A Simoné Lemnio Emporico Rheto Curiensi, Heroico Latino carmine facti . . . . Accessit Et Batrachomyomachia Homeri,*

\*) Nach G. Finsler, *Homer in der Neuzeit*, Leipzig und Berlin 1912, S. 384, wetteifert die *Odyssee*-Übersetzung des Lemnius „an Eleganz der Verse und sorgfältiger Durcharbeitung“ mit der Übertragung der *Ilias* durch Eoban Hesse 1540. Prof. Dr. A. Kaegi in Zürich machte mich gütigst auf dieses Urteil aufmerksam.

\*\*) Neben Merker und Vetter a. a. O. verzeichnet dieselben auch: Goedeke, *Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung*, II 95 (Neulateiner).

ab eodem secundum Graecum Hexametro Latinitate donata. — Am Ende: Basileae ex Officiis Joannis Oporini. 1549. Am Anfang: Widmungen an Heinrich II. von Frankreich, an den französischen Gesandten in Graubünden und an den Connétable von Montmorency. (2. Auflage. Paris 1581.) — Bucolicorum Aeglogae quinque Simonis Lemnii Emporici Rheti Cani. Basileae Per Joannem Oporinum. — Die Raeteis. (Über den Titel vergl. S. 2, Anm.)

Von Merker S. 58 ff. werden dem Lemnius auch die Threni Magistri Nostri Joannis Eccii, die Klage des Eck um seine Geliebte, eine „zotenreiche, aber nicht ohne Geist geschriebene Satire“, zugewiesen.

Über einige bisher nur dem Namen nach bekannte Schriften: ein Lehrgedicht *de virtutibus moralibus* in vier Büchern, eine Übersetzung der *carmina aurea* des Pythagoras, die Academia Gallica vergl. Merker S. 106.

Gegen 40,000 Verse hat Lemnius — nach Merker, S. 109 — in seinem kurzen Leben geschrieben.

Nach seinen Schriften wie nach den Zeugnissen Mitlebender war Lemnius mehr Talent als Charakter. Wenn wir uns an der Gehässigkeit, mit der er nebst seinen Gegnern auch deren Familien- und Eheleben in den Kot zieht, an seiner Kriecherei vor Großen, an der Eitelkeit, mit der er immer wieder sein Lob singt, stoßen, so müssen als stark mildernd der allgemeine Ton der Zeit, seine herben Schicksale, früher Verlust seiner Angehörigen und bescheidene Vermögensverhältnisse in Betracht fallen.

In seinen Werken tritt uns im allgemeinen eine überraschende Leichtigkeit der Form entgegen, der auch seine Zeitgenossen hohes Lob zollen; Komposition und Gehalt bleiben oft dahinter zurück. — Lessing, der ihn nur aus seinen Juendschriften kannte, hält ihn „nicht einmal für einen guten Epigrammatisten“. Vetter möchte ihm eher das Prädikat eines poetischen Antiquars als eines Dichters erteilen. Günstiger, wohl zu günstig, urteilen speziell im Hinblick auf seine Raeteis Plattner, Hagen und P. C. Planta (vergl. S. 10). Merker, S. 109, kommt zu folgendem Urteil über das literarische Schaffen des Lemnius: „Alles in allem scheint Simon Lemnius zu den in

Literaten- und Künstlerkreisen nicht selten auftretenden Persönlichkeiten gezählt zu haben, die über eine gute Veranlagung und formelle Begabung verfügen, denen aber die innere Harmonie, die Tiefe der Empfindung und eine abgeklärte Weltanschauung fehlt, um zu jener Höhe des künstlerischen Standpunktes vorzudringen, die zu überragenden Schöpfungen befähigt. Die Homerübersetzung allein dürfte auch in Zukunft bleibenden Wert behalten, für seine engere Heimat wird dazu die Raeteis ein lokales Interesse beanspruchen können.“\*)

## 2. Gründe, die eine Untersuchung der Quellen (und Handschriften) der Raeteis fordern.

Lit. Ferd. Vetter, Benedikt Fontana, Eine schweiz. Heldenlegende. Jahrbuch für schweiz. Geschichte VIII, 258—278, zitiert Vetter B. F.

Derselbe: Die Quellen zur Geschichte der Schlacht an der Calven. Bern, 1883. (Auch im Anzeiger für schweiz. Geschichte (= Anz. G.) 1884. S. 201 ff.) Zitiert Vetter, Quellen.

C. v. Jecklin, Benedikt Fontana und die historische Kritik; zitiert Jecklin B. F. Beilage zum Programm der Kantonsschule. Chur 1886.

Derselbe: Urkunden zu der Schlacht an der Calven, Anz. G., 1887, S. 97; zitiert Jecklin, Urkunden.

R. v. Planta, Auszüge aus dem Mailänder Staatsarchiv; zitiert Planta, Auszüge.

P. C. Planta, Geschichte von Graubünden, 1894; zitiert P. C. Planta.

R. v. Wyß, Geschichte der Historiographie in der Schweiz, 1895; zitiert v. Wyß.

Literatur, die nur in diesem Abschnitt benutzt ist, nennen wir im Text.

a) Im Jahre 1883 hatte Professor Vetter in Bern in seiner Abhandlung B. F. den bündnerischen Nationalhelden Benedikt Fontana in *seiner Eigenschaft als Vorkämpfer der Seinen*\*\*) in der Schlacht an der Calven 1499 — nicht in seiner Existenz überhaupt — als eine aus „allerlei Reminiszenzen und Analogien zusammengeflickte“, „mit lauter fremden Federn geschmückte poetische Figur eines gelehrten Verseschmiedes“ bezeichnet. Diese Erfindung des Lemnius sei durch die späteren

\*) Literarisch verwertet wurde die Gestalt des Dichters von Silvia Andrea, Erzählungen aus Graubündens Vergangenheit: Dem Licht entgegen. Glarus 1888.

\*\*) Vergl. Teil III, 5: Die Calvenschlacht.

Chronisten Campell, Guler, Sprecher und Ardüser ausgestaltet und in humanistischem Sinne aufgeputzt worden. C. v. Jecklin übernahm die Verteidigung (B. F.); er hatte die Genugtuung, daß der im Mailänder Archiv kriegsgeschichtlichen Studien obliegende Stabsmajor v. Planta in einem vom 27. Mai datierten Berichte (Schlacht am 22. Mai) des herzoglichen Agenten de Baldo an Ludovico Moro den Tod des „Messer Benedicto Fontana, uno de li doi primi capitanei Grixani“ bezeugt fand.\* Schon vorher waren für Fontana eingetreten Kind in der „Allg. Schweiz. Zeitung“ vom 26. und 27. Juli 1883 und Pl. Plattner im „Bündner Tagblatt“ vom 31. Juli, 1. und 2. August 1883.

Vetter ist in sehr vielen Punkten widerlegt worden: insbesondere die angebliche Unterschiebung des vornehmen Helden aus dem Gotteshausbunde an Stelle des gemeinen Mannes aus dem Zehngerichtenbunde, Jann Fausch von Fanas, erwies sich als verfehlt. De Baldos Bericht stimmte vortrefflich zu R IV 515 ff., wo uns im Gegensatz zu dem Berichte der „Acta“ (vergl. Teil III, 5) der Heldentod Fontanas als Anführer gemeldet wird. Demzufolge glaubte P. C. Planta (1894) in seiner Darstellung der Calvenschlacht a. a. O. S. 141 den eingehenden Mitteilungen des Lemnius auch über andere Helden, wie z. B. Stampa, Thomas Planta und über den Verlauf des Kampfes größeres Vertrauen entgegenbringen zu dürfen. Er begründet dies Vorwort VIII: „Es liegt mir ob, hinsichtlich meiner Darstellung der Calvner Schlacht zu bemerken, daß ich für dieselbe auch den Dichter Lemnius insoweit als Quelle glaubte benutzen zu dürfen, als derselbe Männer, die sich im Kampfe auszeichneten, mit Namen nennt und hervorragende Vorgänge des Kampfes eingehend beschreibt, nicht nur weil er von seinem Vater, der an der Schlacht selbst Teil genommen hatte, über dieselbe vollständig unterrichtet sein konnte, sondern auch, weil er zu einer Zeit, als noch viele Mitsreiter am Leben waren, es unmöglich hätte wagen dürfen, hervorragende Personen und Tatsachen im Widerspruch mit der historischen Wahrheit zu erfinden.“ Skeptischer urteilte, ohne nähere Begründung, v. Wyß a. a. O., S. 158: „Dieses kurz vor seinem (des Lemnius) Tode vollendete, doch nicht mehr durch-

\* ) Planta, Auszüge S. 15, Jecklin, Festschrift zur Calvnefeier 1899, II, Nr. 174.

ihn selbst zum Drucke gebrachte, ohne Zweifel bedeutendste und selbständige Werk . . . lässt sich als historische Quelle nur mit Vorsicht verwenden.“ Auch Jecklin, *Festschrift zur Calvenfeier I* 66 ff. nahm bloß aus Lemnius zu belegendes Detail über die Schlacht vorsichtigerweise nur mit ausdrücklichem Hinweis auf diese Quelle auf.

Auch in dem Streit über die von der Umgehungsabteilung in der Calvenschlacht eingeschlagene Route wurde die Autorität des Lemnius von beiden Seiten vielfach angerufen.\*)

Ein sicheres Urteil über die historische Glaubwürdigkeit des Lemnius, die doch z. B. in dem Fontanastreit den Angelpunkt der ganzen Frage bildete, konnte man sich bisher nicht bilden, da eine eingehende Untersuchung ausstand. Daß eine solche nicht früher in Angriff genommen wurde, mag sich z. T. daraus erklären, daß sie in zwei Gebiete der Wissenschaft fallen mußte, in das der klassischen Philologie und der Schweizergeschichte. Als notwendig erachtet hat sie jedenfalls Jecklin, wenn er am Schlusse seiner „Urkunden“ schreibt: „Die übrigen Berichte (über die Schlacht), den Lemnius und Campell insbesondere, lasse ich für jetzt bei Seite; eine Untersuchung über die Quellen des Lemnius anzustellen, fehlen mir Zeit und Hilfsmittel; immerhin habe ich die Gewißheit gewonnen, daß der Dichter nicht bloß die „Acta“ benutzt, sondern auch andere schriftliche Quellen (z. B. Tschudis *Alpisch Rhetia*) und auch mündliche Berichte. Campells Glaubwürdigkeit mag untersucht werden, wenn er einmal gedruckt vorliegt.“

\*) Th. v. Sprecher, *Kriegsgeschichtliches aus dem Tiroler Krieg 1499 (Schlacht an der Calven)*, 1895, Jecklin, *Festschrift I* 77 ff.; Candreia, der Umgehungsberg in der Calvenschlacht, 1899, für die Route Münster—Arundatal—Schleis, Dr. Valèr in den Kritischen Studien zum Schwabenkrieg (in der Zeitschrift *Rheinquellen*), 1895 und Anz. G. IX 26 f, M. Caviezel, die Calvenschlacht 1499, (1899) für Münster—Avignatal—Fuorcla Sesvenna—Schlinigpaß—Schleis. Die sehr zahlreichen Zeitungsartikel zur Kontroverse über den Weg der Umgehungskolonne sind verzeichnet im Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubünden 1899, Beilage F. Bequem orientiert über beide Fragen Meyer v. Knonau in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1900, Nr. 10, wo er die *Festschrift zur Calvenfeier* von C. und F. Jecklin bespricht.

Also: An die Untersuchungen Vetters in B. F. und „Quellen“ und Jecklins in B. F. und „Urkunden“ über die ältesten Quellen der Schlacht: der Acta des Tirolerkrieges und der zweiten Version derselben aus dem 17. Jahrhundert, des „Ursprung“, der Reimchronik des Johannes Lenz, der Korrespondenz des de Baldo, soll sich eine Prüfung der Raeteis auf ihre Bedeutung für die Historie anreihen.\*)

b) Ferner harren noch eine ganze Reihe von Vetter S. L. aufgeworfener Fragen ihrer Lösung: Unklarheiten, Widersprüche, Wiederholungen usw. in der Raeteis.

c) Auch über den poetischen Wert dieses *carmen heroicum* gehn verschiedene Urteile um:

Plattner, der Herausgeber und Übersetzer, reiht es, Vorwort S. XIX, unter die bedeutendsten poetischen Denkmäler nicht nur Rätiens und Helvetiens, sondern der Poesie des 16. Jahrhunderts überhaupt; S. XXVII vergleicht er das nunmehr edierte Gedicht emphatisch der Walkyre, die nun nach langem Zauberschlaf hervortrete an das Licht der Öffentlichkeit.

Hermann Hagen, der Berner Philologe, schreibt am 9. September 1882 an Brügger in Chur (Brief auf der Kantonsbibliothek Chur: *Raetica Suppl. I, Manuscripta Nr. 162*): „Ich gedenke zwei Ausgaben der Raeteis erscheinen zu lassen, eine größere mit dem gesamten kritischen Apparat, Index etc., und eine kleinere Taschenausgabe für die Jugend, damit sie ihren *Nationaldichter* kennen lernt.“

P. C. Planta äußert sich in der Schweizer Grenzpost und Tagblatt der Stadt Basel vom 8. Oktober 1881: „Sein größtes Originalwerk war aber die „Raeteis“, d. h. ein Epos, worin er in schwungvoller und tadelloser virgilischer Sprache den Schabekrieg, besonders die für Bündens Freiheit entscheidende Schlacht an der Calven . . . besingt . . . dieses schöne Gedicht, welches unzweifelhaft als das beste schweizerische Epos gelten darf, . . . In unserm blasierten, verkünstelten Zeitalter, das reich ist an schwächlichen und affektierten Empfindeleien, aber um so ärmer an wahrhaften und kräftigen Empfindungen, erscheint diese „Raeteis“ vermöge ihres klassischen Feuers und ihrer vollaustönenden Begeisterung gewissermaßen als ein Phä-

\*) Über weitere Dokumente vergl. Teil III, 5: Die Calvenschlacht.

nomen und wirkt auf unser Gemüt mit der Unmittelbarkeit einer Naturgewalt. Mit unübertrefflicher Lebendigkeit und Anschaulichkeit schildert Lemnius namentlich die zahlreichen Kämpfe, die sich auf dem ausgedehnten Schauplatz des Schwabenkrieges ereigneten, unerschöpflich ist er in neuen Wendungen und Bildern; . . . .“

Weniger günstig urteilt Vetter: Zwar zollt auch er den Kampfschilderungen in der Raeteis hohes Lob; S. L. S. 26 lesen wir: „Soweit auch künftig noch das Lesen von Schlachtberichten als zur patriotischen Erziehung nötig wird erachtet werden, dürften sich, neben den unübertroffenen Kampfbildern Joh. v. Müllers, vor allem diejenigen des Lemnius, freilich in revidierter Übersetzung, zur Aufnahme in unsere Lesebücher eignen“\*); sonst aber hält er (S. 17) das Ganze „für eine versifizierte Chronik, ohne einen eigentlichen Helden, ohne einheitliche Handlung, ohne auch nur das Unentbehrlichste von Einheit des Ortes und der Zeit“. Auch im einzelnen findet er, wie wir sehen werden, gar manchen Stein des Anstoßes. 1883 in B. F. S. 263 wird Lemnius sogar zu einem gelehrteten *Verseschmied* degradiert.

Es mag an diesen, die beiden Extreme in der Beurteilung kennzeichnenden Äußerungen genügen.

Wie steht es also mit dem Dichter Lemnius in Bezug auf seine Raeteis?

d) Mit Rücksicht auf die Geschichte der klassischen Philologie und die Kultur des Humanismus ist es von Interesse, in die Werkstatt eines Meisters jener Zeit einen Einblick zu tun.

### 3. Bisherige Arbeiten zur Raeteis.

Bis zum Jahre 1874 war die Raeteis, wie schon gesagt, nur in Abschriften\*\*) verbreitet. Umso erstaunlicher ist, daß dieses Epos schon vor der Herausgabe durch Plattner zwei Übersetzungen erfahren hat. Im Jahre 1785 übersetzte nach E. v. Haller, Bibliothek der Schweizer Geschichte, V. Teil, § 101, ein gewisser Zini\*\*\*) im Auftrage eines Herrn v. Planta die Raeteis ins

\*) Bezeichnenderweise stammt die Stelle, an die sich dieses Urteil anschließt, aus Silius Italicus Punica. Vergl. S. 48, Anm.

\*\*) Vergl. Vorwort.

\*\*\*) Vergl. Vorwort.

Italienische. 1792 ließ der Hamburger Gymnasiallehrer Thiele (am Philantropin in Marschlins) eine „poetische“ Übertragung ins Deutsche\*) — „eine kokett geistreichelnde, bisweilen halb verrückte Verballhornung in Jamben, mit kriechischer Dedikation an Graubünden und Zürich“ — im Druck erscheinen.\*\*) In den folgenden Jahrzehnten scheinen die zahlreich vorhandenen Handschriften verschollen gewesen zu sein. Eifrig (und mit Erfolg?) forschte Prof. Brügger\*\*\*) in Chur nach der Abschrift des Chronisten Guler, von der uns Haller a. a. O. V 315 berichtet. Am 3. Januar 1862 überreichte Oberst Ulrich von Planta-Reichenau eine in Reichenau aufgefundene Handschrift mit gegenüberstehender italienischer Übersetzung, die erwähnte Planta'sche Handschrift, der historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens. Darüber berichtet Kind im Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertumskunde 1862, Nr. 1. Ebenda Nr. 4 untersucht er sodann die Frage, wer R IX 967—976 Musäus sei, ob der Dichter selbst oder vielleicht ein Verwandter seines Freundes Marcus Tatus. (Vergl. S. 52, Anm.) Er weist auch in Kürze auf die Benützung des sog. Glurnserliedes hin in R IX 739—925. Auf Grund der Gulerschen Handschrift erfolgte sodann Plattners Edition (1874)†), der er dann 1882 eine schwungvolle deutsche Übersetzung in Hexametern nach-

\*) Vetter S. L. 14.

\*\*) Der Schwabenkrieg, ein helvetisch-rhätisches Nationalgedicht in neun Gesängen von Simon Lemnius Emporikus, poetisch übersetzt von J. G. Ph. Thiele, Zizers bei Chur 1792.

\*\*\*) Vergl. Anz. für schweiz. Geschichte und Altertumskunde 1860, S. 127, Anm. „Es ist uns trotz dreijähriger Nachforschungen bis heute noch nicht gelungen, auch nur eine vollständige Abschrift (der Raeteis) in Bünden aufzutreiben.“ Plattner Vorwort XX (1874): „Um die Wiederauffindung derselben (von Handschriften) hat sich Herr Prof. Brügger in Chur besondere Verdienste erworben.“

†) Vergl. auch Jahresbericht der hist.-antiqu. Gesellschaft Graubünden 1880, S. 6: Verzeichnis der Vorträge im Jahre 1879/80: Pl. Plattner, „Der Schwabenkrieg von der Schlacht an der Calven bis nach der Schlacht von Dornach, nach der Darstellung des Simon Lemnius.“ Der Vortrag gelangte nicht zum Druck; das gleiche ist der Fall mit einem Vortrage von Dr. T. Schieß: „Über den bündnerischen Dichter S. L.“ Vergl. Verzeichnis der Vorträge im hist. Verein in den Neujahrsblättern von St. Gallen 1901.

folgen ließ. Plattners Publikationen wurden rezensiert von Stern in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen 1875, St. 13, und von Vetter im Sonntagsblatt des „Bund“ 1882. Angeregt durch Vetter, beabsichtigte dann Hermann Hagen eine neue Edition, die aber über die Kollation der Gulerschen und der Plantaschen Handschrift und einige sonstige, von mir bisher nicht eingesehene Vorarbeiten nicht hinauskam.

Der Fontanastreit brachte keine Aufklärung über die eigentliche Natur des Gedichtes. Jecklin verglich in der Folge die Tscharnersche und die Plantasche Handschrift und untersuchte in seiner Edition der „Acta des Tirolerkrieges“ nach der ältesten Handschrift (Beilage zum Kantonsschulprogramm, Chur 1898/99) das Verhältnis des Raeteis zu den Acta im einzelnen. Für R IV 131—195 wies er hin auf die Chronik Etterlins C X. Die Arbeit Merkers brachte keine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnis der Dichtung; in ihrer Stellungnahme zur Fontanafrage ist sie durchaus rückständig, indem sie nur die Arbeit Vetters im Jahrbuch VIII kennt. — Als antike Vorbilder der Raeteis wurden bisher vor allem Homer und Vergil genannt, ohne daß sich jemand hierüber genauer Rechenschaft gegeben hätte.

Ein beträchtliches Stück *terra virgo* liegt also noch vor uns.

## II. Quellen.

Bei der bekannten Abhängigkeit der neulateinischen Poesie von der Antike drängt sich von selbst der Gedanke auf, Vorbilder für die Raeteis in der Dichtung des klassischen Altertums zu suchen. Anderseits ließen die bisherigen Hinweise auf zeitgenössische, historische (i. w. S.) Quellen für die Forschung auch nach dieser Seite hin Erfolg erwarten, und so ergibt sich für den Gang der Untersuchung die Scheidung in antike und zeitgenössische Quellen.

### 1. Antike Vorbilder.

Lit. Silius Italicus. *Punica* ed. L. Bauer, Leipzig 1890; zitiert Sil. P.

Id. *Ilias Latina*, ed. Bährens, *Poetae lat. min.* III, 5.

G. Barchfeld, *De comparationum usu apud Silium Italicum*. Diss. Göttingen 1880.

J. Franke, *De Tib. Sili Italicorum Punicorum Tropis*. Diss. Münster 1889.

- J. Groeßt, *Quatenus Silius Italicus a Vergilio pendere videatur*. Diss. Halle 1887.
- Baudnik, *Die epische Technik des Silius*. Krummau 1906.
- P. Papinius Statius, *Thebais et Achilleis* ed. Klotz, Leipzig 1908; zitiert Stat. Theb.
- B. Deipser, *De Statio Vergili et Ovidii imitatore*. Diss. Straßburg 1891.
- C. Krause, *De P. Papinii Statii Comparationibus Epicis*. Diss. Halle 1871.
- Vergilius, *Aeneis* ed. O. Ribbek, Leipzig 1907 (Teubnersche Textausgabe); zit. Ae.
- L. Cholevius, *Epitheta ornantia, quibus utitur Vergilius, cum iis comparata, quibus posteriores, maxime quidem Silius, carmina sua distinxerunt*. Diss. Königsberg 1865.
- K. Baur, *Homerische Gleichnisse in Vergils Aeneide*. Progr. Freising 1891.
- R. Braumüller, *Über Tropen und Figuren in Vergils Aeneis*. 2 Teile. Progr. Berlin 1877. 1882.
- A. Preuß, *Die metaphorische Kunst Vergils in der Aeneis*. Progr. Graudenz 1894.
- Koch-Georges, *Wörterbuch zu den Gedichten des P. Vergilius*. Hannover 1885.
- Lucanus, *Pharsalia* ed. C. Hosius, Leipzig 1905.
- Ovid, *Metamorphosen* ed. Haupt, neubearbeitet von Korn-Müller-Ehwald. I8. Berlin 1903, II<sup>3</sup>. 1898.
- Valerius Flaccus, ed. H. Schenkel, Berlin 1871.
- Claudianus, ed. Th. Birt, in den mon. Germ., auct. antiquiss. X, Berlin 1892.
- S. Lemnius, *Odysseeübersetzung* (vergl. S. 5 f.), Exemplar auf der Kantonsbibliothek Chur.
- Homers Ilias. Ausgabe von Faesi-Franke. Weidmann, Berlin 1888.
- Georg Finsler, *Homer*, Leipzig und Berlin 1908.
- Hedwig Jordan, *Der Erzählungsstil in den Kampfszenen der Ilias*. Diss. Zürich 1904.
- M. Schanz, *Geschichte der römischen Literatur* in Iwan v. Müllers Handbuch, VIII, 1898, 1907, 1911.
- W. S. Teufel, *Geschichte der römischen Literatur*, neu bearbeitet von Schwabe, Leipzig 1882. 4. Auflage; 2. Bd., neu bearbeitet von W. Kroll und Franz Skutsch, Leipzig und Berlin 1910.
- Guntheri poetae Ligurinus sive de gestis Friderici Libri X., in Ottonis Episcopi Frisingensis Leopoldi Pii Marchionis Austriae F., sive rerum ab orbe condito ad sua usque tempora gestarum Libri 8.
- Rhetia sive de situ et moribus Rhetorum Francisco Nigro Bassanensi autore (Basel bei Oporin 1547). Dazu: T. Schieß: *Rhetia*, eine Dichtung aus dem 16. Jahrhundert von Franciscus Niger aus Bassano. Beilage zum Programm der Kantonsschule Chur 1896/97.

Vergegenwärtigen wir uns die Aufgabe, die sich Lemnius mit der Absicht, „de bello Raetico“ ein Epos in klassischem Stile zu „dichten“, stellte, so ist von vornherein klar, daß die Hauptschwierigkeit darin lag, die zu besingenden Ereignisse in die angestrebte, von der Manier der neulateinischen Dichtung verlangte Form zu kleiden. Selbst für einen durchaus gewandten, ja glänzenden Versifikator, wofür Lemnius auch bei seinen, in dieser Hinsicht an bedeutende Leistungen gewöhnten Zeitgenossen gilt,\*) konnte es keine leichte Sache sein, die Großtaten der Ahnen in jenen denkwürdigen Tagen in einer Weise darzustellen, daß man von einem rätischen Vergil, von einer rätischen Ilias reden könnte.\*\*) Den Stoff boten zeitgenössische Quellen sowohl für das eigentliche Thema, den Schwabenkrieg mit besonderer Berücksichtigung Bündens, wie auch für die einleitende Urgeschichte und die mittelalterliche Geschichte in reicher Fülle, für die Form aber mußte, sofern ein wirklich „klassisches“ Heldengedicht geschaffen werden sollte, auf die antiken Epiker zurückgegriffen werden und zwar auf die lateinischen, die freilich auch für Lemnius hinter dem Maeoniden zurückstehen, die aber für den lateinischen Nachdichter der Form wegen zunächst in Betracht fielen. *A priori* konnte also bei der Frage nach den antiken Vorbildern der Raeteis das Untersuchungsgebiet auf die Epiker beschränkt werden. Der Stoff, den die alten Historiker, Geographen und Dichter für die Urgeschichte Rätiens boten, war bereits durch den eifrigen Tschudi in seiner „Uralt warhaftigen Alpisch Rhetia“ (Basel 1538) gesammelt und verarbeitet, konnte also, wie es denn auch geschehen ist, viel bequemer von Lemnius durch dieses Medium nutzbar gemacht werden. Vereinzelt können sich natürlich Anklänge auch an Nichtepiker finden, wie z. B. an Horaz, für Ausbeutung in größerem Umfange aber ist nur an die Epiker\*\*\*) zu denken. Der Kreis antiker Autoren konnte ferner auf die vor 1550 edierten restriktiviert werden. Lehrgedichte, wie z. B. Lucrez de rerum natura durften aus Gründen des Inhalts

\*) Vergl. Merker S. 10 und 107.

\*\*) Vergl. die Elegie an Jakob v. Travers. Lemnius, amor. lib. IV.

\*\*\*) Einen bequemen Überblick über das römische Epos bietet Teuffel, a. a. O. 4. Auflage. S. 30 ff.

unverglichen bleiben, Epen mit vorwiegend kriegerischem Gepräge waren dagegen zu sondieren. So wurden denn verglichen: Vergil, seine Nachahmer Silius Italicus: *Punica* (*editio princeps* 1471\*), die damals noch nicht unter des Silius Namen gehende *Ilias Latina*, Statius: *Thebais* und *Achilleis* 1480, Lucan *Pharsalia* 1470, Claudius Claudianus. Auch einzelne Partien aus Ovids *Metamorphosen* und den *Argonautica* des Valerius Flaccus wurden hérangezogen; dann Homer, mit dem sich ja Lemnius eifrig beschäftigt hatte.

Von mittelalterlichen lateinischen Epen, die wir ihrer antikisierenden Form wegen hieher ziehen, wurden in die Prüfung einbezogen: der *Ligurinus* des Gunther von Pairis, ein Epos aus dem 12. Jahrhundert zum Ruhme Kaiser Rothbarts, das nach seiner Herausgabe durch Konrad Celtes sich bei den Humanisten hoher Gunst erfreute\*\*) und dem auch Lemnius sein Lob nicht vorenthielt.\*\*\*) Dann die 1547 erschienene „*Rhetia*“ des Franciscus Niger, die in lateinischen Hexametern Land und Leute von Alt Fry Rhätien besang (vergl. S. 105) und somit formell und materiell dem Lemnius dienen konnte. — Die Untersuchung zeitigte folgendes Resultat: Benutzt sind in weitgehendem Maße die *Punica* des Silius Italicus, dann die *Thebais* des Statius und die *Aeneis*, letztere jedoch in viel schwächerem Grade als bisher angenommen wurde.†) Dies gilt auch für Homer, der weniger direkt als auf dem Umwege über die Lateiner auf die Raeteis gewirkt hat. Die „*Rhetia*“ dürfte ihren Einfluß hauptsächlich auf die Komposition des Ganzen geübt haben, für die übrigen Epen fiel die Vergleichung, von Kleinigkeiten abgesehen, negativ aus.

\*) Das Jahr der *editio princeps* läßt sich leicht feststellen an Hand von F. L. A. Schweiger, *Handbuch der klassischen Bibliographie*. Leipzig 1832—34; gibt, die Schriftsteller alphabetisch geordnet, die Editionen seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf seine Zeit an.

\*\*) Vergl. die Uebersetzung des *Lygurinus* durch Theod. Vulpinus 1894; Der L. des Gunther von Pairis im Elsaß. Vorwort.

\*\*\*) Epigr. I, Ad Principem Albertum Cardinalem: Extitit arctoo solus Lygurinus in orbe, Si nescis alios secla tulere tua. Den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich Wentzel.

†) Vetter, S. L. S. 19.

Wir verfolgen nun die Abhängigkeit der Raeteis im Detail (im Ausschreiben von Versen und Halbversen, in der Konzeption einzelner Szenen)

- a) von den *Punica*, in denen Tib. Catius Silius Italicus (ca. 26—101 n. Chr.), Konsul unter Nero (68 n. Chr.), den 2. punischen Krieg von 218—201 in 17 Büchern besang,
- b) von der *Thebais*, in der P. Papinius Statius\*) (40—96 [?] n. Chr.) den Zug der Sieben gegen Theben im Kampfe der Brüder Eteokles und Polynikes feierte,
- c) von Vergils *Aeneis*,
- d) von Homer.

Absolute Vollständigkeit war bei dem Umfang der zu vergleichenden Epen kaum zu erzielen, zumal für Silius und Statius Speziallexika fehlen. Lücken von Bedeutung werden sich immerhin nicht finden, indem für Partien der Raeteis, die nicht aus diesen Dichtern geschöpft sind, meist deutsche Quellen einspringen.

a) Vergleichung der Raeteis mit den *Punica* des Silius:

*Raeteis Lib. I.*

*Exordium V. 1—12.*

R. I.

- 1 Fortia Raeteis cantata nepotibus arma  
Ordior, unde virum se tollit gloria terris.
- 5 Da mihi, Musa, decus, da tantae proelia cladis  
Et memorare Athesis rorantes sanguine rivos,
- 9 Ac tria Raetorum sectas in foedera gentes:  
Quot bellatores, quantosque in bella crearint,  
Aeriasque inter quae gesserit arduis Alpes  
Raeticus Hetrusca deductus origine miles,  
Utque acies clausas vallo perfregerit alto,
- 13 Dum quondam patrios defendit Raetia campos;  
Fas aperire mihi et servata minoribus arma  
Tradere et ingentis causas narrare tumultus.

\*) Vergl. zu Silius Schanz a. a. O., Auflage von 1890, II, 1 S. 304 ff., zu Statius ebenda S. 311 ff. und Teuffel, 2. Bd. 1910 S. 305 ff., resp. 310 ff.

*Exordium der Punica:*

- I. <sup>1</sup> Ordior arma, quibus caelo se gloria tollit  
 Aeneadum, patiturque ferox Oenotria iura  
 Carthago. Da Musa decus memorare laborum  
 Antiquae Hesperiae, quantosque ad bella crearit  
<sup>5</sup> Et quot Roma viros . . . .  
<sup>14</sup> . . . . reseravit Dardanus arces  
 Ductor Agenoreas, obsessa Palatia vallo  
 Poenorū, ac muris defendit Roma salutem.  
<sup>17</sup> Tantarum causas irarum odiumque perenni  
 Servatum studio et mandata nepotibus arma  
 Fas aperire mihi superasque recludere mentes.

*R. I 162 ff. Sil. P. XVI 229 ff.*

Die Rätier senden Conradin v. Marmels an die Eidgenossen, die ihnen Beistand zusichern. Die Rede, die v. Marmels anlässlich dieser Mission vor dem Senatus Helvetius (V. 166) hält, lehnt sich wörtlich an die Rede des P. Scipio an, durch welche dieser, nachdem er von Spanien aus nach Afrika übersetzt war, den König der Massylier, Syphax, für Rom zu gewinnen sucht.

R. I.

- <sup>162</sup> Iamque novum terris spargebat lumen Eois  
 Egrediens Aurora rotis, praesepibus ibant  
 Ad juga Solis equi, rutilabant aethere flammae:  
<sup>165</sup> Nec dum luciferum Titan conscenderat axem,  
 Marmoriden vocat Helvetius sub tecta senatus,  
 Et proceres reliquique pari sub honore resident;  
 Tum prior hic Raetus: „Populi venerande senatus  
 Helvetii, nec me valles Alpesque nivose  
<sup>170</sup> Tardarunt, patres, properantem ad limina vestra;  
 Nos contra cogunt acies in bella Tirole,  
 Urbibus haec vestris decus et non ardua pagis  
 Sive inhonora, patres, poscit gens Lydia pacta.  
 Et patrias vires canis conjungite Raetis,  
<sup>175</sup> Unanimum pectus, sociisque accedite Tuscis:

Non vobis tellus et avita potentia vestra  
 Amplius attulerint decoris quam Raetica virtus  
 Ista invicta armis, populusque Hetruscus honore.“  
 Audierat laetans atque annuit ore senatus  
 180 Inquit et „haec primum fermentur prospera pacis  
 Omina, nec nostro qui foedere laeserit aras  
 Extiterit populus.“

Sil. P. XVI 229 ff.

Iamque novum terris pariēbat limine primo  
 230 Egrediens Aurora diem, stabulisque subibant  
 Ad iuga solis equi, needum ipse ascenderat axem,  
 Sed prorepturis rutilabant aequora flammis:  
 243 Hinc in tecta vocat secretisque aedibus hospes  
 Sceptrifero cum rege pari sub honore residunt.  
 245 Tum prior his infit terrae pacator Hiberæ:  
 „Prima mihi, domitis Pyrenes gentibus, ire  
 Ad tua regna fuit properantem et maxima cura,  
 O sceptri venerande Syphax. nec me aequore saevus  
 Tardavit medio pontus, non ardua regnis  
 250 Quaesumus aut inhonora tuis; coniunge Latinis  
 Unanimum pectus sociusque accede secundis.  
 Non tibi Massylæ gentes extentaque tellus  
 Syrtibus et latis proavita potentia campis  
 Amplius attulerint decoris, quam Romula virtus  
 255 Certa iuncta fide et populi Laurentis honore.  
 258 Audivit laeto Massylus et annuit ore  
 Complexusque virum: „Firmemus prospera,“ dixit,  
 260 „Omina, nec votis superi concordibus absint,

R. I 270 ff. werden die Grenzen Rätiens auf Grund von Tschudis Rhetia (vergl. pag. 108) geschildert. Die dabei verwendeten Verse klingen an an Sil. P. I 196, I 198.

R. I 272

Terminus huic Lici roseos tum flumen ad ortus

S. I 196

Terminus huic roseos amnis Lageus ad ortus

R. I 274

At qua diversas jam latior aspicit arctos

S. I 198

At qua diversas clementior aspicit Arctos.

R. I 423 ff. Schilderung des kaiserlichen Bergwerkes im Scarlatal mit Benutzung von Sil. P. I 229 ff., wo uns das Heer Hannibals vorgeführt wird, bestehend aus Afrikanern und Spaniern, unter letztern auch der bergbautreibende Asturier.

R. I 423 ff.

Electri flavo pallent de semine venae,

Atque atros Chalybum foetus mons horridus auget.

Sil. P. I 229 ff.

Electri gemino pallent de semine venae,

Atque atros chalybis fetus humus horrida nutrit.

R. I 425

Incola visceribus lacerae telluris avarus

Per tetrás foveas temere demergitur imis,

Et reddit aere gerens effosso concolor aurum,

Sil. P. I 231

Astur avarus

Visceribus lacerae telluris mergitur imis

Et reddit infelix effosso concolor auro.

R. I 510 f. Sil. P. I 10 f.

R. I 510

Sic illis iterum suasit tunc impius ensis

Saepe datam Curiis temerando rumpere pacem.

Sil. P. I 10 f.

, atque impius ensis

Ter placitam suasit temerando rumpere pacem.

R. I 544 ff. Rudolf v. Marmels erzählt die Urgeschichte der Rätier und die Abstammung der edeln Geschlechter. Die Einleitung hiezu basiert auf Sil. P. XIII 30 ff., wo Hannibal durch die Erzählung des Überläufers Dasius von dem die Stadt schützenden Palladium (35—81) abgehalten wird, aufs neue gegen Rom zu ziehen.

## R. I 544

Contra hic Marmorides praeclarus Marte Rodolphus  
 Et genus antiquum, haud parvum decus, inclita namque  
 Semina ab Hetrusci ductoris stirpe trahebat  
 Raeti, inter Tuscos fuit haud ignobile nomen,  
 Laetus opum, semper celebris polyhistor, et ingens  
 Historiae rumor. „Quoniam sine sanguine Mavors  
 550 Hic stetit, a prisca recitabo saecula Raetis  
 Acta olim,“ retulit, patriaque hac voce profatur  
 Evolvens veterum memorata antiqua parentum:  
 „Longo Gallus acris quateret cum Lydia bello  
 Moenia, et insanus premeret cum sanguine Mavors  
 555 Hetruscos veteres (nam sic fortissimus olim  
 Poscenti genitor saepe inter pocula nocte  
 Narrabat memori proavis bene condita mente)

## Sil. P. XIII 30.

At contra Argyriiae pravum decus — inclita namque  
 Semina ab Oenea ductoris stirpe trahebat  
 Aetoli — Dasio fuit haud ignobile nomen —  
 Laetus opum, sed clauda fides; seseque calenti  
 Addiderat Poeno, Latiae diffisus habenae —  
 35 Is, volvens veterum memorata antiqua parentum:  
 „Longo, miles“, ait „quateret cum Teucria bello  
 Pergama, et ad muros staret sine sanguine Mavors  
 Sollicitis Calchas (nam sic fortissimus heros  
 Poscenti socero saepe inter pocula Dauno  
 40 Narrabat memori Diomedes condita mente —

Der Aufzählung der edeln Geschlechter (nach Tschudis Rhetia, vergl. pag. 109) dient als Formvorlage stellenweise der catalogus copiarum der Karthager, Sil. P. III 214—405.

## R. I 601

Proxima Maeoniis gens est effusa maniplis  
 Planta, et prisca domus Tuscis quae venit ab oris

## Sil. P. III 241

Proxima Sidoniis Utica est effusa maniplis  
 Prisca situ veterisque ante arces condita Byrsae.

R. I 607

His Passellus, et ipse ostro super altior omnes  
 Excelsas Alpes superare Iuvaltius ardet.

Sil. P. III 238

His rector fulgens ostro super altior omnis  
 Germanus nitet . . .

R. I 611

Maternumque genus iactans hic Tumba superbus,

Sil. III 247

Maternum implebat genus, et resonare superbo  
 Hannibal haud unquam cessabat avunculus ore.

*Raeteis Lib. II.*

R. II 68

. . . latratibus actus.

Sil. P. I 421

. . . latratibus actus.

R. II 71 ff. Beginn der Feindseligkeiten an der St. Luziensteig.

Sil. P. I 268 ff. Beginn der Kämpfe um Sagunt.

R. II 71 ff.

Illi instant fatis erumpere foedera certi  
 Raeteasque fero terras invadere ferro  
 Et superare viros veteres ab origine Tusca.  
 Primaque Grisaeos turbarunt classica fines,  
 Bellaque sumpta viris belli majoris amore,  
 Extremisque arcis pulsant Cotuantidos oris.  
 Lucius haud procul hinc tollit se limite Clivus.  
 Clementer crescente jugo, cui nobile nomen  
 Lucius excelso sacravit colle Britannus,

Sil. P. I 268

Ergo instat fatis, et rumpere foedera certus,  
 Quo datur, interea Romam comprehendere bello  
 Gaudet et extremis pulsat Capitolia terris.

Prima Saguntinas turbarunt classica portas,  
 Bellaque sumpta viro belli maioris amore.  
 Haud procul Herculei tollunt se litore muri,  
 Clementer crescente jugo, quis nobile nomen  
 Conditus excelso sacravit colle Zacynthos.

R. II 243 ff. Carl v. Hohenbalken ruft nach Waffen, erschreckt über das Anrücken der Schweizer, wie bei Sil. XII 167 Marcellus beim Herannahen der Karthager.

R. II 243

Cum propiore nives videt adventare per altas  
 Hostes sic gressu nubem velut: „arma“ resultans,  
 „Hostis adest, rapite arma, viri,“ clamatque capitque.  
 Circumstant aliqui iuvenes, . . .

Sil. P. XII 167

Isque ubi Agenoream procul adventare per aequor  
 Et ferri ad muros nubem videt: „Arma, cruentus  
 Hostis adest, capite arma, viri“, clamatque capitque.  
 Circumstant rapidi iuvenes . . .

*Raeteis Lib. III.*

R. III 254 ff., 266 ff. Szenen aus dem Treffen bei Hard am Bodensee korrespondieren mit Schilderungen aus den Kämpfen des T. Manlius Torquatus um Sizilien. Sil. P. XII 379 ff.

R. III 254

Haud mora prorumpit latebris Urana caterva,  
 255 Qua non est alia horrendis atrocior actis,  
 Appulsisque animis instant, adversaque late  
 Agmina inhorrescunt, properatis cominus hostis  
 Helvetii invadunt . . .

Sil. XII 379

Qui postquam appulsis animos auxere carinis,  
 Haud mora: prorumpit latebris; adversaque late  
 Agmina inhorrescunt, longumque coire videtur  
 Et conferre gradum. media intervalla patentis  
 Corripiunt campi properatis eminus hastis,

R. III 266 . . . , saevo in mucrone relinquunt  
 Hostes exactos, verterunt terga Suebi,  
 Agmina, et effusae pariter fugere catervae  
 Devictae.

Sil. P. XII 386

Alternique animas saevo in mucrone relinquunt.

Sil. P. XII 415

Vertuntur iuvenis casu perculta per agros  
 Agmina, et effusae pariter dant terga catervae.

R. III 318 ff. Die den Hegau verheerenden Schweizer werden mit der Tigerin Hyrkaniens, Sil. P. XII 458 ff., verglichen.  
 (Vergleiche Vetter S. L., pag. 20.)

R. III 318 ff.

Haud secus Hyrcanis volitavit tigris in oris,  
 Cum furit amisso per silvas concita foetu,  
 Emicat, atque pedem celerem suspendit eundo,  
 Caucasus attonitae paucis ambitur in horis,  
 Imausque jugis lustratur praepete cursu,  
 Atque latus saltu transmittitur alite Ganges,  
 Donec fulmineo repetit vestigia gressu,  
 Dum catulos recipit, laceratoque hoste recurrit.

Sil. P. XII 458

Haud secus, amisso tigris si concita fetu  
 Emicet, attonitae paucis lustratur in horis  
 Caucasus et saltu tramittitur alite Ganges;  
 Donec fulmineo partus vestigia cursu  
 Colligat et rabiem prenso consumat in hoste.

---

*Raeteis Lib. IV.*

Bei einem Einfall der „Khüngischen“ ins Unterengadin (Acta 132) wird alles „angevochten, verderbt, geschleitzt und gebrennt“. Letzteres nun, der Brand, wird von Lemnius breit ausgeführt und zwar nicht, wie Vetter S. L. pag. 22 sagt, nach der Natur, sondern nach einem Schiffsbrande in der pugna navalis bei Syrakus, Sil. P. XIV 353—579.

R. IV 223

Pinus injiciunt stipula flammisque comantem  
 Inde atros alacres pastosque bitumine torquent  
 Adventante noto sub tectis culminis ignes

Sil. P. XIV 419

flammaque comantem  
<sup>421</sup> Inde atros alacer pastosque bitumine torquet, [Corbulo]  
 Ammentante Noto, Poenorum aplustribus ignes.

R. IV 231

Intrat diffusos pestis Vulcania passim

Sil. P. XIV 423

Intrat diffusos pestis Vulcania passim

R. IV 234

Hic rapidus fervor per pinguis unguine taedas  
 Illapsus, flammis victricibus insonat ipsae

Sil. P. XIV 427

At rapidus fervor, per pinguis unguine taedas  
 Illapsus, flammis victricibus insonat alveo.

R. IV 237

Pinibus hinc etiam tulerat vim torrida lampas

Sil. P. XIV 429

Qua nondum tamen intulerat vim Dardana lampas.

R. IV 241

et proxima cursu  
 Fulmineo populatus inevitabilis ardor  
 Correptas flammis involvit ovantibus aedes.

Sil. P. XIV 447

et proxima cursu  
 Fulmineo populatus inevitabilis ardor  
 Correptam flammis involvit ovantibus alnum.

R. IV 871

... angusta viarum

Sil. P. V 149

... angusta viarum

R. IV 878 ff., 890 ff., 897 ff. In der Schilderung des Gefechtes am Ofenberg vom 11. Mai 1499 sind einzelne Szenen, insbesondere die Heldentaten des Thomas Planta nach den oben erwähnten Kämpfen des T. Manlius Torquatus um Sizilien gearbeitet, Sil. P. XII 380 ff. usw. Sein anfeuernder Zuruf ist einer Rede entnommen, die Hannibal vor Rom an seine Soldaten hielt, Sil. P. XII 577 ff.

## R. IV 878

Agmina inhorrescunt, longumque coire videntur  
 Et conferre gradum; resonabat rupibus Echo;  
 880 Occubuere hostes bis deni caede madenti,  
 Seque uno gladio demissi Acherontis ad undas,  
 Donec ad expertos enses fidissima tela  
 Perventum. dira inde lues, caeduntque caduntque  
 Alternique animas saevo in mucrone relinquunt.

## Sil. P. XII 380

; adversaque late

Agmina inhorrescunt, longumque coire videtur  
 Et conferre gradum. media intervalla patentis  
 Corripiunt campi. properatis eminus hastis,  
 Donec ad expertos enses, fidissima tela  
 Perventum. dira inde lues, caeduntque caduntque  
 Alternique animas saevo in mucrone relinquunt.

## R. IV 888

Proselit Oenejus validis Thomasius armis,  
 Et fundit rapto persultans agmina signo  
 890 Ductus ab antiquo Tuscorum stemmate quondam  
 Miscebatur primas acies: „per plurima nostra,  
 O socii, decora, et sacras in sanguine dextras  
 Rumpite iter pares, patriis audete sub armis  
 Ulturi flammas patriae, hic memorabile nomen  
 895 Et genti Oenejae, generique parate nepotum.“  
 Sic ait, accendens audacia corda suorum.  
 Spectandum sese non parva strage virorum  
 Fecerat, et dextrae gliscebatur caedibus ardor.  
 Advolat hinc medium veluti moriturus in agmen  
 900 Atque ensem dextra vibrat, signumque sinistra,

Die zwei folgenden Verse, sowie 906—908 nach Vergil (vergl. S. 67).

903 *Vertuntur juvenis easu perculta per altas  
Frondes, et spargunt veteres cum sanguine ramos  
Agmina, et effusus fugiebat montibus hostis.*

Sil. P. XII 393 f.

*Ennius, antiqua Messapi ab origine regis  
Miscebatur primas acies . . .*

Sil. P. XII 577.

*Hannibal, vor Rom, ermutigt die Seinen:  
Et, quantum clamare valet: „Per plurima vestra,  
O socii, decora et sacras in sanguine dextras  
Vobis ite pares et tantum audete sub armis,  
Quantum Roma timet.*

Sil. P. XII 401

*Spectandum sese non parva strage virorum  
Fecerat, et dextrae gliscebat caedibus ardor.  
Advolat, aeternum sperans fore, pelleret Hostius  
Si tantam labem, ac perlibrat viribus hastam.*

#### *R. IV 1013—1078 und R. VI 1—77.*

Für die Truppenkataloge des Gotteshausbundes in Lib. IV und des Obern und Zehngerichtenbundes zu Anfang von Lib. VI der Raeteis gibt Tschudis *Rhetia*\*) die materielle, der Katalog der römischen Truppen vor der Schlacht bei Cannae, Sil. P. VIII 349—621, die formelle Grundlage.

R. IV 1047

Quicunque Oenejas valles, Oenique orientis  
Littus amant, tepidoque lavant armenta fluento,  
Hinc Zuzis praeclara viris campoque patenti,  
1050 *Ingeniis faatrix, doctaeque uberrima turbae:  
Arxque jugo celso quondam Madulana vetusta,  
Et Cammasca ferax, habilesque ad aratra Capelli,  
Et prior his aderat contis hic Scamba juventus.*

\*) Vergl. S. 113 ff.

Nec non Oenejae qui potat originis undam,  
 1055 Quique Oeni calcant ripas, gelidoque rigantur  
 Fonticulo, rastrisque domant Samadia rura.  
 Tota gerit bello pubes Sinnaca bipennes  
 Suffixis hastis ferri splendoribus hostem  
 Deterrens, illos monitor Plantanus agebat.  
 1060 Et quamquam tenero sequitur dux Raetius aevo.

Sil. P. VIII 362

Quique immite nemus Triviae quique ostia Tusci  
 Amnis amant tepidoque fovent Almone Cybelen.  
 Hinc Tibur, Catille, tuum sacrisque dicatum.  
 365 Fortunae Praeneste iugis Antemnaque, prisco  
 Crustumio prior, atque habiles ad aratra Labici;  
 Necnon sceptriferi qui potant Thybridis undam  
 Quique Anienis habent ripas gelidoque rigantur  
 Simbruvio rastrisque domant Aequicula rura.

370 His Scaurus monitor, tenero tunc Scaurus in aevo,

R. IV 1061

Tum quos in celebri miserunt valle Zermesae,

Sil. P. VIII 376

At, quos ipsius mensis seposta Lyaei  
 Setia et incelebri miserunt valle Velitrae,

R. IV 1063

Quique tenent montem lapidosi verticis, arcemque  
 In tumulo positam; . . .

Sil. P. VIII 390

Quis Circaeia iuga et scopulosi verticis Auxur

R. IV 1067

Quis putri pinguis sulcaris, Scullia, gleba,

Sil. P. VIII 392

Quis putri pinguis sulcaris Anagnia gleba,

R. V 294

Obruitur telis Raetus

Sil. P. V 657

Obruitur telis

*Raeteis Lib. VI.*

R. VI 1—49. Truppenkatalog des obern, 50—75 des Zehngerichtenbundes. (Siehe oben.)

R. VI 5

Hic quos nutrit aquis alter per rura Tisentis

Sil. P. VIII 580

Nunc Silarus quos nutrit aquis, quo gurgite tradunt

R. VI 7

Et mox exhaustae venerunt arma Tavesae,

Sil. P. VIII 579

Misit et exhaustae mox Poeno Marte Cerillae,

R. VI 8

Haud illa levior montosa Marte Medela

Sil. P. VIII 515

Haud ullo levior bellis Vestina iuventus

R. VI 10

Agmina densavit simul et Luganitia vallis

Sil. P. VIII 516

Agmina densavit, . . . .

R. VI 18

Difficili gaudebat equo, roburque juventae

Flexu cornipedis duro exercebat in ore.

Sil. P. VIII 586

Difficili gaudebat equo roburque iuventae

Flexi cornipedis duro exercebat in ore.

R. VI 23

Valsia, et infestae nebulis albentibus Aunae,

Sil. P. VIII 458

Narnia et infestis nebulis humentibus olim

Iguvium.

R. VI 26

Viganei populi fortes, Lumarinus et armis,

Vel rastris, Rusina cohors, Falerunaque vallis;

Hisque super castrum validum, et Cinciaco dives

Lactis, et haud parci Martem coluisse Retunni;

## Sil. P. VIII 460

Fulginia; his populi fortes: Amerinus et armis  
 Vel rastris laudande Camers, his Sassina, dives  
 Lactis, et haud parci Martem coluisse Tudertes.

## R. VI 30

Lectos Cumbla viros, lectos Peidena parabat  
 Castritiaeque domus (quondam radiabat in armis  
 Castritius, cum primo olim superaverat Alpes,)

## Sil. P. VIII 471

Lectos Caere viros, lectos Cortona, superbi  
 Tarchonis domus, . . .

## Sil. P. VIII 466

Is primam ante aciem pictis radiabat in armis,

## R. VI 37

Et Bonadulca simul Retianis aemula pubes.  
 Amisumque viros bello populosque trahebat,  
 Pectora pellis obit caesi sub vallibus ursi

## Sil. P. VIII 519

Marrucina simul, Frentanis aemula pubes,  
 Corfini populos magnumque Teate trahebat.  
<sup>523</sup> Pectora pellis obit caesi venatibus ursi.

## R. VI 50

Tunc et ruricolae firmarunt robore castra  
 Deteriore cavis venientes montibus armis,

## Sil. P. VIII 446

Sed non ruricolae firmarunt robore castra  
 Deteriore, cavis venientes montibus, Umbri.

Im anschließenden Heldenkatalog, R. VI 76—150, wird v. Hohenbalken auf Grund einer Stelle aus dem Katalog der Bundesgenossen der Karthager geschildert (Sil. P. XIV 258—276), v. Lombris (R. VI 107—110) nach Statius Thebais VI 826. Vergl. S. 53.

## R. VI 99

Balconusque feras silvosa agitare per arva  
 Assuetus, reti seu Rheni vertere fluctus,  
 Seu coelo liquido libeat traxisse volucrem.

Sil. P. XIV 261

Tergemino venit numero fecunda Panhormos,  
 Seu silvis sectere feras, seu retibus aequor  
 Verrere, seu caelo libeat traxisse volucrem.

R. VI 229

Haec ubi dicta dedit

Sil. P. VII 746

Haec ubi dicta dedit (auch Vergil Ae. II 790)

R. VI 265 ff. Vulcan weissagt dem Vater des Lemnius den Dichterruhm seines Sohnes, mutatis mutandis mit den Worten, die Silius P. VIII 406 ff. für das Lob des Tullius, des Führers der Arpinaten, gebraucht. Sil. P. VIII 599 ist eine Stelle aus dem catalogus copiarum der Römer vor Cannae.

R. VI 271

... parvique Bononia Rheni

Sil. P. VIII 599

... parvique Bononia Rheni

R. VI 274

...: O Lemni, post longo tempore vates  
 Te patre nascetur doctrinae maximus arte  
 Indole proh quanta iuvenis, quantasque datus  
 Raeteis populis ventura in secula laudes!  
 Ille super Taurum, super exauditus et Albim  
 Implebit terras voce, et Raeteia bella  
 Describet calamo grandi, nec deinde relinquet  
 Par decus in versu cuiquam sperare nepotum.

S. VIII 406

Indole pro quanta iuvenis quantumque datus\*)  
 Ausoniae populis ventura in saecula civem!  
 Ille, super Gangen, super exauditus et Indos,  
 Implebit terras voce et furialia bella  
 Fulmine compescet linguae nec deinde relinquet  
 Par decus eloquio cuiquam sperare nepotum.

\*) Vergl. Vetter, S. L. 7.

R. VI 341 ff. Capol\*), in der Schlacht an der Calven die Bündner anfeuernd, leitet sich her aus Sil. P. XII 190 ff., wo Marcellus in der Schlacht bei Nola die Römer ermutigt.

Circumvectus equo ductor Raeteius instat,  
Incumbens hasta socios et voce fatigat:  
„Perge, age, fer gressus: dexter deus, horaque nostra est.

Sil. P. XII 190

... dux Dardanus instat  
Attonito praegressus equo, tergisque ruentum  
Incumbens hasta, socios nunc voce fatigat:  
„Perge, age, fer gressus. dexter deus; horaque nostra est.

R. VI 369. Sancta fides; poenas sumet pro talibus ausis! Dieser Ausruf in der Rede Capols ähnelt der Bitte, die der in Spanien gefallene Cn. Scipio bei einem Besuche seines Neffen P. Cornelius Scipio in der Unterwelt an die Götter richtet:

Sil. P. XIII 697

... dignas pro talibus ausis  
Carthago expendat poenas.

R. VI 423. Der Ansturm der Bündner in der Schlacht an der Calveń wird, gleich dem der Römer in der Schlacht bei Nola, einem alles überschwemmenden und mit sich fortreißen-den Strome verglichen.

R. VI 423

Fertur acerba lues, disiectis incita telis.  
Effusique ruunt in morem turbinis hostes.  
Ceu quando longis auctus ruit imbribus amnis,  
Exundatque solo stabula atque armenta pecusque  
Et scopulos frondesque agit actis molibus ingens.

Sil. P. XII 184

Fertur acerba lues, disiectis incita portis,  
Effusaeque ruunt inopino flumine turmae;  
Improbis ut fractis exundat molibus amnis,  
Propulsum ut Borea scopulis impingitur aequor.

\*) Vergl. Vetter, S. L. 22.

R. VI 446

Nec mora terrificis saevi stridoribus aeris,

Sil. P. XII 260

Terrificis saevam fundit stridoribus hastam.

(Calvenschlacht // Schlacht bei Nola.)

R. VI 450

Iamque aliud saxum, crudeli murmure pulvis,  
Incensusque globus volat et transverberat ictu  
Ensibus accinctum subeuntem munera Ianum.

Sil. P. XIV 405

. . . sagitta

In medium perlapsa globum, transverberat ictu  
Orba gubernaci subeuntem munera Taurum.

(Calvenschlacht // Seeschlacht bei Syrakus.)

R. VI 502

. . . crepitanti grandine . . .

Sil. P. V 384

. . . crepitanti grandine . . .

R. VI 523

Ite viri! (Fontana.)

Sil. P. XV 763. Der Konsul M. Livius in der Schlacht am Metaurus: Ite, docete, viri etc. Die Ähnlichkeit der beiden Stellen ist im übrigen zu gering, um damit etwa Fontanas Worte als Reminiszenz erweisen zu können.

R. VI 534

Ac patriae laudes avertit futilis ausis.

Sil. P. XIII 363

. . . , magnis fautor non futilis ausis.

R. VI 541 (Fontana)

. . . , dum fortia proelia miscet,

Sil. P. XIV 155

Atque is, dum medios inter fera proelia miscet

Sil. P. I 266 (Hannibal)

. . . rapidus fera proelia miscet.

R. VI 633

Ipsa faces quatiens ac diras sanguine nigro

Sparsa comas, medias acies Bellona pererrat;

635 Stridet tartareae saevo sub pectore divae

Letiferum murmur.

Sil. P. V 220

Ipsa, facem quatiens ac flavam sanguine multo

Sparsa comam, medias acies Bellona pererrat.

Stridit Tartareae nigro sub pectore divae

Letiferum murmur.

(Calvenschlacht // Schlacht am trasimenischen See.)

*Raeteis Lib. VII.*

Für die Fortsetzung der Calvenschlachtdarstellung haben (außer Statius Tebais, vergl. 54 ff., und Vergils Aeneis, vergl. 74 ff.) als Vorbilder gewirkt:

Sil. P. V 186—687 Die Schlacht am trasimenischen See,

Sil. P. IX 278—X 325 Die Schlacht bei Cannae,

für R. VII 533 und 535 Sil. XIV 371, 373, Die Seeschlacht bei Syrakus.

R. VII 35

Hinc et Marmorides nigranti nube meabat  
Pulveris . . .

Sil. P. V 535

It globus intorquens nigranti turbine nubem  
Pulveris . . .

R. VII 78

Sic subitus per saxa fragor, motaeque repente  
Horrendum rupes, et summa cacumina totis  
Intremuere iugis, nutant in vertice silvae

Pinifero, fractaque ruunt super agmina montes.  
 Immugit tellus convulsis ima cavernis.  
 Expavere diem manes umbraeque silentes,

## Sil. P. V 611

Cum subitus per saxa fragor, motique repente  
 Horrendum, colles et summa cacumina totis  
 Intremuere iugis; nutant in vertice silvae  
 Pinifero, fractaeque ruunt super agmina rupes.  
 Immugit tellus nec parvos rumpit hiatus,  
 Atque umbras late Stygias immensa vorago  
 Faucibus ostendit patulis; manesque profundi  
 Antiquum expavere diem.

## R. VII 84

Sexamnisque decus (Freuler) nisu se concitat acri,  
 Pugnantemque virum, qui iam vicina ferebat  
 Vulnera ferrato tergo velociter hasta  
 Occupat, . . .

## Sil. P. V 234

. . . (Lentulus) nisu se concitat acri  
 Immitemque Bagam, qui iam vicina ferebat  
 Vulnera pugnantis tergo, velocior hasta  
 Occupat . . .

## R. VII 126

Nec minus accensis in mutua funera dextris  
 Parte alia campi saevit furor, alte Capale,  
 Obtruncas Cymbrum; Saxo ditissimus agri  
 Occidit, et campis, opulente Senane, iacebis;  
 Occumbis, generose Phylax, caedesque rubebat.

## Sil. P. V 258

Nec minus accensis in mutua funera dextris  
 Parte alia campi saevit furor. altus Ierites  
 Obtruncat Nerium; Rullo ditissimus arvi  
 Occumbis, generose Uolunx, . . .

## R. VII 131

Iuxta bellator saevis Lumbrisius armis  
 Pandebat campum caede, atque ubi plurima vir*us*  
 Nullique aspirare vigor, decus inde petebat.

## Sil. P. V 268

Iuxta bellator iuvenilibus Appius ausis  
 Pandebat campum caede, atque ubi plurima virtus  
 Nullique aspirare vigor, decus inde petebat.

## R. VII 136

Illinc irrumpit circumfundente corona  
 Alcides, nitidam portans in bella bipennem,

## Sil. P. V 200

circumfundente corona.

## Sil. P. V 287

Stabat fulgentem portans in bella bipennem  
 Cinyphius . . .

## R. VII 142

Fronte truci taurus cornu diverberat auras.

## Sil. P. V 311

Cumque vicina trucis conspexit cornua tauri,

## R. VII 144

. . . , morsaeque immurmurat hastae  
 Hostis, at hinc raptum Cutruati sanguine caesi  
 Signiferi magna vexillum mole ferebat.

## Sil. P. V 332

. . . admorsae immurmurat hastae.

## Sil. P. V 336

. . . raptum cum sanguine caesi  
 Signiferi magna vexillum mole ferebat.

## R. VII 154

Et posito castris medicas dant ocios artes,

Sil. P. V 351

Constituit castris medicas hinc ocius artes  
 . . . vocat;

R. VII 158

Anteibat cunctos Medus Raetea per arva  
 Herbarum succis, mulcet medicamine vulnus,  
 Telorumque graves ictus sedare medendo  
 Instat avita ferens leni medicamina dextra.

Sil. P. V 355

Anteibat cunctos, . . .

Sil. P. V 353

Herbarum hic sucis . . .

Sil. P. V 359

Telorumque gravis ictus sedare medendo.

Sil. P. V 366

. . . , proavita ferens leni medicamina dextra,

R. VII 166

Edentem (!) tumulo ut vidit Tyrejus ab alto,  
 Atque atram belli castris se condere nubem,  
 Irrumpit cuneos, subitoque pavore relaxat  
 Iam rarescentes acies, et . . .

Sil. P. V 378

Cedentem (Poenum) consul tumulo speculatus ab alto  
 Atque atram belli castris se condere nubem,  
 Turbidus extemplo trepidantis milite maesto  
 Invadit cuneos subitoque pavore relaxat  
 Iam rarescentis acies.

R. VII 171

Atque ea dum variis permixtus tristia Mavors  
 Casibus alternat, redit en iam Paulus in armis  
 Ductor . . .

Sil. P. V. 530

Atque ea dum variis permixtus tristia Mavors  
 Casibus alternat, iam castris Mago relictis  
 Iam Libyae ductor . . .

R. VII 178

Mole gigantei vertebat corporis alas  
 Alcides, . . .

Sil. P. V 435

. . . , visaque paventis  
 Mole gigantei vertebat corporis alas  
 Othrys Marmorides;

R. VII 180 (Alcides = Hercules v. Capol)

Ac tum caede virum, ac multo pensare cruore  
 Ardet, et exultans agitabat Marte Suebos.  
 It globus intorquens fulgentes aere bipennes,  
 Miscebat densam nigranti turbine nubem  
 Pulveris, obtruncat fugientes ense Tiolas.  
 Quaque ferens gressus flectis bene, Paule, cohortes  
 Aetuum, veluti tempestas acta procella.  
 Nec minus Oenejus ductor ceu turbine nubes  
 Volvebat peditum, . . .

Sil. P. V 531

(Mago et Libyae ductor, Hannibal) signa citato  
 Raptabant cursu et cessata reponere havebant  
 Tempora caede virum ac multo pensare cruore  
 It globus intorquens nigranti turbine nubem  
 Pulveris, et surgit sublatis campus harenis;  
 Quaque ferens gressum flectit vestigia ductor,  
 Undanti circum tempestas acta procella  
 Volvitur atque altos operit caligine montes.

R. VII 198

Increpuere simul feralia classica signum,  
 Et tuba terrificis fregit stridoribus auras.  
 Hinc pariter rupes, liquor hinc, hinc arma, simulque  
 Consona vox urget, renovat Tyreius arma,

Sil. P. V 188

Increpuere simul feralia classica signum,  
 Ac tuba terrificis fregit stridoribus auras.

Sil. P. V 198

Hinc pariter rupes, lacus hinc, hinc arma, simulque  
Consona vox urget, . . .

R. VII 203

Ipsa redit virtus, bellis accensa juventus  
Sub duce Tyrejo rupto seu turbine saevit,

Sil. P. V 211

. . . , petunt accensa iuventus;

Sil. P. V 208

. . . , rupto ceu turbine fusa

R. VII 205 (Juventus)

Impatiensque ruit pugna Martemque reposcit  
Oeneja hic primum ceu tempestate refusa.  
Agmina et Arminium ruere ut videre cohortes,  
Invadunt ultro pilis, hastisque resistunt,  
Inque alacres nimbus pilorum funditur hostes.  
210 Acrius hoc rursum ducis et praesentia Martis  
Extimulat, seseque hortatur quisque vicissim.  
Irrumpunt, pressoque impellunt pectore pectus,

Sil. P. V 208

Primae Picentum, rupto ceu turbine fusa  
Agmina et Hannibalem ruere ut videre, cohortes  
Invadunt ultro, . . .

Sil. P. V 214

Funditur . . .  
Pilorum in Poenos nimbus . . .

Sil. P. V 217

Acrius hoc rursum Libys — et praesentia saevi  
Extimulat ducis — hortantes se quisque vicissim  
Incumbunt pressoque impellunt pectore pectus.

R. VII 220

. . . ; nubes ascendens pulvere densa  
Volvitur, atque altos operit caligine montes.

Sil. P. V 538

... tempestas acta procella  
 Volvitur atque altos operit caligine montis.

R. VII 266

Augetur ferro vulnus, funditque ruitque  
 Nunc hasta, nunc ense, modo inter millia ductor  
 Bellantum conspectus equo, modo Marte feroci  
 Ante capros et signa pedes fluit impia vallis  
 270 Sanguineis rivis, tumulique et concava silva  
 Armorum sonitus flatusque imitantur equorum.

Sil. P. V 427

Urget amor caedum ...  
 ... funditque ruitque  
 Nunc iaculis, nunc ense, modo inter milia consul  
 Bellantum conspectus equo, modo Marte feroci  
 Ante aquilas et signa pedes. fluit impia rivis  
 Sanguineis vallis, tumulique et concava saxa  
 Armorum sonitus flatusque imitantur equorum.

R. VII 398

Sed locus angustus ...

Sil. P. V 174

Haec angusta loci ...

R. VII 425

Hic Gabaram, Sichamque ferum, Calarimque furentem  
 ... caedebat (signifer Planta)

Sil. P. IX 385

Nec Gabaris Sicchaeque virum tenuere furentes  
 Concordi virtute manus; (Scaevola)

Sil. P. IX 380

... exultantem Caralim ...

R. VII 435. Jacobus Planta.

Fulminei gliscens juvenis furor exilit ardens  
 Fama virtutis stimulante ad praemia laudis.

Sil. P. IX 393. Scaevola.

Tandem convertit fatalia tela Nealcae  
Fulminei gliscens iuvenis furor. exilit ardens,  
Nomine tam claro stimulante, ad praemia caedis.

R. VII 437

Adventuque virum intrepidis ductoribus ambae  
Contremuere acies;

Sil. P. IX 440.

Adventuque deum, intrepidis ductoribus ambae  
Contremuere acies.

R. VII 455

...., circumfusi Raeteia pubes  
Nunc gladiis, nunc et saxis, nunc alite plumbo  
Cominus incessunt . . . .

Sil. P. IX 621

...., circumfusi Rhoeteia pubes  
Nunc iaculis, nunc et saxis, nunc alite plumbo  
Eminus incessunt . . . .

R. VII 470

Urget praecipitans Planta, atque in terga ruentum  
Ante oculos cunctas ductoris concitat hastas.  
Pulsatur galea, et quatiuntur verbere pennae,  
Acrius hoc Thomas medios ruit asper in hostes.

Sil. P. IX 639. Urget praecipitis Libys atque in terga ruentum

Ante oculos cunctas ductoris concitat hastas.  
Pulsatur galea, et quatiuntur consulis arma;  
Acrius hoc Paulus medios ruit asper in hostis.

R. VII 502

Jamque adeo crevit miserandae caedis acervus  
Non aequo ostentans confosso corpore Martem,  
Ut spumans Athesis sanie

Sil. P. VI 12

Tum spumans sanie lacus . . . .

15 Bruttius ingenti miserandae caedis acervo,  
Non aequum ostentans confosso corpore Martem,  
Extulerat vix triste caput . . . .

## R. VII 507

Leichenbrücke . . . , undaque cruentus  
Rauca sonat, tumulis orbata cadavera pontem  
Praebebant pediti . . . .

## Sil. P. VI 12

Tum spumans sanie lacus et fluitantia summo  
Aeternum tumulis orbata cadavera ponto.

## R. VII 517

Urget amor caedum, letique et stragis acerbae..

## Sil. P. V 427

Urget amor caedum, . . . .  
460 Exitium trepidis letique et stragis acerbae  
Causa Sychaeus erat.

## R. VII 521

Fert bellum rabiem ad superos, et sidera pulsat  
Raetus ovans, veluti cum saevior aethere Calpen  
Herculeam\*) ferit Oceanus, seu rupibus undas  
Frangit atrox . . . .

## Sil. P. V 393

. . . . clamor vario discriminis vocum  
Fert bellum rabiem ad superos et sidera pulsat.  
Ceu pater Oceanus cum saeva Tethye Calpen  
Herculeam ferit . . . .  
398 Fractasque in rupibus undas.

## R VII 530

Tunc etiam erumpunt latebrosa sede phalanges,

\*) Vergl. Vetter S. L. 20: „Das Kampfgetöse im Dorfe Nauders erinnert den Kenner des Plinius und des Pomponius Mela an das Brausen des Ozeans bei den Säulen des Herkules etc.“

Sil. P. V 192

.... latebrosis collibus Astur  
 .... erumpunt ....

R. VII 533

Ac tum terrificis, venit stridoribus horror.  
 Hinc pariter rupes, montesque in valle reclives,  
 Et sonuere tubae clangorque et tympana mille

Sil. P. XIV 371

Nec mora: terrificis saevae stridoribus aeris,

Sil. P. V 198

Hinc pariter rupes ....

Sil. P. XIV 373

Incubuere tubae ....

R. VII 538

Consona vox urget circumfundente cohorte  
 Innumera; strident hastae, stridentque bipennes.  
 Illacrimat Juno, disjectaque crine Minerva  
 Inferias mactat bello sibi arma Sueba,  
 Et fuit in medios armis accensa juventus.

Sil. P. V 199

Consona vox urget, signum clamore vicissim  
 Per collis Tyria circumfundente corona.

<sup>208</sup> Illacrimat Venus ....

<sup>211</sup> .... accensa iuventus;

R. VII 551

Oenejae primae rupto ceu turbine fusa  
 Agmina silvarum ruere ut videre cohortes,  
 E latebris rumpunt furioso pectore pectus  
 Aggressae telis; sequitur tum tota phalangis  
 Nubes inque hostes pilorum nimbus arenis  
 Vibratur parili nisu, et concordibus ausis.

Sil. P. V 208

Primae Picentum, rupto ceu turbine fusa  
 Agmina et Hannibalem ruere ut videre cohortes  
 Invadunt ulti ....

<sup>219</sup> . . . . pressoque impellunt pectore pectus.

<sup>214</sup> Funditur unanimo nisu et concordibus ausis  
Pilorum in Poenos nimbus,

R. VII 559

Atrox incumbit hortans se quisque vicissim

Sil. P. V 218

. . . hortantes se quisque vicissim

Incumbunt . . .

R. VII 564

Heu dolor, heu lacrimae, nec tot post secula sera

Hostibus, et semper Raetis memorabile bellum.

Sil. P. V 190

Heu dolor, heu lacrimae, nec tot post saecula sera!

R. VII 584

Lymphatasque agitant hic in certamina mentes.

Sil. P. 224

Bucina lymphatas agit in certamina mentes.

R. VII 592

Nec minor interea tumulis silvisque fremebat

Diversus Mavors, variaeque per ardua mortes,

Et saxa et dumi manantes caede rubebant,

Ac frondes nemoris rorabant undique guttis.

Exitium trepidis fuit hoc immane Suebis.

Sil. P. V 457

Nec minor interea tumulis silvisque fremebat

Diversis Mavors, variaque per ardua pugna

Et saxa et dumi rorantes caede nitebant.

Exitium trepidis letique et stragis acerbae

Causa Sychaeus erat;

R. VII 600

Pars tepidi (!) celso inter tela cacumine pendent.

Ascendere etenim pinus, ramisque tremebat

Procumbitque arbor tandem devicta securi

Suffugium infelix miseris, et in hospite (!) pinus  
Fronde super fusa subita cecidere ruina.

Sil. P. V 497

Pars trepidi celso inter tela cacumine pendent.  
507 Procubuit tandem multa devicta securi  
Suffugium infelix miseris et inhospita quercus  
Elisitque virum spatiosa membra ruina.

R. VII 609

In campis, ripisque jacent tot caedis acervi,  
610 Totque virum galeae densa tum strage per undas,  
Per silvas sparsa, perque altam sanguine vallem.  
Fronte minae durant, et stant in vultibus irae.  
Hic foeda ante oculos strages caedesque cruorque,  
Insani Mavortis opus, jacuere per herbas.  
615 Sparsa virum rubea silva simul arma virique,  
Ac mixtus sonipes, dextraeque in vulnere caesae  
Haerentes ferro passim hastaeque tubaeque  
Signaque vexillis, et tympana mixta bipenni,  
Atque artus trunci capitum, fractique jacebant  
620 Cornipedes, peditesque simul jacuere cruore.

Sil. P. V 665

.... sic densi caedis acervo,  
Ceu tumulo, texere virum. tum strage per undas,  
Per silvas sparsa, perque altam sanguine vallem,  
673 Fronte minae durant et stant in vultibus irae.

Sil. P. VI 5

Et foeda ante oculos strages, propiusque patebat  
Insani Mavortis opus: simul arma virique  
Ac mixtus sonipes dextraeque in vulnera caesi  
Haerentes hostis; passim clipeique iubaeque  
Atque artus trunci capitum fractusque iacebat  
Ossibus in duris ensis.

R. VII 685—695. Der heimkehrende, verwundete Krieger  
hat einen Vorgänger in dem den Waffenträger seines Vaters,

Marus, nach der Schlacht am träsimenischen See aufsuchenden Serranus.\*)

R. VII 685

Post pugnam pedes hic patios pervenit in agros.  
 Raetus, saeva gerens quae cepit vulnera bello  
 Saucius, haud ullus comitum, per devia fractae  
 Innitens hastae, fatoque eruptus opacae  
 Mortis iter tacitum Raetea ferebat in arva,  
 690 Ingressusque domum patriam medicatibus artus  
 Praebuit: hic lacrimas fundunt materque sororque.  
 Expertis medicare modis gratumque soporem  
 Exutus senium pater huic pietate ministrat.

Sil. P. VI 66

(Serranus) . . . miseramque parentem  
 Et dulcis tristi repetebat sorte penates  
 Saucius, haud illi comitum super ullus, et atris  
 Vulneribus qui ferret opem; per devia, fractae  
 Innitens hastae furtoque eruptus opacae  
 Noctis, iter tacitum Perusina ferebat in arva.

98 . . . : Marus instat vulneris aestus  
 Expertis medicare modis gratumque teponem,  
 Exutus senium, trepida pietate ministrat.

R. VII 744

Et foeda ante oculos strages, propiusque patebat  
 Insani Mavortis opus, . . .

Sil. P. VI 5

Et foeda ante oculos strages, propiusque patebat  
 Insani Mavortis opus . . .

R. VII 783

Vulneribusque atris fuerat pars saucia facta,

\*) Vergl. Vetter, S. L. 6: „Aber wohl wird sein Vater noch oft, wie damals am Abend nach der Schlacht beim Sternenschein, den Seinigen von dem heißen Tage erzählt . . . haben.“

VII. 694.

Et iam post epulas ad noctis lumina iussus  
 Narrabat bellum, pugnasque ad flumina factas.

Pro patria ostentans confosso corpore Martem,  
 Extulerat vix triste caput, truncosque trahebat  
 Per stragem nervos, magnoque dolore perempta  
 Interiit, . . . .

Sil. P. VI 68

Saucius . . . . atris vulneribus

15 Bruttius

Non aequum ostentans confosso corpore Martem,  
 Extulerat vix triste caput truncosque trahebat  
 Per stragem, nervis interlabentibus, artus;

R. VII 826

Haec (sc. pugna) Trebiam, haec Cannas, Trasimeni haec  
 Et Ticine tuas aequavit sanguine ripas.

Sil. P. VI 706

Aus einer Rede Hannibals:  
 Addes Ticini spumantis sanguine ripas  
 Et nostrum Trebiam et Thrasymenni litora Tusci  
 Clusa cadaveribus.

### Raeteis Lib. VIII.

Die Erzählung der Schlacht bei Dornach nach Acta 144, 145 wird ausgeschmückt durch Wendungen aus Sil. P. IX. (Schlacht bei Cannae.)\*)

R. VIII 497

Et strident passim magnis concursibus hastae;  
 Hic stridet nimbus vario certante furore  
 Telorum simul effusus conamine diro;

Sil. P. IX 310

Nec vero prima in tantis concursibus hasta  
 Ulla fuit stridens nimbus certante furore  
 Telorum simul effusus . . . .

\*) Vergl. Vetter S. L. 27. „Mehr allgemein gehalten — wahrscheinlich weil hier die ergänzende mündliche Überlieferung fehlte — ist die Beschreibung der zweiten Hauptschlacht, der von Dornach; aber auch hier ist die Mache gut. (Beispiel.)“

R. VIII 507

Vulneraque augentur passim, cupidique cruoris  
 Hinc atque hinc pedites gemina cecidere procella.  
 Ingemuit tellus saltantum gressibus ima,  
 510 Tollitur horrificus nocturna ad sidera clamor,  
 Phlegreis quantus sublatus ad aethera campis  
 Terrigenum, raperent cum fulgida regna Gigantes.  
 Nec magis Helvetius protrudi belliger hasta,  
 Avertive potest, aut pubes ordine pelli  
 515 Fixa suo Aemiliana manus, quam rumpere Calpen  
 Oceanus fluctu impulso si tendet Iberus.  
 Frangitur hasta hasta, atque ensis contunditur\*) ense.  
 Pes pede virque viro teritur, galea horrida flictu  
 Adversae ardescit galeae, thoraxque fatiscit;  
 520 Tamque diu ferro duravit pugna feroci,  
 Tam valido tantoque furore resistit uterque  
 Miles, ut et contis, procerae et cuspidis ictu  
 Perfracto, ruptisque hastis agitarit utrinque,  
 Ceu primas acies mixto certamine Martis;  
 525 Nec tamen arctatis pugna cecidisse licebat.  
 Jam quoque sublata certant aequare bipenni;  
 Qua fracta ad gladios ventum, fidissima tela,  
 Hisque diu caedunt, madidoque sub aere resistunt;  
 Acrius insanus vagina ducitur ensis.  
 530 Bellantum pars magna jacet, regisque cruenta  
 Agmina sternuntur circum, super ipsa jacentum  
 Corpora consistunt avidi, calcantque gementes.  
 Jam contusus inops pugna desiverat ensis,  
 534 Ultra clamor agit bellum

Sil. P. IX 312

... , cupidaeque cruoris  
 Hinc atque hinc animae gemina cecidere procella.  
 304 Tollitur immensus deserta ad sidera clamor,  
 Phlegraeis quantas effudit ad aethera voces

\*) Das günstige Urteil Veters, S. L. 28, über die Schlachtsschilderungen des Lemnius, ist veranlaßt u. a. durch diese Stelle. Vergleiche S. 11.

Terrigena in campis exercitus; aut sator aevi  
 Quanta Cyclops nova fulmina voce poposcit,  
 Jupiter extractis vidit cum montibus ire  
 Magnanimos raptum caelestia regna gigantas.

<sup>317</sup> Nec magis aut Libyco protrudi Dardana nisu  
 Avertive potest pubes, aut ordine pelli  
 Fixa suo Sarrana manus, quam vellere sede  
 Si coeptet Calpen impacto gurgite pontus.

<sup>322</sup> . . . . galea horrida flictu  
 Adversae ardescit galeae, clipeusque fatiscit  
 Impulsu clipei, atque ensis contunditur ense,  
 Pes pede, virque viro teritur, . . . .

<sup>328</sup> Quis astare loco dederat Fortuna secundo  
 Contorum longo et procerae cuspidis ictu,  
 Ceu primas agitent acies, certamina miscent.  
 Nec tamen arctatis pugna cecidisse licebat.

Sil. P. XII 384

Donec ad expertos enses, fidissima tela  
 Perventum . . . .

Sil. P. IX 314

Acrius insanus dextra qua ducitur ensis,  
 Bellantum pars magna iacet super ipsa suorum  
 Corpora consistunt avidi calcantque gementes.

<sup>333</sup> Ultra clamor agit bellum . . . .

R. VIII 544

. . . . ; genus hic non defuit ullum  
 Poenarum; saevit varius Mars, ipseque miles  
 Martis inops duris impellit vocibus hostem,

Sil. P. IX 335

Non ullum defit teli genus.

<sup>335</sup> . . . . , milesque, cupiti  
 Martis inops, saevis impellit vocibus hostem.

*Raeteis Lib. IX.*

R. IX 933 ff. Die Spiele rätischer Jünglinge auf der Wiese Quader bei Chur anlässlich der Siegesfeier erinnern außer an Statius Thebais und Vergils Aeneis in mehreren Stellen an die Leichenspiele zu Ehren der in Spanien gefallenen Scipionen, Sil. P. XVI 341 ff. Der die Menge belehrende Musaeus trägt die Züge des berühmten Archimedes, Sil. P. XIV 341 ff.

R. IX 939

... potator aquae resonantis Julis

Sil. P. XVI 46

Et Theron, potator aquae

R. IX 944

Inde comam rutilus currebat et Ornitus arvis,  
Corporis et longi Corythus fulgore nivali

Sil. P. XVI 471

Inde, comam rutilus, sed cum fulgore nivali  
Corporis, implevit caveam clamoribus omnem  
Eurytus;

Sil. P. XIV 478

Ornytos

R. IX 966

Caetera promisso gavisa est munere pubes.

Sil. P. 524

Cetera promisso donata est munere pubes

R. IX 1058

... Viri inceptant certamina, comminus ensis  
Districtus, ...

Sil. P. XVI 527

Hinc graviora virum certamina, comminus ensis  
Destriktus

R. IX 1061

... ob laudis amorem

Sil. P. XVI 530

... ad laudis amorem

*Musaeus // Archimedes.*

R. IX 970

Ostendit Tuscis decus immortale colonis,

Sil. P. XIV 341

Vir fuit Isthmiacis decus immortale colonis,

R. IX 972

Ingenio magnus, nulli virtute secundus,

Sil. P. XIV 342

Ingenio facile ante alios telluris alumnos

R. IX 975

Nudus opum, sed cui Phoebus novemque sorores

Serta darent et cui coelum terraeque paterent.

Sil. P. XIV 343

Nudus opum, sed cui caelum terraeque paterent.

R. IX 977

Ille quid et pluvias faciat

Sil. P. XIV 344

Ille novus pluvias Titan ut proderet ortu

R. IX 979

. . . . ille haereat anne

Pendeat instabilis tellus

Sil. P. XIV 345

. . . . ille haereat anne

Pendeat instabilis tellus

R. IX 982

. . . . cur foedere certo

Parvum affusa globum Tethys circumfluat undis

Sil. P. XIV 346

. . . . cur foedere certo

Hunc affusa globum Tethys circumliget undis,

R. IX 986

Noverat, atque una pelagi Phoebesque labores,

Sil. P. XIV 348

Noverat atque una pelagi lunaequaeque labores,

R. IX 989

Ut Nereus luna tumidos perfunderet aestus  
 Telluris poterat numerasse capacis arenas,  
 Atque urbes . . .

Sil. P. XIV 349

Et pater Oceanus qua lege effunderet aestus.  
 Non illum mundi numerasse capacis harenas  
 Una fides;\*)

b) Vergleichung der Raeteis mit der Thebais des Statius.

*Raeteis Lib. IV.*

R. IV 774 ff. Der Drache von Luzern ist ein Konglomerat aus Etterlin CXII, Statius Thebais I 615 ff. und Vergils Aeneis II 204 ff. (Laokoonszene.)

Stat. Theb. I 615 ff. Adrastus erzählt die Sage von der Liebe Apolls zu der Tochter des Königs Crotopus. In dieser Sage erscheint ein kinderfressendes Ungeheuer, das von Coroebus getötet wird.

R. IV 784

. . . , quamvis nondum sua monstra profundo

\*) Wer ist mit diesem Musaeus-Archimedes gemeint? Kind im Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertumskunde, 1862, Nr. 1, S. 14 ff. rät auf einen Münstertaler: Quem dea nutrit Pisae rorantibus undis (R. IX 971) und zwar auf einen Verwandten des Juristen Marcus Tatius, „der schon 1527 an der Pest im Vintschgau verblich, in Paris studiert hatte und Priester war und überhaupt mit dem Inhalte des bischöflichen Archivs überraschend vertraut erscheint.“ Plattner S. 172, Anm. bemerkt zu Musaeus: „Unter diesem Namen führt sich der Dichter selbst ein“; auch für Vetter, S. L. p. 40, Anm. 1, ist Musaeus nur „eine Maske des eitlen Dichters der Raeteis“.

Da Musaeus eine Kopie des Archimedes bei Silius ist, wird jeder Versuch, darin eine historische Persönlichkeit aus der Zeit des Dichters erkennen zu wollen, aussichtslos sein. Wer darin eine Selbstverherrlichung des Dichters sieht, muß ihm den Widersinn zutrauen, daß er IV, 77 von sich sagt: „nec tum (1499) natus eram“, und dann bei der nicht lange nach dem Kriege anzusetzenden Siegesfeier als Lehrer des Volkes auftritt. Wahrscheinlicher ist mir, daß Lemnius neben den gymnischen Wettkämpfen auch die Musen zu ihrem Rechte wollte kommen lassen und ihnen in dieser poetischen Fiktion einen Vertreter gab.

Reddit habere procul, iuvat ire et visere iuxta  
 Ardentes oculos, squalentiaque ora nefanda  
 Proluvie; cecidere animae, stupet ipsa iuventus  
 Magnaque post lacrimas etiamnum gaudia pallent.

Stat. Theb. I 615 (iuvenis)

.... tandem sua monstra profundo  
 reddit habere Jovi, iuvat ire et visere iuxta  
 liventis in morte oculos uterique nefandam  
 proluviem; et crasso squalentia pectora tabo,  
 qua nostrae cecidere animae, stupet Inacha pubes,  
 magnaue post lacrimas etiamnum gaudia pallent.

*Raeteis Lib. VI.*

R. VI 88. Die Jünglinge aus dem Geschlechte der Planta werden uns im Heldenkataloge als oft mit Bären kämpfend vorgeführt, wobei dem Dichter ein Gleichnis vorschwebt, durch das Statius den Ringkampf des Tydeus mit Agylleus (bei den nemeischen Spielen) illustriert.

R. VI 88

Proelia villosis ineunt complexibus ursis.

Stat. Theb. VI 868

Fulmineo sic dente sues, sic hispida turpes  
 proelia villosis ineunt complexibus ursis.

R. VI 107. Lombris im Heldenkataloge gleicht aufs Haar dem Tydeus bei den nemeischen Wettspielen:

R. VI 107

Jam dudum variae laudes et conscientia virtus  
 Lumbrisium celerem stimulis ingentibus angunt;  
 Ille quidem disco bonus, et contendere cursu,  
 Nec pugna bellare minor.

Stat. Theb. VI 826

iamdudum variae laudes et conscientia virtus  
 Tydea magnanimum stimulis urgentibus angunt.  
 ille quidem et disco bonus et contendere cursu,  
 nec caestu bellare minor.

R. VI 415. Eurymedonta. Stat. Theb. XI 32. Eurymedon.

*Raeteis Lib. VII.*

Stampa ersteigt in der Calvenschlacht zuerst den Wall. Sein Urahne ist Capaneus, der Götterverächter, der bei dem Sturme der Argiver auf Theben allen voran einen Turm ersteigt.

R. VII 311

Dicite Pierides, virtutem et Martia facta  
 Cominus astrigeros mihi nunc tollendus in axes  
 Stampa ferox . . . . .

Stat. Th. X 827

..... sed nunc  
 comminus astrigeros Capaneus tollendus in axis.

R. VII 316

Non mihi jam solito vatum de more canendum  
 Major ab Aoniis sumenda audacia Musae  
 Fontibus; o doctae mecum hic audete sorores.  
 Seu magnis data fama Retis . . . .

St. Theb. X 829

non mihi iam solito vatum de more canendum  
 maior ab Aoniis poscenda amentia lucis:  
 mecum omnes audete deae!

<sup>834</sup> seu virtus egressa modum, seu gloria praeceps,  
 seu magnae data fata neci, . . . .

R. VII 342

Jam valida telis respexit in aethera dextra,  
 Ardua mox torvo metitur culmina visu.

Surgit ovans armis, quales in nubibus aether

<sup>345</sup> Vedit Aloidas, cum cresceret impia tellus  
 Despectura deos, et tangeret Ossa tonantem,  
 Ceu suprema lues vallum, facibusque cruentis  
 Aequatura solo turres Bellona subiret.

Ille quidem perstans gemina latus arbore clusus

<sup>350</sup> Aërium sibi portat iter, ferroque timendus  
 Arma rubet saevus, galeamque incendit in igni.  
 Omnibus e tectis certatim ingentia saxa,  
 Roboraque et gravidos lapides, et tela fenestris  
 Ac tormenta rotant hostes, et molibus urgent.

355 Stampa nec in gestis (!), nec tergo (!) sequentibus unquam  
 Detrahitur telis, nocuoque sub aere pendens  
 Plana velut terra certus vestigia fugit. (!)  
 Utque petita diu celsus fastigia supra  
 Emicuit, vallumque assurgens desuper altum  
 360 Vedit, et ingenti Suebos exterruit umbra,  
 Increpat attonitos: „timidi, quid bella paratis?  
 Proh pudor, hi faciles se condunt moenibus altis,  
 Ausi belligeros Raetos tentare bipenni,  
 Non murus populos, sed fortia pectora bello  
 365 Defendunt. Capite arma, viri, quid tela stupetis?  
 Et quidnam egregium est se abscondere turribus altis?  
 Molibus obstantes cuneos, tabulataque saevus  
 Destruit, absiliunt pontes, tectique trementis  
 370 Saxeа frena labant, diserptoque aggere rursus  
 Utitur, et truncas rupes in castra, virosque  
 Praecipitans frangit jam propugnacula vallo.

Stat. Theb. X 839

. . . lassa respexit in aethera dextra.  
 840 ardua mox torvo metitur culmina visu.  
 Surgit ovans; qualis mediis in nubibus aether  
 849 vidit Aloidas, cum cresceret impia tellus  
 850 despectura deos nec adhuc inmane veniret  
 851 Pelion et trepidum iam tangeret Ossa Tonantem.  
 852 Ceu suprema lues urbi facibusque cruentis  
 853 aequatura solo turres Bellona subiret,  
 841 . . . gemina latus arbore clusus  
 842 aerium sibi portat iter, longeque timendus  
 844 arma rubent una clipeoque incenditur ignis.  
 856 omnibus et tectis certatim ingentia saxa  
 857 roboraque et validas fundae Balearis habenas —  
 859 verum avidi et tormenta rotant et molibus urgent.  
 860 ille nec ingestis nec terga sequentibus unquam  
 Detrahitur telis, vacuoque sub aere pendens  
 862 plana velut terra certus vestigia figat,  
 870 utque petita diu celsus fastigia supra  
 eminuit trepidamque adsurgens desuper urbem  
 vedit et ingenti Thebas exterruit umbra,

increpat attonitos: „humilesne Amphionis arces,  
pro pudor! hi faciles carmenque inbelle secuti,  
875 hi, mentita diu **Thebarum** fabula, muri?  
et quidnam egregium proster**nere** moenia molli  
structa lyra?“ simul insultans gressuque manuque  
molibus obstantis cuneos tabulataque saevus  
restruit: absiliunt pontes, tectique prementis  
880 saxea frena labant, dissaeptoque aggere rursus  
utitur et truncas rupes in templo domosque  
praecipitat frangitque suis iam moenibus urbem.

Auch Salis ist ein Nachfahre des kühnen Argivers:

R. VII 378

Cuneos, Salicete, pedestres  
Et proculcantes pugnantum funera muro  
Dux immitis ovans . . .

Stat. Theb. X 740

(Capaneus), cuneos nunc ille pedestris  
Et proculcantes moderantum funera currus.

In der folgenden Szene tritt wieder Stampa-Capaneus auf; auch Fontana, an dessen Tod man nicht glauben will, hat seine Parallelen.

R. VII 381

. . . , seseque in castra ferebat  
Descendens Raetus, turres et turbine crebro  
Et saxis laxat, seseque in sanguine fumans  
Exercet pugna, nunc spargit vulnera plumbo,  
385 Nunc jaculum excusso rotat in fera castra lacerto.  
Hastaque nulla virum jam deferit acta, nec ulla  
Vano ictu quatitur, quin sit tepefacta crux.  
Hic inter medios ardebat Stampa furores.  
Nec iam magnanimum credunt Fontanea caesum,  
390 Quin socium coiisse animas et corpore in uno  
Stare omnes; ita cuncta replet, procul arma furentis  
Terribilesque jubas, et pennas cassidis horrent.  
Vix tentare vices, quisquamve obsistere contra  
Audebat . . .

Stat. Theb. X 742

idem (Capaneus) altas turres saxis et turbine crebro  
 laxat, agit turmas idem atque in sanguine fumat.  
 nunc spargit torquens volucri nova vulnera plumbo,  
 745 nunc iaculum excusso rotat in sublime lacerto,  
 nullaque tectorum subit ad fastigia, quae non  
 deferat hasta virum perfusaque caede recessat.  
 nec iam aut Oeniden aut Hippomedonta peremptos  
 aut vatem Pelopea phalanx aut Arcada credunt:  
 750 quin socium coisse animas et corpore in uno  
 stare omnes, ita cuncta replet. non ullius aetas  
 non cultus, non forma movet, pugnantibus idem  
 supplicibusque furit; non quisquam obsistere contra,  
 non belli temptare vices: procul arma furentis  
 terribilisque iubas et frontem cassidis horrent.

*Raeteis Lib. IX.*

Spiele auf der Quader:

R. IX 941. Agylleus. R. IX 950. . . . procurvat Agillea.

Stat. Theb. VI: Nemeische Spiele.

VI 837, 858. Agylleus. VI 852. . . . procurvat Agyllea.

## c) Vergleichung der Raeteis mit Vergils Aeneis:

*Raeteis Lib. I.*

Exordium. Göttergespräch, vergl. S. 105.

(H\*) R. I 4

. . . . rorantes sanguine rivos

Ae. XI 8

. . . . rorantis sanguine cristas

R. I 15

Quidnam regina deorum

Troianus potui nunquam submergere ponto

\*) H = dem Handexemplar Hagens entnommen.

Ae. I 39

Pallasne exurere classem

Argivom atque ipsos potuit submergere ponto

R. I 17 . . . Laurentibus arvis. Ae. IX 100 Laurentia arva

R. I 19

. . . , regnumque a sede Latini

Transtulit Aeneades et longam condidit Albam

Hic ubi regnarunt per tot sibi secula reges,

Donec Marte genus . . .

Ae. I 270

. . . , regnumque ab sede Lavini

transferet et longam multa vi muniet Albam.

hic iam ter centum totos regnabitur annos

gente sub Hectorea, donec regina sacerdos

R. I 26 Tarchon. Ae. VIII 506, 603 Tarchon.

R. I 30

. . . , summisque in montibus arces

Eduxit coelo

Ae II 185

. . . molem

. . . caeloque educere iussit

(H) Ae. VI 177

aram . . . caeloque educere certant

R. I 38

. . . propugnacula bello

Ae. IV 87

. . . propugnacula bello

(H) R. I 46

. . . fulmina belli

Ae. VI 842

. . . fulmina belli

R. I 63

At Venus hic contra

Ae. I 325

Sic Venus, et Veneris contra sic filius orsus

(H) R. I 65

. . . . qui sanguine mixti

Troiano fuerant

Ae. XII 838

hinc genus Ausonio mixtum quod sanguine surget

R. I 220 . . . . Typhoëa tela. Ae. I 66 . . . . tela Typhoëa.

R. I 231 . . . . ocius ire. Ae. VIII 555 . . . . ocius ire.

R. I 257, R. III 197

Haec olim potuit mutare vetustas.

Ae. III 415

tantum aevi longinqua valet mutare vetustas.

R. I 298

Furius Bitias

Ae. IX 396, 672 und 703

Bitias, Gefährte des Aeneas

Ae. I 738

ein Tyrier.

R. I 321

Arma manu fremit, arma ferox fremit arma iuventus.\*)

Ae. XI 453

arma manu trepidi poscunt, fremit arma iuventus

Ae. VII 460

arma amens fremit, arma . . . .

R. I 456

Auri sacra fames . . . .

\*) Vetter, S. L. 22: „Verse, die förmlich von Waffen starren und klirren.“

Ae. III 56

auri sacra fames . . .

R. I 687

Sic ait armatus, gressumque ad moenia tendit  
(Rudolf v. Marmels)

Ae. I 410

(Aeneas); gressumque ad moenia tendit.

*Raeteis Lib. II.*

Treffen auf der Luziensteig nach Acta 117.

R. II 104

Fit sonitus, clamorque virum stridorque cadentum,

Ae. I 87

insequitur clamorque virum stridorque rudentum.

R. II 221. v. Königseck, v. Hundtpiß u. a. fliehen vor den herannahenden Eidgenossen. Sie nehmen Kleider und Schmuck der Gemahlin Sigmunds v. Brandis, Katharina, aus dem Schloß Brandis in Maienfeld, wo sie belagert wurden, mit sich, ihre Truppen lassen sie schmählich im Stich. Kleider und Schmuck der Helena, die Achates auf Befehl des Aeneas von den Schiffen nach dem Palast der Dido als Geschenk für diese bringen soll, dienen als Vorbild für die Beschreibung der Robe der Katharina v. Brandis.

R. II 221

Atque una dominae vestis colloque monile  
Baccatum, pallam signis auroque ferebant,  
Quodque infra geritur crocea velamen achanto.

Ae I 647

munera . . .

ferre iubet, pallam signis auroque rigentem  
et circumtextum croceo velamen acantho,

<sup>656</sup> . . . colloquo monile . . . bacatum

R. II 237 Tempus erat. Ae II 268 Tempus erat

R. II 262

Plenior ut fractis excurrit molibus amnis

Ae. II 496

non sic, aggeribus ruptis cum spumeus amnis

R. II 346. Die Flucht der kaiserlichen Reiter wird tonmalend geschildert:

Quadrupedante sono tum crebrior ungula campos Pulsat

Ae. 8. 596

quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum.\*)

R. II 370 ff. Während des Gefechtes bei Balzers geben sich „sechs Männer vom Heinzenberge und durstige Schamser“ einem Trinkgelage hin. Sie werden in der Trunkenheit überrascht und getötet, wie es mit Rhamnes, dem Rutulerfürsten, durch Nisus und Euryalus auf einem nächtlichen Schleichgange geschieht.

R. II 370

Terra thoriique madent

371 . . . , pars toto pectore somnum

Proflabat

376 Hic vomit inde animam tristem et cum sanguine mixta

Vina refert moriens.

Ae. IX 333

326 (Rhamnes) toto proflabat pectore somnum,

349 purpuream vomit ille animam et cum sanguine mixta  
vina refert moriens.

R. II 431 (Gefecht bei Balzers. Acta 121.

.... nihil est saevae nisi mortis imago

Ae. II 369

...., ubique pavor et plurima mortis imago.

\*) Vergl. Vetter, S. L. 19.

Die dreizehn „guter Brasser“, die nach Acta 122 zu Vaduz in einem Keller „erstickten by guttem Wein“, leeren bei Lemnius Pokale des Bacchus.\*)

R. II 470

Interea tredecim libabant pocula Bacchi  
Potores madidi

Ae. III 354

aulai medio libabant pocula Bacchi.

*Raeteis Lib. III.*

R. III 150 ff. Das Kloster Münster wird von feindlichen Soldaten überfallen und geplündert. Mißhandlung der Äbtissin Emerita v. Planta.

.... inde sacrum furioso Marte cruorem,  
Atque sacramentum manibus contingere saevis  
Ausi dirripiunt; trahitur venerata sacerdos  
Crinibus a templo passis adytisque profundis,  
Ad coelum tendens lacrimantia lumina frustra  
155 Lumina, nam sacras reprimebant vincula palmas;

Ae. II 167 ff. Ulixes und Diomedes rauben das Palladium:  
corripiuere sacram effigiem manibusque cruentis  
virgineas ausi divae contingere vittas

Kassandra wird in roher Weise aus dem Tempel der Minerva geschleppt:

Ae. II 403

ecce trahebatur passis Priameia virgo  
crinibus a templo Cassandra adytisque Minervae,  
ad caelum tendens ardentia lumina frustra,  
lumina, nam teneras arcebant vincula palmas.

R. III 301

Ut leo qui impastus pecudesque gregesque pererrat,

Ae. IX 339

inpastus ceu plena leo per ovilia turbans

\*) Vergl. Vetter, S. L. 19.

R. III 303

. . . . fremit orè cruentus

Ae. IX 341

fremit ore cruento.

R. III 416

Si quid Pieridum Musarum carmina possunt

Ae. IX 446

. . . . si quid mea carmina possunt,

R. III 437. Bei dem Überfall von Gams und Grabs, Acta 128, zeigen sich die Königlichen grausam wie die Amazonen Vergils.

Quales peltatis bellantur Amazones armis  
Et pugnant famulas ad Thermodontis arenas.

Ae. XI 659

quales Thraeiciae cum flumina Thermodontis  
pulsant et pictis bellantur Amazones armis

R. III 533. Ulrich von Ramschwag, der Verteidiger des Schlosses Gutenberg, wird verglichen mit einem Adler, der einen Drachen vom Neste abwehrt.

Ceu nidum circa volitans removere draconem  
Ungibus incurvis aquila instat . . . .

Ae. XI 751

Tarchon.

utque volans alte raptum cum fulvā draconem  
fert aquila implicuitque pedes atque unguibus haesit,

---

*Raeteis Lib. IV.*

R. IV 39

Nec licet invitis divis sperare salutem.

Ae. II 402

Heu nihil invitis fas quemquam fidere divis!

R. IV 262. Balthasar Scheck wird wegen Preisgabe des Schlosses Steinsberg (Acta 132) in der Unterwelt bestraft. Daran schließt sich in Nachahmung eines berühmten Vergilverses die Warnung:

Discite perfidiam moniti vitare per oras.

Ae. VI 620

discite iustitiam moniti et non temnere divos.

R. IV 280 (Horresco referens). Ae. II 204 (horresco referens).

R. IV 370. Die nur drei Verse umfassende Beschreibung der Fama zeigt keine wörtlichen Anklänge an die ausführliche Zeichnung Vergils. Ae. IV 173—197.

R. IV 420. Aus Konstanz ziehn 12 000 Mann aus, um Ermatingen zu überfallen (Etterlin CVIII). Von diesen heißt es:

Millia quot nunquam priscis venere Mycenis.

Ae. II 331

milia quot magnis nunquam venere Mycenis.

R. IV 428. In Ermatingen liegen Leichen in den Häusern und Straßen zerstreut herum, wie einst in dem eroberten Troja.

R. IV 428

... sternuntur inertia passim

Corpora perque domos atque alta cubilia pagis

Perque vias latas

Ae. II 364

plurima perque vias sternuntur inertia passim

corpora perque domos . . .

R. IV 478. Schlacht bei Schwaderloo (Etterlin CVIII).

... Jamque fuga versi dant terga frementes

(Suebi)

Ae. IX 686

... at versi terga dedere

R. IV 481

Totque fuga mactat (Helvetius), quot nunquam dixerit  
ullus,  
Vel si quis ferret linguaes centum, oraque centum.

Ae. VI 625

non mihi si linguae centum sint oraque centum

R. IV 570. Die Schilderung des Gefechtes bei Bruderholz nach Etterlin CVI ist erweitert durch in antikem Stil gehaltene Szenen (562—587), die außer an Sil. P. (vergl. R. IV 587, Sil. P. IV 330) an die Aeneide sich halten.

R. IV 570

.... velut ingens litore truncus;

Ae. II 557

iacet ingens litore truncus

Die Kämpfe der Eidgenossen beim dritten Zuge ins Hegau (R. IV 659 ff., Etterlin CX) sind aufgeputzt mit Wendungen aus den Gefechten der Tuscer mit den Rutulern vor Laurentum.

R. IV 663

....; florentes aere catervae

Ae. XI 433

florentis aere catervae

R. IV 672

Armorum cupidi congressi in proelia totas

Implicuere inter se acies, legitque virum vir;

<sup>676</sup> Tum vero et gemitus morientum, et multa vocantum

Morte virum clamor; permixti caede jacentes

Semianimes volvuntur equi;

Ae. XI 631

tertia sed postquam congressi in proelia totas

implicuere inter se acies legitque virum vir:

tum vero et gemitus morientum et sanguine in alto

armaque corporaque et permixti caede virorum

semianimes volvuntur equi.

In der Schlacht bei Dornach (R. IV 750—773, Etterlin CXI) heißt es gegen Ende in der deutschen Chronik:

Die Eidgenossen „machten do so vil armer lütten, das sy in massen dennoch erbärmd mit ynen hatten“. In klassischer Umdichtung lautet dies:

R. IV 770

Consuetumque illis Libyorum more leonum  
Parcere dejectis et debellare superbos.  
Ergo levant miseros.

Ae. VI 853

parcere subiectis et debellare superbos.

Wie das Ungeheuer bei Statius (vergl. S. 52), so leihen auch die Schlangen des Laokoon Züge für die Beschreibung des Wurmprodigiums zu Luzern. (Etterlin CXII.)

R. IV 780

Ille lacu incumbit sinuosis orbibus ingens,  
Atque inter fluctus arrecto pectore spumas  
Torquebat, celsusque caput de gurgite tollit,  
Sanguineaeque iubae surgunt, pars caetera fluxu  
Pone legit.

Ae II 204

immensis orbibus angues  
incumbunt pelago pariterque ad litora tendunt;  
pectora quorum inter fluctus arrecta iubaeque  
sanguineae superant undas, pars cetera pontum  
pone legit

R. IV 790

Sanguineos oculos, immensa volumine terga,  
Suffectus sanie,

Ae. II 208

sinuatque immensa volumine terga.  
<sup>210</sup> ardentisque oculos suffecti sanguine . . .

Beschreibung von Valdieren (Acta 133).

R. IV 856

celsa sedet Aeolus arce

Ae. I 56

celsa sedet Aeolus arce

R. IV 858

Valderam dicunt, loca foeta furentibus austris,

Ae. I 51

loca feta furentibus austris.

Gefecht auf dem Ofenberg. Heldenaten des Fähnrichs Planta  
(vergl. Sil. P., S. 26).

R. IV 901

Multosque insigni ferro demiserat orco

Ae. II 398

. . . . , multos Danaum demittimus Orco.

R. IV 902

Cum tota insequitur magno clamore iuventus,

Ae. X 799

socii magno clamore secuntur,

R. IV 906

Si qua fidem nostra est operi latura propago

Raetorum, non te juvenis memorande silebo, (Planta)

Ae. X 792

siqua fidem tantost operi latura vetustas,

non equidem nec te, juvenis memorande, silebo.

---

*Raeteis Lib. V.*

Wie bei Homer für Achill, bei Vergil für Aeneas, so schmiedet bei Lemnius Vulcan für Fontana einen Schild.\*.) Auf demselben ist die mittelalterliche Geschichte Rätiens (nach der Chronik des Joh. Stumpf abgebildet.

\*) Sil. Pun. II 295 bringen die Hispanier dem Hannibal einen Schild.

R. V 1 At Venus interea. Ae. VIII 370 at Vènus

R. V 4

Currit in amplexus Cythereae Mulciber

Ae. VIII 405

optatos dedit amplexus

R. V 7

Mollibus e stratis corpus Vulcanus ad arma

Corripuit laetus faciendo herois Hetrusci

Fontanei galeam et loricam ex aere rigentem

Flammivomumque ensem . . .

Ae. VIII 415

mollibus e stratis opera ad fabrilia surgit

<sup>620</sup> fatiferumque ensem, loricam ex aere rigentem.

R. V 12

Illic res Tuscas, Raeti populique triumphos:

Ae. VIII 626

illic res Italas Romanorumque triumphos

R. V 400

Talia per clypeum miratur facta minorum

Fontaneus cernens maiorum et gesta nepotum,

Attollensque humero famamque et fata suorum

Mortisque ignarus, sed sortis imagine gaudet:

Ae. VIII 729

talia per clipeum Volcani, dona parentis,

miratur rerumque ignarus imagine gaudeat,

attollens umero famamque et fata nepotum.

Ein Gefecht bei Balzers zeigt Reminiszenzen an Vergil.

R. V 280

.... nota et regione viarum.

Ae. II 737

.... et nota excedo regione viarum.

R. V 287

Montanaeque suis ulularunt vertice nymphæ

Ae. IV 168

. . . , summoque ulularunt vertice nymphae.

R. V 293

Heu nihil invitis fas est confidere divis!

Ae. II 402

Heu nihil invitis fas quemquam fidere divis.

R. V 296

Consequitur hostis, densisque incurrit in armis,

297 . . . , surgitque miserrima caedes

299 . . . , micat undique mortis imago

Ae. II 409

consequimur cuncti et densis incurrimus armis:

411 . . . , oriturque miserrima caedes,

369 . . . , et plurima mortis imago.

R. V 325

Vita fugit gemitu indignata per arva  
Elysi campi.

Ae. XI 831, XII 952

vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras.

*Raeteis Lib. VI.*

R. VI 181

Consedere duces Raeti (Kriegsrat vor der Calvenschlacht).

Ae. VII 431 Ovid Metam. XIII 1 Consedere duces . . .

R. VI 185

(Fontana) Oraque despumans irarum fluctuat aestu,

Ae. IV 532

(Dido), magnoque irarum fluctuat aestu

Ae. VIII 19

(Aeneas) magno curarum fluctuat aestu,

R. VI 196

(Worte Fontanas) Ibo, animis contra vel centum corruat  
ignis,

Ae. XI 438

(Turnus) ibo animis contra, vel magnum praestet Achillem

Auch in der Schilderung der Umgehung lassen sich einige Phrasen aus Vergil nachweisen.

R. VI 245

. . . . manabat et undique rivis

Sudor, et ascensu quatiebat anhelitus artus.

Ae. V 199

. . . . , tum creber anhelitus artus

aridaque ora quatit, sudor fluit undique rivis.

432 vastos quatit aeger anhelitus artus.

. . . . vastos quatit aeger anhelitus artus.

R. VI 248

Errantes circa silvas et lustra ferarum

Ae. III 646

in silvis inter deserta ferarum

lustra

R. VI 285

Per valles densas nemorum anfractusque recurvos

Ae. XI 522

est curvo anfractu valles

R. VI 287

. . . . quod densis frondibus urget

Piniferum latus

Ae. XI 523

. . . . quam densis frondibus atrum

urget utrimque latus.

R. VI 290

. . . . tenuisque ibi semita dicit

Ae. XI 524

. . . . tenuis quo semita dicit.

In der Ansprache Capols an die Bündner in der Schlacht an der Calven finden u. a. mehrere Zitate aus der Erzählung des Aeneas von seinen Schicksalen in Troja Verwendung. (Vergleiche S. 32 und Teil III, 5.)

R. VI 346

Nulla salus timidis! Nullam sperare salutem

Ae. II 354

una salus victis nullam sperare salutem.

(Ae. XI 362, 399

nulla salus bello)

R. VI 348 fortissima pectora. Ae. II 348 fortissima pectora

R. VI 357

atque iterum vos meminisse decebit

Ae. I 203

forsan et haec olim meminisse iuvabit.

R. VI 367

Hac hac vos Raeti fortes rumpenda per hostes

Est via

Ae. VI 372

.... ferro rumpenda per hostes

est via.

R. VI 378

Pugnemus manu, aut turpes moriemur inulti

Ae. II 670

.... nunquam omnes hodie moriemur inulti.

Ae. IV 659

.... moriemur inultae,

R. VI 381

Ergo magnanimi justum praesumite bellum

Ae. XI 18

arma parate animis et spe praesumite bellum.

R. VI 345

Pro patriaque mori splendorque decusque feretur.

erinnert an Horáz carm. III 2, 13:

Dulce et decorum pro patria mori.

R. VI 393

Intonuit laevum coelum.

Ae. II 693, IX 631

intonuit laevom

R. VI 434

Exoritur clamorque virum stridorque cadentum.

Ae. II 313

exoritur clamorque virum

Ae. I 87

insequitur clamorque virum stridorque cadentum.

(H) R. VI 454

. . . . . juvenes praestanti corpore

Ae. I 71

. . . . . praestanti corpore nymphae,

Die Fontanaepisode hat bereits Hagen auf Vergil untersucht. Ich zitiere aus seinem Handexemplar die Stellen nur, soweit die Ähnlichkeit mit Vergil eine offbare ist. (= H.)

R. VI 496

(H) Ae. VIII 22

Sole repercuسو

sole repercuسو

R. VI 499

(H) Georg. III 223

silvae reboant

reboant silvaeque

R. VI 506

Ac tonitru crebrum passim tremefecit Olympum.

(H) Ae. IX 106

Adnuit et totum nutu tremefecit Olympum.

R. VI 516

(Fontanas Rede) fortissima pectora

Ae. VIII 150

. . . . . fortia bello pectora

R. VI 519

(H) Ae. II 313

. . . . . clamorque virorum

. . . . . clamorque virorum

R. VI 524

(Fontana) Utque aper ibat atrox

(H) Ae. I 324

aut spumantis apri (?)

Ae. X 708

aper . . . ferox (?)

R. VI 527

(Diterus) . . . quo nunc ruitis

Ae. XII 313

(Aeneas) quo ruitis?

R. VI 536

(Fontana) . . . torquebat eundo Ensem fulmineum

Ae. IV 579

. . . eripit ensem fulmineum

R. VI 540

(Fontana) . . . fortissimus heros.

Ae. VI 169

(Aeneas) . . . fortissimus heros.

R. VI 544

(Fontana) socii vos, tendite contra

Vallum ingens telis

Lucan Pharsalia VII 318

(Caesar): vallo tendetis in illo (?)

R. VI 547

(Fontana) Sic ait, atque animam vomit indignatus in auras.

Ae. XI 831, XII 952

vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras.

R. VI 650

Cominus hic iterum strictis mucronibus ibant

Ae. II 449

. . . alii strictis mucronibus.

R. VI 656

Paulus terribilis galea cristaque superbus

Ae. VIII 620

(versat Aeneas) terribilem cristis galeam

*Raeteis Lib. VII.*

Fortsetzung der Calvenschlacht.

R. VII 29

Cunejusque ferox mediis in milibus ardet.

Ae. I 491

Penthesilea furens mediis in milibus ardet.

R. VII 39

(Cunejus.) Et pulsans juvenem mediis extendit harenis.

Ae. IX 589 extendit harena. Stat. Theb. I 710 extendis harenis.

Nut Jenal, ein Verwandter des Dichters (vergl. R. VII 223), der sich in der Schlacht als Geschützmeister ausgezeichnet haben soll, wird uns auch als Jäger geschildert.

R. VII 233

Scire cervorum cursus, usumque petendi

<sup>235</sup> Maluit, et damas agitare inglorius aere.

Ae. XII 396. Japyx, der unter Beistand der Venus den Aeneas heilt:

scire potestates herbarum usumque medendi

maluit et mutas agitare inglorius artes.

R. VII 239. (Nutius.) Calvenschlacht.

Is tamen ut saevus campis magis et magis horror

crebrescit, propriusque malum est, iam pulvere coelum

stare videt, subeunt pedites, et spicula Raetis

densa cadunt mediis, it tristis ad aethera clamor.

Bellantum juvenum, et duro sub Marte cadentum.

Ae. XII 406. Aus den Kämpfen der Latiner mit den Rutulern.

...; et saevos campis magis ac, magis horror

crebrescit propriusque malum est. iam pulvere caelum

stare vident: subeunt equites, et spicula castris

densa cadunt mediis. it tristis ad aethera clamor

bellantum iuvenum et duro sub Marte cadentum.

R. VII 280. Bestürmung des Walles durch die Bündner.

Hic tuba terribilem sonitum, procul aere canoro  
 increpuit; reboant montes littusque remugit.  
 Pugnantum sonitu, et magno clamore ruentum.  
 Accelerant acta rabidi testudine Raeti,  
 Et muros lacerare parant, ac vellere vallum,  
 285 Quaerunt pars aditum, et scalis ascendere turres.  
 Omne genus teli contra hic effundere saevus  
 Sustinet hostis, et hic duris detrudere contis  
 Assuetus longos muros defendere bello.  
 Saxa quoque infesto disturbant pondere turri  
 290 Hostes, atque acies tentant perrumpere frustra.  
 Praecipue immanem molem volvuntque ruuntque,  
 Qua globus acris erat, Raeti sed pellere vallo  
 Missilibus certant; saevus quassabat Hetruscam  
 Pinum et fumiferos infert Soëtaneus ignes.

Ae. IX 503. Die Volscer versuchen vergeblich einen Sturm auf das Lager der Troer.

At tuba terribilem sonitum procul aere canoro  
 504 increpuit; sequitur clamor caelumque remugit.  
 507 quaerunt pars aditum et scalis ascendere muros,  
 509 . . . telorum effundere contra  
 omne genus Teucri ac duris detrudere contis,  
 adsueti longo muros defendere bello.  
 saxa quoque infesto volvabant pondere, si qua  
 513 possent tectam aciem perrumpere:  
 515 . . . nam qua globus imminet ingens  
 immanem Teucri molem volvontque ruuntque.  
 519 . . ., sed pellere vallo  
 missilibus certant.

R. VII 295. Die Bündner stürmen einen Verteidigungsturm, wie Ae. IX 530 ff. die Italer unter Führung des Turnus.

R. VII 295

Turris erat vasto conspectu et culmine denso;  
 Eruere hanc Raeti certant et viribus astant,  
 Hostes hic contra magnis defendere saxis  
 Perque cavas densi tela intorquere fenestras,

At trux ardente conjecit lampada Raetus  
 300 Et flammam affixit, turris dedit alta ruinam,  
 Postquam corripuit tabulas immanior ignis.  
 Confixique suis telis cum prole ruebant  
 Praecipites Suebi.

Ae. IX 530

Turris erat vasto suspectu et pontibus altis,  
 opportuna loco, summis quam viribus omnes  
 expugnare Itali summaque evertere opum vi  
 certabant. Troes contra defendere saxis  
 perque cavas densi tela intorquere fenestras.  
 535 princeps ardente coniecit lampada Turnus  
 et flammam adfixit lateri, quae plurima vento  
 corripuit tabulas et postibus haesit adesis.  
 543 confixique suis telis et pectora duro  
 transfossi ligno veniunt.

R. VII 305

.... nihil est nisi mortis imago.

Ae. II 368

.... et plurima mortis imago.

*Raeteis Lib. VIII.*

R. VIII 57

.... auri quid sacra cupido. Non vincis!

Ae. III 56

.... quid non mortalia pectora cogis?  
 auri sacra fames?

R. VIII 243

.... hostis redit in praecordia virtus.

Ae. II 367

.... victis redit in praecordia virtus.

*Raeteis Lib. IX.*

R. IX 488. Sole repercuoso. Ae. VIII 23. Sole repercuoso.  
 Zur Ausschmückung der Siegeswettkämpfe (vergl. Sil. P. S. 50, Stat. Theb. S. 57) wird auch die Aeneis herangezogen, Buch V, das die Leichenspiele zu Ehren des Anchises enthält,

Buch XI, wo die Kämpfe der Troer und Italer vor Laurentum besungen werden. (Vergl. Vetter S. L., pag. 19.)

R. IX 935 Ae. V 317

Excurrunt similes nimbo effusi nimbo similes

R. IX 937 Catillus. Ae. XI 640 Catillus.

R. IX 938

Hippodates iuvenis, cui vertice fulva nitebat  
 Caesaries

Ae. XI 642

deicit Herminium nudo cui vertice fulva  
 caesaries.

<sup>674</sup> Hippodaten.

R. IX 1045

Atque boum stercus foedaverat ora iacentum

Ae. V 328

... . levi cum sanguine Nisus  
 labitur infelix, caesis ut forte iuvencis  
 fusus humum viridisque super madefecerat herbas.

R. IX 1093

O patria, o divom domus, et Raeteia tellus  
 Inclita Marte.

Ae. II 241

O patria, o divom domus et incluta bello  
 Moenia Dardanidum.

---

d) Homer als Vorbild für Lemnius.

Lemnius hat 1539 eine Elegia in Commendationem Homeri De Bello Troiano und 1549 eine Übersetzung der gesamten

Odyssee in lateinische Hexameter herausgegeben\*): daß er also seinen Homer gründlich kannte, steht über jedem Zweifel. Und doch spielt Homer als direkte Quelle für die Raeteis eine ganz nebensorächliche Rolle. Ausschmückungen in klassischem Stile waren eben, wie schon S. 15 angedeutet, für ein lateinisches Heldengedicht viel mundgerechter bei den römischen Nachdichtern zu haben, und so hat es sich denn Lemnius erspart, aus der Ilias, die mit ihren ausgedehnten Kampfschilderungen prachtvolle Vorbilder hätte liefern können, Partien zu übersetzen, wozu er bei den deutschen Quellen des Stoffes halber genötigt war. Die Nachahmung Homers erfolgt also indirekt durch das Medium der Lateiner; sie besteht vorwiegend in der rein äußerlichen Übernahme der für so viele Griechen und dann besonders durch Vergils Vorgehen auch für die Römer konventionell gewordenen Formen und Mittel der epischen Technik, nicht in der genauen Kopie von Szenen, wie wir das bisher trafen und noch treffen werden. Eliminieren wir die aus Silius, Statius und Vergil entlehnten und die im Folgenden auf zeitgenössische Quellen zurückgeföhrten Partien und versuchen wir das uns Verbleibende aus Homer abzuleiten, so kommen wir über verblaßte Analogien nicht hinaus.

#### Einige Beispiele:

Vetter S. L. 16 erinnert für R. I 406 ff. an Ilias I, 197.

Bischof Heinrich v. Hewen, in der Raeteis verächtlich gorges genannt, war zu Beginn des Krieges den Truppen nur ungern ins Feld gefolgt; er machte dann einen Fluchtversuch aus dem Lager, wurde aber wieder eingebbracht. Die Empörung über ihn war allgemein und äußerst heftig (R. I 347 ff // Acta 116), ja Alcides (= v. Capol) läßt sich hinreißen, das Schwert gegen den Bischof zu zücken:

Cum (406) Pallas capulum dextra, crinemque sinistra involvit, ganz ähnlich wie in obiger Iliasstelle Athene den Achilles im Streite mit Agamemnon am „blonden Haare“ von gewaltsamer Tat zurückhält.

\*) Vergl. S. 5 f.

Zu R. VII 23: *hinc pondere saxi Dejicit portas una cum Marte Diterus* vergl. Vetter B. F. S. 251, Anm. 134: „Die Zertrümmerung des Thores durch den von Freuler geworfenen Stein ist ein schwacher Nachklang der prächtigen Stelle II. XII 445 ff., die dem ersten metrischen Übersetzer der Odyssee . . . hieß jedenfalls ein Ohre lag.“ Einen gewaltigen Stein schleudernd, zerschmettert Hector a. a. O. ein Tor in der Mauer der Argiver.

R. VI 629

Lumbrisiusque ruens sternit mucrone Suebos  
Atque ipsam saevo perstringit Pallada ferro  
Bellonamque ferit

II. V 330—352 erzählen uns eingehend und prächtig die Verwundung der unkriegerischen Aphrodite durch den gewaltigen Diomedes.

R. VII 41

Hicque super spoliis juvenis certatur adempti  
ist eine ferne Reminiszenz an II. XVIII 20 f., den Kampf um die Leiche des Patroclos.

So ließen sich mit etwas Spitzfindigkeit auch noch für weitere, nach obigen Eliminationen verbleibende Stellen, insbesondere für einige sehr farblos und schematisch gehaltene Einzelkämpfe in R. VI und VII\*) Urbilder aus Homer (und natürlich auch aus dessen antiken Nachahmern) „an den Haaren herbeiziehn“; wir verzichten darauf, diese luftigen Brücken zu schlagen und geben statt dessen eine kurze Übersicht über *Formen und Mittel der epischen Technik in der Raeteis*, die ja im letzten Grunde auf Homer zurückgehen.

Wir verstehen darunter im wesentlichen:

Das Hereinziehen der Götterwelt, die reichliche Verwendung von Gleichnissen, das Einstreuen von Reden und Gesängen, von sprichwortähnlichen Sentenzen, in Einzelkämpfe aufgelöste Kampfschilderungen zum Lobe der Helden, Wettspiele zum gleichen Zweck, Schildbeschreibung, Unterweltsfahrt, Angabe der Zeit durch Hinweis auf die Konstellation der Gestirne.

\*) Vergl. Teil III, 5.

Die traditionelle Verwendung dieser Kunstmittel und Thematik Homers bei den Spätern\*) berührt uns oft frostig. Was in Ilias und Odyssee, weil in eigenem Anschauen und Erleben, in eigenem Empfinden und Glauben wurzelnd, unsere Sympathie weckt, erhält in eine fremde Welt versetzt einen oft recht sonderbaren Anstrich. So vermag uns zum Beispiel die homerische Götterwelt in der Heiterkeit und Freiheit ihres Daseins zu entzücken, aber schon bei Silius und Statius, zum Teil auch bei Vergil begegnen uns vielfach Gestalten ohne Leben und Blut, die sich mit personifizierten, gut römischen Abstraktionen wie Fides, Jnvidia u. dgl. auf eine Stufe stellen. In noch verstärktem Maße ist die ganze Mythologie in der Raeteis „lediglich Außenwerk und Schnörkel, mit dem ganzen Bau in keiner Weise harmonisch verbunden“:\*\*) Scheinbar wird ja auch hier den Göttern Mitwirkung an den Geschehnissen zugestanden: Juno zürnt den Rätier als Abkömmlingen der aus Troja eingewanderten Etrusker, weil einst der troische Königsohn Ganimedes ihre Tochter Hebe vom himmlischen Mundschenkenamt verdrängte (R. I 51 ff.), Venus ergreift Partei für die Rätier, sie sucht u. a. Jupiter ihnen günstig zu stimmen (I 63 ff.), sie schreckt den Sinn des Feindes durch eitle Furcht (III 484 f.), sie verleiht dem Helden des rätischen Volkes von Vulkan geschmiedete Waffen. Und das bedrohte Volk bedarf ihrer Hilfe gegen die Umtriebe der leidenschaftlich hassenden und hartnäckigen Juno. Diese steigt in die Unterwelt hinab (Ansatz zu einer Necyia) und heißt die Furien den Krieg schüren (R. II 35—62). Den Feind, die Besatzung von Gutenberg, ermutigt sie zu standhaftem Ausharren (III 528), die Rätier aber verleitet sie durch Iris, unter dem Deckmantel ihres Führers, zum Abzuge aus dem Vinstgau. Auch in die Geschicke der Schlacht greift sie ein: so entrückt sie VI 616 den verwundeten Pasellus in einem Nebel der Schlacht, ja sie kämpft sogar selbst, ihr zur Seite Pallas, für die Kaiserlichen, wie denn auch andere Götter

\*) Nur vereinzelt wird davon in Epen kriegerischen Inhalts nicht in vollem Umfange Gebrauch gemacht, so verzichtet Lucan in den Pharsalia auf den Götterapparat.

\*\*) Vetter, S. L. 16.

am Kampfe teilnehmen\*) und selbst durch gewaltige Helden verwundet werden können. (VI 608 ff., 627 ff.) Jupiter gibt durch Blitz und Donner, auch durch Augurien seinen Willen kund (I 221, 340, VIII 164), Merkur legt Fürbitte bei Jupiter ein für die Stadt seiner Mutter Maya, Mayenfeld, II 176 u. s. w.; daß das aber nur rein äußerliche, dekorative Staffage ist, erhellt am besten daraus, daß Motivierung und Verlauf der Ereignisse nach den deutschen Chroniken erzählt werden, denen dann das Für und Wider der Götter sich anpassen mußte.

Auch die Gleichnisse sind, wenn auch nicht immer wörtlich, so doch in den Motiven fast durchweg nach antiken Mustern gearbeitet. Aus eigener Anschauung geschöpft ist wohl nur VIII 436 ff. In einem Gefecht im Walde bei Schlins werden mehr als hundert Östreicher über die „Velsen und Khofel erfeilt“ (Acta 144), was Lemnius in der Übersetzung mit folgendem Gleichnis illustriert:

Hic centum lapsi sparserunt alta cruore  
Saxa, jugis alii labuntur cespite glebae,  
Ac thorace suo positi de montibus una  
Volvuntur, veluti glacie puerilis inundat  
Turba vias, pellitque sedile nivosa per arva.

Mitunter werden auch Vergleiche der deutschen Quellen antik stilisiert wiedergegeben: bei Schwaderloo fallen die Eidgenossen „als die wütenden Löuwen“ (Etterlin CVIII) ihre Feinde an:

R. IV 471. . . . . Surgentes impete vasto Invadunt hōstes,  
ceu quondam armenta leones Prosternunt silvis;

die Stelle 13,5 des Glurnserliedes: „Der Bundtslüt waren vier tusend man / Sy hetten löwes mut“ regt an zu einem längern Gleichnis über die „leones Garamantum“. (R. IX 833 ff.). Von seltenen Ausnahmen abgesehen, ist es das antike Epos, das den Bilderschmuck für unsern Helden sang liefert. Der Löwe als König der Tiere ist Sinnbild für Heldenmut und hohe

\*) Zum Motiv der Theomachie vergl. JI. XXI, 385 ff. Ae. VIII, 700 ff. Sil. P. IX, 287 ff.

Gesinnung: wendet Silius dieses Gleichnis 12 Mal an,\*) so findet es sich in der Raeteis wenigstens 11 Mal; reißende Tiger, Wölfe und Bären, Hirt und Herde überfallend, wildschäumende Eber, Adler im Kampfe mit Drachen, verheerende Wildbäche und die Sturmflut des Meeres, dann insbesondere auch die großen Gestalten griechischer und römischer Sage und Geschichte: dies sind die bevorzugten Themata der Gleichnisse.

Über die Kampfscenen, die Schildbeschreibung und die Wettspiele mögen unsere bisherigen Ausführungen genügen. Es sind dies im homerisierenden Epos, das den Preis der „Besten“, der adeligen Helden im Auge hat, stehende Erscheinungen; nicht weniger ist dies der Fall für das Einflechten von Reden, Erzählungen und Liedern, wozu wir noch einige Beispiele beifügen, die, weil ihrem Inhalte nach ganz aus den erst zu behandelnden deutschen Quellen stammend, bisher nicht erwähnt werden konnten: Als Erzählung eines verwundeten Kriegers ist der Bericht über die Schlacht bei Frastenz nach Etterlin CX eingekleidet; gleich Phemios und Demodokos treten Sänger auf: R. II 490 ff. Brandislied, IX 45 ff Dornachlied, IX 296 ff Lied von den ältern Taten der Eidgenossen nach Etterlin, IX 725 ff. Glurnserlied.

Façadenschmuck und Innendekoration, die formelle Einkleidung liefert größtenteils die Antike, den Aufbau des Ganzen aber haben im Wesentlichen die benutzten Chroniken bedingt, indem der Verlauf der Ereignisse sich an diese hält und die antiken Elemente nur zu stilistischen Zwecken beigezogen werden.

---

## 2. Zeitgenössische Quellen.

Die antiken Epiker gaben also das Rüstzeug, um die zu besingenden Ereignisse des Schwabenkrieges und die ältere und mittlere Geschichte des Landes in den Faltenwurf des „vergiliischen“ Epos zu kleiden. Das Tatsachenmaterial aber: Personen- und Ortsnamen, Daten, Zahl der Verwundeten und Gefangenen etc. ist aus zeitgenössischen Quellen geflossen, die wir in Chroniken und Lieder scheiden können.

---

\*) Barchfeld a. a. O., S. 6.

A. An *Chroniken* wurden nachweisbar herangezogen:

- a) Die sog. *Acta des Tirolerkrieges* (1499).
- b) Die uralt warhafftige *Alpisch Rhetia* des Aegidius Tschudi (1538).
- c) Die *Chronik Petermann Etterlins des Jüngern* (1516).
- d) Die *Chronik des Johannes Stumpf* (1548).

B. An *Liedern*: Außer dem in den *Acta* enthaltenen sogen. Brandisliede a) ein Lied über die Schlacht bei Dornach und b) das sogen. *Glurnserschlachtlied*.

Wir gehen dazu über, die Benutzung dieser Quellen im Einzelnen und sodann ihren Einfluß auf die Gestaltung des Ganzen zu verfolgen. Um das Ineinandergreifen der Quellen und das Einschieben antikisierender Elemente hervortreten zu lassen, kennzeichnen wir diese Einlagerungen durch [ ], wobei wir uns folgender Abkürzungen bedienen:

[Astr.] = Astrologische, oft sehr weit ausgedehnte Um- schreibung von Zeitangaben durch Hinweis auf die Konstellation der Sternbilder. Zu Grunde liegt meist die Angabe der Tages- zeit oder eines Datums in der deutschen Quelle.

[Gl.] = Gleichnis. Das Motiv desselben drücken wir aus durch den Zusatz *leo*, *lupi* u. dergl.

[Schlachtszene] = Antikisierende Schlachtschilderung.

[Venus] = Einwirken der Venus.

Auf dramatisierende Ausgestaltungen, Mißverständnisse, Un- klarheiten treten wir jeweilen nach Darlegung der betreffenden Quelle ein; die Dubletten- und Triplettenfrage\*) kann erst am Schlusse des Quellennachweises besprochen werden. Wir machen auf die einzelnen Glieder dieser zwei- und dreifachen Wiederholungen durch I., II., III. aufmerksam.

Partien des Gedichtes, für die sich nicht direkt die Quellen nachweisen lassen, wie der Exkurs über das Kloster Münster und die Familien von Hohenbalken und Matsch III 125—218, das Gefecht auf dem Ofenberg z. T., einzelne Episoden der Calvenschlacht (in Lib. VI), wie die Fontanaszene, werden in einem III. Teile auf ihren vermutlichen historischen Wert geprüft.

\*) Vergl. Vetter S. L. S. 33.

## A. Chroniken.

a. *Die sog. Acta des Tirolerkrieges als Quelle für Lemnius.*

*Lit.* Ausgaben:

1. *C. v. Jecklin*: Die Acta des Tirolerkrieges. Beilage zum Programm der Kantonsschule Chur 1898/99. Zit. Jecklin Acta.

2. *C. v. Moor*: *Raetia*, Mitteilungen der geschichtforschenden Gesellschaft von Graubünden IV, S. 111 ff. (1869). Zit. R. (Moor).

*Ferd. Vetter*, Anz. G. Bd. III 1884. Auch S. A.: Die Quellen zur Schlacht an der Calven. Zit. nach S. A. Vetter, Quellen.

*C. v. Jecklin*: Anz. G. 1887, S. 97: Urkunden zu der Schlacht an der Calven.

*Plattner* Einleitung XXII, *Merker* S. 102.

Die Hauptquelle für die Ereignisse des Schwabenkrieges, namentlich soweit Graubünden in Betracht kommt, bildeten für Lemnius wie für uns die sogenannten *Acta*.\*

Der vollständige Titel dieser Schrift, der zugleich als kurze Inhaltsangabe dienen kann, ist:

„Acta\*\* des Tyrolerkrieges oder Argument der Krieg, Raub, Brandt, Angriff und Todtschlag, Anfangs zwüschen der Hochwürdigen Stift Chur an einem, und der Graffschafft Tyrol am andern, und weiter zwüschen dem Römischen Khünig Maximilian, dem schwäbischen grossen Pundt, als Grafen und Herren zu Tyrol, an einem, auch gemeinen Eidtgenossen als gewandten der dreyen Pündten in Churwalhen, in dem 1499sten Jar geübt und beschechen.“

Gottl. Em. v. Haller skizziert in seiner *Bibliothek der Schweizer Geschichte*, Bd. V, Nr. 321, den Inhalt dieser Chronik: „Erzählt alle Begebenheiten vom 10. Januar an bis zum 22. July, da die Schlacht bei Dornach vorfiel, welche er umständlich beschreibt. Auch hat er noch die Friedensvorschläge der Schweizer vom 6. August 1499 beigefügt.“

Diesen anonymen Kriegsbericht, der vielleicht noch im Kriegsjahre oder dann bald danach in Chur geschrieben wurde, dürfen wir in erster Linie zu den *scripta* zählen, die Lemnius, wie er selbst im 4. Buche der *amores* (1542 erschienen) in der

\*) Über die Bedeutung dieser Schrift als Quelle vergl. Jecklin, *Festschrift zur Calvenfeier*, Vorwort u. id. *Acta*, Einltg.; ebenda ist über den mutmaßlichen Verfasser gehandelt.

\*\*) Wir zitieren nach Moors Edition, die der Handschrift des Lemnius näher steht als die Jecklinsche.

Elegie an Jakob v. Travers sagt, von seinem Freund und Studiengenossen Wolfgang Salet erhielt:

„Dumque lego patriae nuper mihi praelia gentis  
Quae secum noster scripta Saletus habet,  
Ipse mihi videorque acies concurrere campis  
Factaque Rhetea bella videre manu.“

Die Wiedergabe dieser Chronik in lateinischen Hexametern bildet den Grundstock des Lemnianischen Epos.

Welche Redaktion dieser Quelle hat Lemnius vorgelegen?\*) Die Originalhandschrift ist uns verloren; erhalten sind folgende Abschriften:

*I. Familie.*

A: Die von Jecklin edierte älteste Handschrift auf der Kantonsbibliothek Chur, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. (Vergl. Jecklin, Acta V, und Anz. G. 1887, S. 102.)

R.: Abdruck durch Moor in der Raetia IV (1869). Eine etwas jüngere, überarbeitete Handschrift.\*\*) (Vergl. Jecklin, Acta VI, VIII.)

*II. Familie.*

W: Abschrift in der Wigelischen Sammlung, durch Jacob Wigeli, Schulmeister und Ratsherr zu Mayenfeld 1610. Kantonsbibliothek Chur.

S: Abschrift in der Scandoleraschen Urkundensammlung, durch Dr. Joh. Scandolera, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in zahlreichen Abschriften verbreitet.\*\*\*)

Eine spätere Verarbeitung der Acta mit Nachrichten aus Stumpf, Singer, Schrädin etc., die anfänglich als älter galt als die Acta, der sog. Ursprung (abgedruckt Raetia IV, S. 13 ff.) fällt, da als Kompilation aus dem 17. Jahrhundert†) erwiesen, für uns außer Betracht.

\*) Vergl. Jecklin, Acta, Einleitung.

\*\*) Wo sich dieselbe jetzt befindet, wird nirgends gesagt.

\*\*\*) Vetter, Quellen S. 5 spricht von einer Marschlinserhandschrift und einer in der Scandolärischen Sammlung. Letztere ist ein Teil einer Marschlinser Urkundensammlung, wodurch der Irrtum veranlaßt sein mag.

†) Vergl. Jecklin, B. F. S. 22.

Hat Lemnius eine der beiden ältern zum Druck gelangten Handschriften oder eine Vorlage der beiden jüngern Kopien oder eine uns verlorene Handschrift benutzt?

Vetter, dem nur die beiden in Raetia IV abgedruckten Versionen des Anonymus, R. (Moor) und Ursprung vorlagen, muß sich, zwischen diesen beiden wählend, natürlich für die Acta entscheiden und so schreibt er: Quellen S. 6: „Sicher ist aber, daß die Version mit der interpolirten\*) Erzählung der Kalverschlacht, wie unsere Acta sie repräsentieren, bereits zu Ende der Vierzigerjahre des 16. Jahrhunderts dem Lemnius vorgelegen hat, welcher sich genau an die ungeschickte Anordnung der Acta hält.“

Jecklin, der die sämtlichen genannten Handschriften in ihrem gegenseitigen Verhältnis und mit Bezug auf Lemnius, Campell\*\*) und Ursprung untersucht hat, äußert sich Acta VII: „Die Handschrift, welche Campell vorlag, bietet mit der im IV. Band der Raetia abgedruckten und der von Lemnius benutzten Handschrift eine erste Umarbeitung der Acta. Anm. 22. Was die von Campell benutzte Handschrift betrifft, so scheint sie mit der Lemnius vorgelegenen ziemlich gleich gewesen zu sein.“ Nach Prüfung der Ausführungen Jecklins im Anz. G. 1887, S. 97 ff. kann ich mich seiner Ansicht anschließen, daß Lemnius nicht R. (Moor) benutzt, wohl aber einen Text, der schon die meisten Abweichungen von R. gegenüber A aufwies (so die von Jecklin aus reformatorischen Einflüssen hergeleitete Tilgung der Jungfrau Maria an mehreren Stellen).\*\*\*) Bei Lemnius suchen wir auch vergebens nach der Erscheinung des hl. Luzius, R. (Moor) 118 und 120, die wir etwa hinter R II 134

\*) Über die angebliche Interpolation vergleiche Vetter B. F. S. 234. 99.

\*\*) Auch für den bündnerischen Chronisten Campell in seiner Historia Rhaetica (ed. Plattner) sind die Acta Hauptquelle für den Schwabenkrieg.

\*\*\*) Da Lemnius II 77—81 von der Wanderung des hl. Luzius über die Steig berichtet, da er VIII 30 Christus nennt, so können wir nicht annehmen, daß er etwa, weil im antikisierenden Epos nicht stilgerecht, das Christlich-Legendäre von der Hand gewiesen hat, obgleich es sich in seiner Vorlage fand.

und II. 291 erwarten dürften. Lemnius weicht auch sehr oft, z. B. in den Zahlenangaben, von A und R. ab, stimmt dagegen mit Scandolera überein, dessen Vorlage dem Exemplar des Lemnius am nächsten gestanden haben dürfte.

Wir gehen dazu über, den Umfang und die Art und Weise der Benutzung dieser Quelle festzustellen. Als Probe für die Wiedergabe dieses, wie Haller sagt, in einem „ungeschmückten deutschen Stil“ geschriebenen Berichtes konfrontieren wir die zu Anfang des III. Buches geschilderte Plünderung des Schlosses Brandis zu Mayenfeld durch die Bündner mit ihrem Originale.

### *Raeteis Lib. I.*

Die Benutzung der Acta kreuzt sich im ersten Buche mit Partien aus Silius und Vergil, nach Tschudi und Etterlin. Im Gegensatz zu Lib. II und III, in denen wir im wesentlichen eine ziemlich genaue Wiedergabe der Acta finden, ist hier der Versuch gemacht, durch rhetorische Zutaten, dramatisierende Ausgestaltungen, zahlreiche Vergleiche, durch Einflechten historischer Exkurse, Hereinziehen des antiken Götterapparats dem etwas trockenen und ungelenken Chronikbericht Leben und Fülle zu geben.

[R. I. 1—12 Exordium vergl.

Sil. P.]

[I 13—70 Göttergespräch: Vergil und Tschudi.]

I 71—75

[I 76—118 Etterlin CIII und CIV Ursachen des Krieges.]

I 119—127

[127—130 Wasserfall Pischa im Münstertal. Vergl. Vetter S. L., S. 5.]

131—136

*Acta 113.* Streit wegen der Grenzen und Bergwerke.

*Acta 113.* Tag zu Feldkirch 8. Jan. 1499. J. 21. Rüstungen der Kaiserlichen im Vinstgau J. 29. \*)

*Acta 113.* und schickten daruff in das Gottshuß Münster, sie wölfen das auch besetzen.

\*) J. = Jecklin, Festschrift I.

[ 137 Juno ]

I 138—140

*Acta 113.* dann sy waren gutt bericht, daß beschlossen was, das der meerteil der Pündten wider sy ziechen und kriegen wolt.

[ 141 Cypris ]

I 141—151

*Acta 114.* Gefangennahme eines bischöflichen Boten. J. 29.

[ 152—156 Rede des Caspar von Maltitz, der den Boten gefangen nimmt. ]

I 157—160

*Acta 114.* Hilfegesuch an die Eidgenossen.

[ 163—183 Rede des Gesandten Konradin von Marmels nach Sil. P. XVI 262 ff. ]

I 183—184

*Acta 114.* und als diese Pündtniß die Landtschaft Tirol hat vernommen, ist sie in den großen Pundt gekommen.

[ 185—189 Poetische Umschreibung des großen Pundt. ]

I 189—192

*Acta 114.* Tirol hat sich mit leuten, Harnasch und Waffen versechen und in des Vinstgöw gezogen.

[ 193—194 Feldkirch ]

I 200—211

*Acta 114.* Tag zu Feldkirch. J. 27.

I 212—215

*Acta 115.* Der Churer Bischof schickt vergeblich Boten ins Münstertal mit der Forderung, dem Waffenstillstand von Feldkirch nachzuleben.

[ 216—224 Unwille der olympischen Götter über den Bruch des Waffenstillstandes.]

I 225—240

[ 240—278 vgl. Tschudi: Schil-  
derung von Chur etc.]

[ 279—297 Rüstungen, antiki-  
sierend.]

I 298—333

[ 334—338 Zug über das be-  
schnieite Gebirge]

[ 339—346 Augurium]

I 347—357

[ 358—359 Phoebus]

I 360—364

[ 364—366 Die „Richstatt“ bei  
Taufers wird näher beschrie-  
ben.]

I 367—380

*Acta 115.* Rüstungen der  
Bündner.

*Acta 115.* Beratung\*) in Chur  
18./19. Jan. Auszug der  
Truppen ins Feld. J. 30.

*Acta 115.* Der Bundestag be-  
schließt, der Bischof müsse  
in Person ins Feld reiten.

*Acta 115.* Ankunft des Bischofs  
im Münstertal.

*Acta 115.* Feldlager. Unwille  
der „proceres infensi“ (370)  
Acta: die von Pündten und  
Gottshuß\*\*) gegen den Bischof.

\*) Auf die Nachricht von der Grenzverletzung im Münstertal waren in Chur Kapitel, die Vertreter der Stadt und die eben anwesenden Ratsboten der Bünde zur Ratschlagung zusammengetreten. Dabei läßt Lemnius den Bischof für den Frieden (298—307), Paul v. Capol (311—318) und Heinrich Ammann (319—320) dagegen sprechen, während die Acta nur von heftigem Widerstand der Gegenpart gegenüber den Vorschlägen des Bischofs wissen, ohne Namen zu nennen. Es ist möglich, aber natürlich nicht sicher, daß dies die Träger der Opposition waren. Ammann als Hauptmann der noch nicht ins Feld gezogenen Churer (J. 31) war sicher anwesend; er wie Capol erscheinen erst später in Briefen aus dem Felde.

\*\*) I 325: sociisque exacta referre / Helvetiis statuunt. Acta 115: und ward das Gottshuß und den Obern Pundt zemanen beschlossen.

[372—377, 381—383 Streit des Bischofs mit Capol. Vgl. Merker S. 103.]

I 384—405

[406—408 Capol\*) will ihn bei der Rückkehr erstechen. Pallas hält ihn zurück. Vgl. Hom. II. I 197 Vetter S. L. 16.]

I 409—410

[411—416 Mars]

[419—428 Bergwerke im Scarltal, vergl. Sil. P. I 229 ff.]

I 429—435

[436—438 lupi]

I 439—441

[442—443 leones, tauri vergl. Sil. P. V 309.]

I 444—453

[454—455 Pallas]

[456 Auri sacra fames. Ae. III 56]

I 456—465

*Acta 116. Fluchtversuch des Bischofs.*

*Acta 116. Einfall der Bündner ins Scarltal, Dunäんな.\*\*) J. 34.*

\*) Merker S. 103, der diese Episode als Probe für die Ergänzung, vielleicht auch Fälschung der Quellen zu Gunsten der Adelsgeschlechter anführt, bemerkt dazu S. 103: In Erinnerung an die Standesherrschaft, in deren Lehen einst das Pachtgut seiner Eltern gestanden habe (vergl. Platt. Einltg. I), mache der Dichter den jungen Paul v. Capol zum Träger dieser Episode. Wir wollen die Richtigkeit dieser Motivierung dahingestellt sein lassen, Tatsache ist, daß Capol gern redend eingeführt wird: I 311 ff., VI 199, VI 339, IX 729 (singend).

\*\*) Über Dunäんな scheint Lemnius mehr Tatsächliches zu wissen, als *Acta 116*: „under denen was Jann Dunäんな ir Hauptmann, und der erst.“ R. I 449: *Ille domus ceras jactabat imagine Stampae, Dux que fuit facti sectatus regia signa.*

- [465—468 Juno]  
 I 469—471  
 [472—473 Phoebus]  
 I 474—488  
 [489—492 Schloß Fürstenbg.]  
 I 493—509  
 [510—511 vergl. Sil. P. I 10]  
 [512—515 Capol und Megalar-  
 tius reizen den Feind]

*Acta 116.* Unterhandlungen. Die Besatzung auf Fürstenburg.  
 3 Häuser verbrannt.

- I 516—520  
 [520—528 Schilderung der Ur-  
 ner nach Tschudi N. 21.]  
 I 529—540

*Acta 117.* Die Urner bringen Hilfe. Sie hören, daß ein Vertrag zustande gekommen sei und beschließen heimzukehren.

Dietrich Freuler, ungehalten über die laxe Kriegsführung, weist hin auf die alten Rätier [540—543] 542: At non sic veteres faciebant proelia Raeti. Dies bildet den Übergang zu der im Schlusse des Gesanges von Rudolf v. Marmels nach Tschudi und Sil. P. erzählten ältesten Geschichte der Rätier.

### *Raeteis Lib. II.*

- [1—34 Grenzen Rätiens, vergl.  
 Tschudi]  
 [35—61 Necyia]

- II 62—70  
 [71—79 vergl. Sil. P. I 268  
 bis 275]  
 [80—82 St. Luzius]

- II 83—93  
 [94—100 Rede des Andres Ci-  
 cero.]

- [100—113 Schlacht. Zu 103  
 vergl. Ae. I 87.]

- II 114—120

*Acta 117.* Zug der Kaiserlichen gegen die St. Luziensteig.  
 7. Februar. Besetzung von Mayenfeld. J. 41.

[ 121—123 „Mayenfeld“, Ableitung des Namens nach Tschudi H 3 ]

II 124—134

II 135—142

[ 143—150 Schreckenszenen, vergl. Stat. Theb. X 570.]

II 151—155

II 156—175

[ 175—181 Mercur ]

II 182—192

[ 193—196 Mercur, zu 193 vgl. Sil. P. VI 203 ]

II 197—220

[ 221—223 vergl. Ae. II 221 ]

II 224—234

[ 235—236 Anrufen der Musen. ]

II 238—242

[ 242—246 v. Hohenbalken. Vergl. Sil. P. XII 167, Merker S. 103 ]

II 247—251

[ 252—254 Schlachtszenen. ]

II 255—260

[ 261—263 flumen, vergl. Ae. II 496 ]

II 264—265

[ 266—267 pinus ]

II 268

[ 269—273 pastor, grex ]

II 274\*)—369

*Acta 118.* Die Nachricht von der Besetzung Mayenfelds erregt in Chur größte Bestürzung. J. 41.

*Acta 118, 119, 118.* Die auf der Heimkehr begriffenen Urner stehen davon ab. Wolleb läßt in Kleinmels ein Gebäude anzünden. J. 39, 40.

*Acta 119.* Die Bündner nehmen Schloß Brandis wieder ein. Die österreichischen Ritter fliehen. J. 42.

*Acta 120.* Treffen auf der St. Luziensteig. Verfolgung des Feindes bis Triesen.

\*) Nach II 134 und II 291 sollten wir die Erscheinung des St. Luzius aus *Acta 118* und *120* finden. Ebenso ist (*Acta 118*) der Satz fallen gelassen: Hiebey verstanden wüerdet, ob sy wöllen gehebt haben die Richtung im Vinschgöw gemacht etc. Wir haben es also ausnahmsweise mit Verkürzung des *Actaberichts* zu tun.

Darin [ 296—302 ] St. Katharinenbrunnen.

[ 306—309, 312—317, 338 bis 350 Schlachtszenen. ]

[ 370—377 vergl. Ae. IX 333 ff. Überfall der 6 Schamser. ]

II 378

[ 379—383 Vergleich mit dem Schicksal des Rhesus. ]

II 384—405

II 406—469

[ Darin 414—436, 439—441 Schlachtszenen. Vergl. zu 431, Ae. II 369. ]

II 470—489

[ Vergl. zu 470 Ae. III 354 ]

[ 490—492 Sänger ]

II 493—510

[ 511—512 Sänger ]

II 513—518

[ 519 Mars ]

II 520—541

*Acta 121.* Die Zehngerichte nahmen an diesen Kämpfen nicht teil.

*Acta 121.* Die Eidgenossen ziehen über den Rhein. 12. Febr. J. 43.

*Acta 122.* Die 13 Prasser im Keller zu Vadutz.

*Acta 122.* Das sog. Brandislied.

*Acta 123.* Die Bündner bemächtigen sich wieder Mayenfelds. Sigmund und Thüring von Brändis werden gefangen. J. 43. Vergl. auch Jecklin, Festschrift II Nr. 67.

### *Raeteis Lib. III.*

[ 1—4 Gebet der Matronen ]

III 5—12

*Acta 123.* Item die 500 knecht (die uß Walgew und dem Bregentzer Waldt da waren) wurden gefangen.

III 13—39  
(Probe)

*Acta 123.* Plünderung des  
Schlosses Brandis. J. 43.

Ast et turrigera Majae tunc turbis in arce  
Viginti fuerant furioso dolia Baccho,  
15 Atque cadi bini spumante liquore Lyaei.  
Qui in annona fuit victus, alimenta superba  
Et frumenta caroque et prisci caseus aevi,  
Hicque farina, hic et variarum copia rerum,  
Thesaurusque nitens rerum, et de corpore vestes  
20 Femineae, mensaeque et splendida pocula luxu,  
Innumerique thori, et renitentia militis arma,  
Hic galeae, hic hastae longae ferrique bipennes.  
Hinc situlis dulcem Bacchum, trullisque ferebant  
Annonam, largae ferro validaque bipenni  
25 Arcae rumpuntur, cistae reserantur et ipsa  
Militibus dira laceratur capsula securi.  
Ergo nihil tutum fuit, huc et curritur illuc  
Turba rapax, una rapiunt hic vitra fenestris.  
Non usquam latuit cacabus, non mansit ahenum,  
30 Ille focis aufert calidae caldaria flammae.  
Hic et tudiculas, patinas lignoque catinos  
Dirripuit domibus, sic quisque trahitque vehitque,  
Ejiciturque domo reserata tota suppellex,  
Perque fenestrarum speculas immittitur hortis,  
35 Turba hanc expectat, quae sese junxerat una,  
Plaustraque subdiderat, trans Rhenum vina vehuntur,  
Resque aliae plures; sic ars spoliatur ubique.  
Continuitque feros pro Baccho apotheka caballos,  
Et cella urinae stabulum capit ipsa liquorem.

*Acta 123.* Item ze Meyenfeldt im Schloss waren noch uff den tag ob 22 fuder wein, khorn, fleisch, khess, Mel und aller spyss ein gutt notturfft, ein grosser merklicher schöner hussrat, Cleider, Cleinott, Bettgwandt, Harnist, waaffen etc. Das alles ward mit khübeln, gelten, und Brenten ussgetragen, verprasset, vertzert, hingefüert und genommen, khisten und trög endt: schlossen mit St. Peters schlüsseln, hellenbarten und Axen / Da beleib nichts gantz uffrechts, noch in seinem Winckhel, einer luff hin der ander här, venster glass, khessel, häfen und

pfannen, ysengeschmeid, was ziehen und tragen möcht kham  
alles von dannen, Sy wurffen

Den Hussrat zu den Venster uss in den garten  
Daruff theten etlich warten  
Die sich hatten zusammen gestelt  
Und Ir fuor daruff bestelt  
Des kham vil über Rhyn,  
Vom Hussrat und guttem win,  
Sy rumbtten suber uff und thet ieder sein best,  
Und liessen nichts in der Vest,  
Der kheller ward zu eim Pferdtstall,  
In der Capell beleib nichts uberal

III 40—79

*Acta 124.* Plünderung des Städtchens Mayenfeld. Wolf Ort hingerichtet. Eroberung von Aspermont. J. 43, 44.

III 80—97

*Acta 125.* Die 2 Bünde ziehn durchs Prättigau nach Davos, um die bisher Österreich verpflichteten Zehngerichte auf ihre Seite zu ziehen. Eroberung der Burg Castels. J. 44.

[ 98—100 Pallas ]

III 101—118

*Acta 125.* Verhandlungen der „Khüngischen“ mit dem Bischof von Chur betreffs Huldigung der Gotteshausleute im Vinstgau, Münstertal und Engadin. J. 46.

III 119—125

*Acta 125.* Sie zerschlagen sich, daher Überfall des Klosters Münster. J. 47.

Im Anschluß daran schiebt Lemnius einen Exkurs über das Kloster Münster und über die Vinstgauer Familien v. Hohenbalken und Matsch ein. III 125—218. Über die vermutlichen Quellen vergl. Teil III, 2. Zu 184—196 siehe Tschudi, S. 112.

- III 219—232 *Acta 125/126.* Exil des Churer Bischofs in Straßburg. J. 50. Plünderung des Schlosses Fürstenburg.
- III 233—253 *Acta 126.* Schlacht bei Hard. [254—258 Schlachtscene nach Sil. P. XII 381 ff.] 20. Februar. Vergl. Dierauer II\*) 338, Luginbühl II\*\*) 367.
- III 259—294 *Acta 127.* Summarischer Bericht über den I. Hegauerzug. Luginbühl II 361.
- III 295—298 *Acta 127.* Eroberung der Schlösser Straßberg und Belfort.
- [299—305 leo impastus vergl. Ae. IX 339]
- III 306—316 *Acta 127.* Itam am Sambstag vor Letare sind 30 Eidgenossen über Rhyn gerückt und gen Guttenberg an das Thor kommen.
- [317—325 tigris Hyrcania nach Sil. P. XII 458]
- III 326—329 *Acta 127.* Zug der 2 Bünde gegen Nauders.\*\*\*) J. 52.
- [330—333 Bad Alveneu]
- III 334—341
- III 342—357

\*) J. Dierauer, Geschichte der Schweiz. Eidgenossenschaft. Gotha 1892.

\*\*) Luginbühl in seiner Ausgabe von Heinrich Brennwalds Chronik, in Quellen zur Schweizergeschichte, Neue Folge, I. Abtlg., Basel, 1910, verzeichnet zu den meisten bei Lemnius sich findenden Schlachten und Gefechten die Literatur bis auf die neueste Zeit, sodaß ich oft auf ihn verweisen kann.

\*\*\*) Merker S. 103 führt als drittes Beispiel tendenziöser Abänderung der Quellen zu Gunsten der Adelsgeschlechter an: „S. 127 schließen die Acta den Bericht eines Angriffes auf das Dorf Stauders (richtig Nauders) mit den Worten: „dadannen bracht Hertlj Pall ein alt Baner mit einem rothen khrönten Adler“; die Dichtung nennt an der gleichen Stelle als den glücklichen Erbeuter der feindlichen Fahne wieder den jungen Paul v. Capol.“ Sehn wir genauer zu, so folgt Lemnius genau seiner Quelle, indem Paulus Alcides Capalus (III 375)

- III 379—395  
 [395—403 Der Rhein erhebt sich beim Durchzug der Feinde zürnend aus den Fluten.]
- III 404—425  
 [426—433 Die 3 spielenden Kinder. Etterlin C VIII]
- III 433—435  
 [436—438 Amazonen, vergl. Ae. XI 660]
- III 439—453  
 [454—462 Exkurs über das Thurgau. Tschudi E.]
- Acta 128.* Überfall von Gams und Grabs. Freiherr von Sax. Zu der Verherrlichung des letztern vergl. Jecklin, *Acta* IV.

und Hertli Pall identisch sind, wie Jecklin Anz. G. 1887, S. 101/2 überzeugend darstut: „Als zweiten Anführer der Bündner nennt de Baldo einen „Artelipaulo“. Es ist dies ohne allen Zweifel Hertle Paul, wie ihn Acta und Ursprung nennen, d. h. Hartwig v. Capol etc. Daß er bei Lemnius als Alcides Capalus erscheint, darf uns nicht wundern; Hertle aus Hartwig gekürzt, ist hierzulande noch heutzutage auch Abkürzung für den hie und da noch vorkommenden Taufnamen Herkules, und das veranlaßte Lemnius, seinen Namen in Alcides (= Herkules) umzuwandeln.“ — Überhaupt sind die Ausführungen Merkers, wenigstens soweit sie die Raeteis betreffen, nicht frei von Irrtümern und Ungenauigkeiten. So heißt es S. 99, Anm. 1: „Auch Willibald Pirckheimer hatte in seinem bellum Suitense sive Helveticum zum Teil auf Grund eigeiner Erlebnisse eine poetische Bearbeitung dieses Stoffes versucht.“ Nun ist aber Pirckheimers Schweiizerkrieg in Prosa geschrieben, er kann also nicht als Vorläufer des Lemnius angesprochen werden. Dagegen hat Marcus Tatius, der Freund und Landsmann des Lemnius, wie Prof. Wentzel in seinem S. 2 erwähnten Vortrage ausführte, schon vor Lemnius die Calvenschlacht in lateinischen Distichen besungen und zwar in seinen Progymnasmata, p. C. 37: Ad Joannem Colonem Ingolstadii bonis artibus incumbentem, conterraneum suum, ac amicum optime de se meritum. Prof. Wentzel hatte die Freundlichkeit, mir dieses Gedicht in Abschrift aus dem seltenen Büchlein des Tatius zu übersenden. — In Bezug auf die Fontanafrage kennt Merker nur die Abhandlung Veters im Jahrbuch VIII und so ist denn hier noch immer die Rede von der unhaltbaren Übertragung der Heldenrolle von Johann Fausch von Fanas auf Fontana.

III 463—476	<i>Acta 128.</i> Zug der Appenzeller
[ 477—478 Venus ]	gegen Aichwies.
III 479—483	
[ 484—485 Venus ]	<i>Acta 129.</i> Beschießung von
III 486—527	Gutenberg. 10. April. J. 57.
[ 528—530 Juno ]	
III 531—532	
[ 533—535 aquila dracones Ae.	
XI 750 ]	
<hr/>	
[ 536—544 Astr., Datum ]	<i>Die Schlacht bei Frastenz I</i>
III 545—565	<i>Acta 129.</i> 29. April.
565—570	130. Vergl. Wilh. Meyer,
571—581	129. Die Schlacht bei
[ 582—584 Mars ]	Frastenz, Archiv für
	Schweizergeschichte
III 585—596	130. Band 14, Oechsli,
[ 597—600 Schlachtszenen ]	Heini Wolleben von
III 601—612	Urseren N.Z.Z. 1899.
[ 613—616 pinus ]	Nr. 37—42. J. 58.
III 616—623	Luginbühl II 402.

---

*Raeteis Lib. IV.*

[ 1—4 Astr. ]	<i>Acta 130/131.</i> Fortsetzung der
IV 5—23	Schlacht bei Frastenz.
[ 23—26 Schlachtszenen ]	
IV 27—34	
[ 35—38 pinus ]	
[ 39 // Ae. II 402 ]	
IV 40—131	

---

[Dann erzählt (132—195) ein aus der Schlacht entkommener schwäbischer Krieger den Verlauf derselben nochmals nach Etterlin CX.]

- IV 196—200  
 [ 200—209 Juno ] *Acta 132.* Einfall der Kaiserlichen ins Engadin. 25. März.  
 IV 210—213 J. 53.  
 [ 213—214 aequor ]
- IV 215—222  
 [ 223—250 Brand nach Sil. P.  
 XIV ]
- IV 251—258  
 [ 259—261 Bestrafung Balthasar Scheck's in der Unterwelt ]  
 [ 262 // Ae. VI 620 ]
- IV 263—271

[IV 272—368. Die Meraner Geiseln. Außer *Acta 132* müssen hier dem Lemnius noch andere Quellen zur Verfügung gestanden haben. Vergl. Teil III, 3.]

- [ 369—372 Fama, vergl. Ae. IV  
 175 ff.]
- IV 373—386 *Acta 132.* Überfall von Ermatingen I. 11. April.

- [ 386—531 siehe Etterlin (Teil II, 2 Ac) ]
- IV 532—545 *Acta 133.* Gerücht von einem Treffen am Schwarzwald.

- [ 546—820 siehe Etterlin (Teil II, 2 Ac) ]

- [ 821—908 ] Das Gefecht auf dem Ofenberg, vgl. Teil III, 4.

- [ 909—986 ] Katalog der Kaiserlichen.

- IV 987—995  
 [ 997—998 Nestor, Caius ]

IV 999—1006

[ 1007—1008 Angabe über die  
 Geburt des Lemnius ]

IV 1009—1012

[ 1013—1078 siehe Tschudi und  
 Sil. P. (S. 27) ]

Raeteis Lib. VI und VII.

Für die Benutzung der Acta in diesen zwei Büchern verweise ich auf die Gegenüberstellungen in dem Kapitel über die Calvenschlacht\*) (Teil III, 5).

Raeteis Lib. VIII.

- [1—2 Astr.] VIII 3 Perstabat miles narrans ad lumina nocte.

Das Folgende ist also als Erzählung eines Kriegers gedacht; vergl. VII 695.

- |   |  |
|---|--|
| VIII 4—12   | <i>Acta 138.</i> und stat khundt-schafft, daß im Vintschgow und Meran 944 Witwen seyen, und namblich an Meran 150 Witwen. J. 74. |
| VIII 20—35  | <i>Acta 138.</i> Bestatten der Toten. Hiemit sind die Pündt, Nachdem sy die Iren begraben...                                     |
| [22 Lemnius gibt — nach welcher Quelle? — als Ort der Bestattung Latsch an. J. 75. Fanum Lautarum rupibus imis, surgit**).] |  |

\*) Vergl. auch Vetter B. F. 276 ff., wo Ursprung, Acta, Lemnius und Campell in ihren Berichten über die Calvenschlacht verglichen werden. Für Lemnius sind indessen nur die einschlägigen Verszahlen ausgehoben.

\*\*) Vergl. Teil III, 5.

- |   |  |
|---|--|
| VIII 40—55  | <i>Acta 138.</i> Anekdote von Nigg v. Brandis. J. 68.                              |
| [58—80 Siegesfest, antikisierend.]                    |  |
| VIII 81—135   | <i>Acta 138/139.</i> Zug Sonnenbergs nach dem Oberengadin. Anfang Juni. J. 83 ff.  |
| VIII 136—154  | <i>Acta 139.</i> Hilfe der Eidgenossen. J. 95.                                     |
| VIII 155—163  | <i>Acta 139.</i> Hilfe der Eidgenossen. J. 95.                                     |
| [164—170 Augurium]                                    |  |
| VIII 171—210  |  |
| VIII 211—239  | <i>Acta 140/141.</i> Zweiter Vinstgauerzug. J. 99.                                 |
| [240—256 Schlachtszene, vergleiche zu 242 Ae. II 367] |  |
| VIII 257—295  |  |
| VIII 296—342  | <i>Acta 141/142.</i> Plan der Österreicher, gegen die Steig zu ziehen. J. 100/101. |
| [330—331 Gleichnis, antik]                            |  |
| VIII 343—348  | <i>Acta 142.</i> Gefangennahme des Ammanns ab Galthüren.                           |
| VIII 349—357  | <i>Acta 142.</i> Einladung zu einem Tag nach Luzern.                               |
| VIII 358—368  | <i>Acta 142/143.</i> Einfall aus dem Sundgau.                                      |
| VIII 369—381*)  | <i>Acta 143.</i> Einfall der Eidgenossen ins Hegau.                                |
| VIII 382—405  | <i>Acta 143.</i> Kämpfe und Raubbrennereien bei Höchst, Rorschach etc.             |
| VIII 406—438  | <i>Acta 143/144.</i> Einfall der Österreicher ins Unterengadin. J. 102.            |
| [439—440 Gleichnis vom Schlitteln (S. 81)]            |  |
| VIII 441—444**) (S. 81)                               |  |

\*) Beachte 376: Ganodurum = Konstanz.

\*\*) VIII 444 wird der „fürnemme Büchsenmeister“ der Quelle Aegates genannt.

[414—424 Die mutige Schleinserin.\*])

VIII 445—456

*Acta 144.* Vermittlungsversuche  
des Königs von Frankreich  
und des Herzogs von Mailand.  
J. 107.

VIII 457—496

*Acta 144/145.* Die Schlacht bei  
Dornach I. 22. Juli.

[497—500 vergl. Sil. P. (S.  
47 ff.)])

VIII 501—505

[506—557 vergl. Sil. P. (S.  
47 ff.)])

VIII 558—568

[569—572 Schlachtszenen]

VIII 573—575

[575—580 Schlachtszenen]

VIII 586—604

---

*Raeteis Lib. IX.*

In den Actapartien dieses Buches haben wir sehr wenig Ausschmückung.

\*) Acta 144 heißt es bloß: des sind die Eidgenossen gewarnt worden. Bei Lemnius findet sich die Erzählung von der mutigen Schleinserin, die erst bei Campell I 690 Frau Lupa heißt.

R. VIII 414: Verum omen in ipsis

Avertit numen; patulis nam curva fenestris  
Vidit anus signum, crudeliaque arma per auras,  
Quingentorum hominum florentes aere catervas;  
Exclamat, cursuque amens ad limina templi  
Tendit et hostilem magno clamore cohortem  
420 Prodit; at ex templo furit hic insana caterva  
Oeneidum, atque albis crucibus vexilla ferentes,  
Atque hastas subito raptant, altasque bipennes,  
Ac citi sudibus densis, furcisque ruebant,  
Contra hostes etc.

[1—4 Antikisierend]  
5—40\*)

[41—155 Die Schlacht bei Dornach, von einem Krieger gesungen, nach einem Liede.]  
[156—568 siehe Etterlin]

IX 569—584

IX 585—597

IX 598—608

IX 609—610

IX 611—627

IX 628—664

IX 665—671

IX 672—683

IX 684—689

IX 691—702

[703—705 Jupiter]

IX 706—709

[710—722 Rede des Galeazzo Visconti]

IX 723—725

*Acta 145.* Beute von Dornach.  
Da haben die Eydtgenossen gewonnen vier furniemme Statt Vennli von Straßburg etc.

*Acta 146\*\*)* Einfall ins Gebiet der Schaffhauser.

*Acta 146.* Beiderseitige Raubzüge. J. 101.

*Acta 146/147.* Scharmützel im Schwaderloch.

*Acta 147.* Es wird ein Tag in Basel angesetzt.

*Acta 147.* Hilfe des französischen Königs; vergl. IX 173ff. nach Etterlin. J. 105.

*Acta 147/148.* Raubzüge.

*Acta 148.* Tag zu Basel angesetzt.

*Acta 148.* Raubzüge.

*Acta 148.* Bundestag in Chur. 1. Sept. J. 115.

*Acta 149.* Raubzüge.

*Acta 149.* Tag zu Basel. J. 116.

\*) Zu Vers 20 und 26 vergl. Jecklin, Anz. G., 1887, S. 104.

\*\*) *Acta 146.* „Der Tag zu Zürich — an der Herberg sein“, ist nicht übersetzt. Dies wäre nach 584 zu erwarten.

[ 726—924 Ein Quartett von Jünglingen besingt die Calvenschlacht nach dem Glurnserliede.]

[ 925—931 Das Schicksal Dietrich Freulers.]

[ 932—1092 Wettspiele auf der Quader.]

[ 1093—1106 Exordium.]

b. „*Die uralt warhaftig Alpisch Rhetia*“\*) des *Aegidius Tschudi* als Vorlage für Lemnius.

*Lit.* v. Wyß 196 ff. Öchsli, Gilg Tschudi, allg. deutsche Biographie. Bd. 38, S. 728—744.

Im Jahre 1538 publizierte Sebastian Münster, angeblich ohne Wissen des Autors, die Erstlingsschrift des berühmten Humanisten und Politikers Aegidius Tschudi, „die uralt warhaftig Alpisch Rhetia.“ Im gleichen Jahre ließ Münster sodann, damit die Schrift, wie es in der Einleitung heißt, etiam ab Italis, Gallis, atque aliis exteris nationibus legi posset, eine Übersetzung\*\*) ins Lateinische nachfolgen: de prisca ac vera Alpina Rhetia etc. Basileae apud Mich. Isingrinum M.D.XXXVIII.

Tschudi gibt hier, gestützt auf die Angaben antiker und frühmittelalterlicher Historiker, Geographen und Dichter, die er zu Eingang seines Werkes namhaft macht, und auf Grund eigener, durch ausgedehnte Wanderungen erworbener Kennt-

\*) Der vollständige Titel lautet: Die . . . Rhetia / sampt dem Tract der anderen Alpgebirgen / nach Plinij / Ptolemei / Strabonis / auch anderen Welt un geschichtsschrybern warer anzeygung / durch den Ehrvesten und wysen herren / herr Gilg Tschudi von Glarüs / ettwo in Sarganser land / darnach zü Baden im Ergow / gmeiner Eydgenossen Landvogt / in Tütsch spraach züsamē getragen / und yetz mit einer Geographischen tabel ußgangen. Gebruckt zü Basell M. D. XXXVIII.

\*\*) Die Übersetzung hält sich genau an das Original; deutsche Namen sind beibehalten. Eine Beeinflussung des Lemnius durch das Latein des Münster ist nicht zu konstatieren und so dürfen wir annehmen, Lemnius habe aus dem Original des Tschudi geschöpft.

nisse, eine topographisch-historische Schilderung des alten Rätien.

Dieser Schrift Tschudis entnahm schon, vor Lemnius, der humanistische Dichter Franciscus Niger aus Bassano für seine „Rhetia“(\*), ein Lehrgedicht über die Bewohner des alten Rätien, ihre Verfassung, Beschäftigung etc. mit Einleitung über die historischen und geographischen Verhältnisse des Landes, Angaben über die früheren Grenzen, über die edlen Geschlechter, die Burgen, die Stadt Chur usw.

Auf die gleiche Quelle, vielleicht nach dem Vorgange Nigers (vergl. S. 6) greift auch Lemnius in seinen Exkursen über das alte Rätien zurück.

*Raeteis Lib. I.*

Die Angaben Tschudis werden zu Anfang des Gesanges den streitenden Göttinnen Juno und Venus in den Mund gelegt, gegen Ende erzählt Rudolf v. Marmels V. 544 ff. nach Tschudi (vergl. auch Sil. P., S. 21 f.) die Urgeschichte der Rätier.

I 26

.... sed enim nimium dum Juno\*\*) resistit  
 Immittitque viris Tarquini tempore Celtas,  
 Qui pepulere sibi soli Tuscos e sedibus imis.  
 Subditur hic populus Gallis; sed splendida turma  
 30 Alpes invasit, summisque in montibus arces  
 Eduxit coelo, cessere antiqua ferarum  
 Silva nemusque domosque suas in collibus altis  
 Extruxere viri et flamma superante virentes  
 Incendunt lucos et sternunt arbore frondes.  
 35 Dux fuit his dictus Trojano nomine Raetus,  
 Ad rivos Rheni primas in rupibus altis  
 Fortis inaccessis struxit qui calce vetusta  
 Turrigeras moles ceu propugnacula bello.

\*) Rhetia sive de situ et moribus Rhetorum Francisco Nigro Bassanensi autore (Basel bei Oporin 1547). Vergl. dazu: T. Schieß: Rhetia, eine Dichtung aus dem 16. Jahrhundert von Franciscus Niger aus Bassano. Beilage zum Programm der Kantonsschule Chur 1896/97.

\*\*) Juno redet hier, wohl unbeabsichtigterweise, von sich in der dritten Person. (H.)

[At sibi Pompejus Tusco de germine Planta  
 40 Oeneias posuit proprius tentoria ripas\*)]  
 Atque alii proceres repararunt vallibus aedes,  
 Culminibusque tenent juga nunc quoque culta nivosis.

*Tschudi\*\*) A 31:* Wie die Rhetier / jetz Churwalhen genannt / uss Italia kommen / ouch von Rheto irem hauptman / und etlichen geschlechten.

.... / zu den zyten was Tarquinius Priscus künig zu Rom. Domalen haben die Gallischen voelcker / die ersten reyss / von denen man wissen hat / in Italiam gethon. ....

Die obgenannten Gallier haben diese Thuscier durch krieg überwunden / und uss irem vatterland vertrieben. Wie nun die Thuscier (die doch an lüt und landen mechtig und gewaltig gewesen) jro eltern heymat und besitzung verloren / sind sie durch Beleytung jrs hauptmans Rhetus genannt / in die Alpgebirg gezogen / diesselben bewohnet ....

*B 4.* .... Uss disen alten gloubwirdigen geschichtschrybern / genugsam verstanden wirt / das die Rhetysch nation in den Alpen / by ursprung des Rhines gewonet / in der rivier vor gemeldet / uund in denen ruchen tälern und töblen angefangen Vestinen / Schlösser und thürn / jnen zu sicherheit zebuwen dero diesselben wildinen gantz vol und affert übersetzt sind / und etliche an soelichen ruhen ungestalten orten / das zewundern / wie möglich gewesen / allda zebuwen oder zewonen.

\*) Auch weiterhin werden wir sehen, daß der Dichter offensichtlich das Bestreben hat, die Familie von Planta nicht zu kurz kommen zu lassen.

\*\*) Zu berücksichtigen ist, daß Joh. Stumpf in seiner 1548 erschienenen Chronik im 10. Buche nach Tschudi, den er des öfters als Quelle zitiert, „von den Rhetiern“ spricht. Abweichungen in der Anordnung des Stoffes lassen aber deutlich erkennen, daß Lemnius den Tschudi vor sich hatte; so hat z. B. Stumpf den Katalog der edeln Geschlechter in die Beschreibung des Landes hinein verarbeitet und bringt ihn nicht gesondert, wie Tschudi und nach ihm Lemnius.

I 45 \*) — 48

*Tschudi D.* Die Unterwerfung  
Rätiens durch Drusus.

[49—70 Zorn der Juno]

[70—239 siehe Etterlin, Acta  
und Sil. P.]

I 240—269. Anlässlich der Beratung vor dem Auszug der Truppen ins Feld (18./19. Jan.) (Acta 115.) werden wir über die ältere Geschichte des Versammlungsortes, der Stadt Chur, orientiert.

I 240 Urbs antiqua fuit Romanis condita castris  
Curia, cum pressit regno Constantius orbem  
Caesar, et in canos dictos de nomine campos  
Venit, et Hetruscos lustravit litora circum.  
Mille quidem Phoebus centumque peregerat orbes  
245 Post natale dei, deciesque emiserat aestas  
Fruge novas messes, segetesque sub ubere tellus.  
Binae olim steterant munitae turribus arces;  
Altera belligeris jam propugnacula muris  
Praesidis ostentat, disiectisque altera saxis  
250 Lapsa jacet Spina haec, illa olim Martia dicta,  
Relliquiasque refert veterum monumente virorum  
Spina, situmque docet tunc altera moenibus urbis.  
Hinc in planiciem duxerunt celsa nepotes  
Moenia, ubi fuerant quondam munita virorum  
255 Castra loco plano, tunc et Plantira vocata.  
Gens Plantira quidem tenuit. Nunc Curia patres  
Sustinet, haec olim potuit mutare vetustas.

*Tschudi F 41.* Chur die statt in Rhetia, etwo der hauptfleck des lands gewesen . . . [Fabeln von der Gründung der Stadt durch einen Kaiser namens Curio.] Ich acht aber diese statt zu den zyten Constantin des keysers / der ein vorfar Juliani was / uffkommen sin / dann vorhin daselbs allein zwey alte veste schloss uff dem bergle gestanden, da yetz das ein der Bischofflich hoff / ist noch ganz ein starcke, wôrhaffte burg / mit gewaltigen thürmen. Das ander auch uff disem

\*) Zu I 30, 38, 46 vergl. Ae. II 185, VI 177, IV 87, VI 842.

berglin gelegen / ist zerbrochen / sind noch muren dick und starck / ist allein ein graben zwüschen beyden. Das gebrochen heysst noch Spinöila, das ist in Rhetijsch gesprochen dorn in ougen / zü latin / spina oculorum. Das ander so noch gantz ist, wirt noch genempt Marsöila das ist uss Rhetiisch zü tütsch / krieg in ougen / in latin / mars in oculis. Dise 2 vestinen Spina und Martia / one zwyfel allein den widerwertigen und viendē zü schräcken / durch die Rhetier oder Römer gebuwen ].

Zu I 253—257: *Tschudi F 4<sup>1</sup> und O*. Wie ouch die stat darunter in ebnem boden ligt [mitten darin einstmals die ynburg] da yetz das kouffhuss ist/ ward von den Rhetiern Plantäira genannt / das ist zü latin Plana terra / zü tütsch eben lang / ligt in ebnem boden. Diss geschlechts sind noch innert hundert jaren vernampte Edellüt uñ Fryherrn in Rhetia gewesen / namptend sich die von Plantäira / erboren vō ynburg / sind all gestorben.

I 258—262: *Tschudi O<sup>4</sup>*. St. Lucius hat / umb Christengloubens mehrung willē / sin künigrych verlassen / . . . . Sant Lucius aber hatt etlich zyt in einer hüly des bergs ob Chur sich enthalten / unnd ouch geprediget / zuletst von dem unglöubigen landvolek und landvogt uff dem schloss Martiola zü Chur gemartert.

[ I 263—269 :

Weiteres über Chur; nach eigner Anschauung? ]

[ I 270—275 :

*Tschudi E 3*. Die früheren Grenzen Rätiens // Verfassung Rhetie uß Strabone. Vergl. auch Sil. P. I 196—198. S. 19.

[ I 276—278 :

Die jetzigen Grenzen.

[ I 279 :

Lingua corrupta; vgl. *Tschudi B 2*: Ursach, warumb man Churwelsch nit schryben kann.

[ 280—519, siehe Acta; S. 89ff.]

[ I 520—528 :

*Tschudi N 2<sup>1</sup>*: Die Urner.

[ 529—543, siehe Acta; S. 91. ]

I 544 bis Schluß:

*Tschudi A 3<sup>1</sup> und A 4 und Sil.*

P. (S. 21): Die Urgeschichte der Rätier: Einwanderung aus Tuscien, edle Geschlechter, Burgen.

An dem Geschlechterkatalog (590—620) nimmt Lemnius einige bemerkenswerte Änderungen vor. Bei Tschudi folgen sich die Geschlechter nach der Qualität ihres Adels: Grafen, Fryherrn, Edelknecht und Geschlecht von . . . , am Schlusse Die Tumben, Passellen, Planten. Lemnius sucht nun diese stießmütterliche Behandlung des schon sehr früh hochbedeutenden Geschlechts von Planta dadurch gut zu machen, daß er sie von 34. Stelle auf die 10. vorrücken läßt und 647—662\*) ihrer Familiengeschichte und ihrer Macht eingehende Beachtung schenkt, wovon sich bei Tschudi kein Wort findet.

Auch bei andern Geschlechtern — abgesehen von unbedeutenden Veränderungen der Reihenfolge — finden sich solche Umstellungen. So avancieren die Demarmels von 27. Stelle auf die 13., die Juvalta von 30. auf die 17., während die von Valendas, Bissen und Suns, nicht sehr bedeutende Geschlechter, von 17., 19., 14. Stelle ganz an den Schluß, auf Nr. 33, 34, 35 zurückversetzt werden.

Bereichert hat Lemnius den Tschudischen Katalog nur um das Engadinergeschlecht a Porta (610), während Niger noch die Namen Travers, Capol, Iter, Salis, Beeli, Finer beifügte.\*\*) — Wir wollen hieraus nicht auf alles Mögliche und Unmögliche schließen, was dem Lemnius bei seinen Mutationen vielleicht durchaus fern lag; immerhin aber wird man das sehr weitgehende Nachvornversetzen des Geschlechts von Planta in Verbindung mit der oben erwähnten Digression für die plantafreundliche Gesinnung des Lemnius, der wir schon begegnet sind und noch begegnen werden, geltend machen können.

\*) Vergl. *Kind, Anzeiger für schweizerische Geschichte u. Altertumskunde* 1863, S. 67. Die Grafschaft Oberengadin, S. 67, wo auf diese Stelle Bezug genommen ist.

\*\*) Vergl. *Schieß, Rhetia* S. 54, Anm. 724. Die v. Trimmis finden sich schon bei Tschudi, nicht erst bei Niger.

Wie steht es mit Fontana in diesem Katalog? Er ist an 32. Stelle genannt (619): *et ipse suis tum Fontenasius armis.* Tschudi führt an 26. Stelle das Geschlecht derer von Fontenaus, lateinisch *De Fontanasio, Fontenatius* auf. Können damit die v. Fontana gemeint sein? Nach H. Caviezel *Zur Schlacht an der Calven*, S. A. aus Anz. G. 1892, S. 3. Anm. 4 erscheint der Geschlechtsname Fontana in den räto-romanischen Dialekten in folgenden Formen geschrieben und gesprochen: im Oberhalbstein Funtana, Funtauna, im Domleschg Funtaunà, im Oberengadin Fontèma, im Unterengadin Fontana. Keine dieser Bezeichnungen deckt sich mit Fontenaus. Nun existierte aber ein Geschlecht v. Fontenaus oder Fontenas, wozu sich Leu in seinem bekannten Lexikon äußert: „Fontenas oder Fontenaus, auch Fontenäs und Funtnas, in Latein *de Fontenasio*, ein Dorf in der Pfarr Wartau in der Land-Vogtey Sargans, allwo ehemals die Burg der Edlen gleiches Namens gestanden, auf welcher Werner A. 1295 gelebt.“ Tschudi konnte natürlich, bei der früheren Ausdehnung Rätiens, von der er des öfters spricht, die von Fontenaus so gut wie die von Flums und Sargans zum alten rätischen Adel rechnen.\*). — Haben wir es mit einem Irrtum zu tun oder mit tendenziöser Abänderung der Quelle, etwa im Sinne Vetters?

Schon der Umstand, daß Lemnius hier und II 54 die Namensform *Fontenasius* beibehält, deutet nicht auf bewußte Unterschiebung hin; da die Fontenas zudem ein außerbündnerisches, früh erloschenes Geschlecht waren und die Namen *Fontana*, *Funtaunà* etc. mit Fontenas, Fontenaus eine sehr weitgehende Ähnlichkeit zeigen, so war eine Verwechslung leicht möglich. Da beide Namen zudem in verschiedenen Formen erscheinen, lag es um so näher, Fontenaus als eine Variation des Namens *Fontana* anzusehen. Man wird also die Einführung des *Fontenasius*, der durch den Zusatz *suis armis* deutlich als *Fontana* gekennzeichnet ist, statt des *Fontenasius*-*Fontenaus* nicht als Verherrlichungstendenz zu Gunsten der *Fontana* geltend machen können, zumal kein „*Avancement*“ und kein irgendwie panegyrischer Zusatz darauf hinweisen.

\*) Campell, *Historia Raetica* I 13 unterscheidet richtig: *Fontenatii de Fontenasio*, „von Fontenaus“ — *Fontanei*, „quels da Fontana“, „von Fontana“.

Wie leicht dieser error selbst für ein kritisch geschultes Auge möglich ist, zeigt der Umstand, daß Schieß, der den Tschudi und also auch seine Namenform als Quelle kannte, keinen Anstoß nahm, das Fontenius des Niger als Fontana zu übersetzen. (Rhetia 748.)

*Raeteis Lib. II.*

II 1—19

*Tschudi C<sup>1</sup>*: Maior erat tellus et avita potentia Raetis nach *Tschudi C<sup>1</sup>*: Die Rhetier habend Chum verwüst und ir Landmarch gegen Trient und Dietrichsbern ußgestreckt.

*Tschudi C<sup>2</sup>*: Die Rhetier habend auch biss an den Walensee / und Bodensee / jr gepiet ussgestreckt etc.

*Tschudi E<sup>3</sup>*: Churer bistumb verglycht sich dem Rhetij-schen begriff Strabonis.

II 19—26

Die jetzigen Grenzen: *Tschudi E<sup>4</sup>*: Was die Grawpündter von dem alten Rhetschen kreiss nit innhabendt.

[26—31 Saturnia.]

II 32—34

Ad caput est Oeni Venonum fortissima pubes

Orta Reto quondam, concors Oeneia proles.

Nunc Enjatinos\*) corrupto nomine dicunt

*Tschudi K<sup>4</sup>*: Die Vennoner sind die Engadiner, by denen der yn entspringt. . . . Zü latin Enos genannt. Engadin wird hier ethymologisch erklärt: Rhetüsch En code ino zü latin in capite Eni.

[35—120 siehe Acta; S. 91.]

II 121—123

Dicitur, his olim Plejas tenuisse sub arvis

Templa, Raeti quondam sub relligione vetusta

Culta, atque hinc dictus Majae de nomine campus,

*Tschudi H<sup>3</sup>*: Die Meyenfelder sagend das Maia die müter Mercury vor zyten allda geehrt / desshalb die tütschen es Meyenfeld genempt.

[124 bis Schluß vergl. Acta; S. 92 f.]

\*) Die Handschriften: Encadoenos.

*Raeteis Lib. III.*

III 165—183

Bei einem Volksaufstande werden 7 Brüder v. Hohenbalken und einer v. Matsch getötet; der Jüngste v. Hohenbalken, ein 8. Bruder entkommt und kehrt nach langen Irrfahrten im Auslande in die Heimat zurück. Er lässt sich in Pfäfers nieder und findet auf der Jagd die dortige Quelle. (Vergl. Teil III 2.)

In diesem Zusammenhang werden wir bei Lemnius III 184 bis 196 über die Gründung des Klosters Pfäfers und das Auffinden der dortigen warmen Quelle unterrichtet.

III 184 ff.

Principium fuit huic, cum quondam Gallus haberet  
 Theodoricus opes, sedes sancita per altos  
 Imperii dominos, quorum Litavicus et ipse  
 Carolus extulerat, sanxitque Lotharius aras.  
 Jam quoque tēr centum Titan se volvit in' orbes.  
 Hic tum Balconus, dum forte in rupibus altis  
<sup>190</sup> Venatur, madidos toties latratibus actos  
 Ipse canes quadam spectavit fauce redire,  
 Aut dum sectatur corvorum rupe volantes  
 Foetus, in caecos descendit montis hiatus,  
 Anfractuque videt thermas manare profundo.  
 Hinc ortae tepidae lymphae fontesque salubres.

*Tschudi H 4<sup>1</sup>:* (Fabarium Pfävers / im Rucantier begriff) Diss closters ist anfangs uffkommen und gestifft von sant Pir-mio / ungevarlich im 676. jar nach Chr. Geb. / zü den zyten als Theodoricus künig zü Frankrych / ouch innhaber Aleman-nier / Helvetier und Rhetier landen was. Diser fleck ist vorhin in Rhetijsch Fabarium oder Favarias genampt worden. Diss closters alte privilegia vor zyten ussgangen von den Französi-schen keysern Ludovico / Lothario, Carolo / und andern mehr. Das warm bad zü Pfävers ist erst innert 300 jaren / durch einen jäger erfunden / hat vom geschlecht der Vogler geheyssen / der was iungen waldrappen in das ruch unwandelbar tobel nachgestiegen.

Beachtenswert ist die Verknüpfung dieses Excuses über Pfäfers mit der Familiengeschichte der v. Hohenbalken und

die von Tschudi abweichende Benennung des Finders der Quelle: Dort ein Vogler, hier ein Balconus, ein v. Hohenbalken.

[Für die übrigen Partien des Gesanges vergl. Acta; S. 96 ff.]

*Raeteis Lib. IV.*

Der Truppenkatalog des Gotteshausbundes zu Ende von Lib. IV, des obfern und Zehngerichtenbundes zu Anfang von Lib. VI ist weiter nichts als eine Übersetzung des Verzeichnisses der Gemeinden der 3 Bünde bei Tschudi F ff., wobei für das Formelle der *catalogus copiarum* der Römer vor der Schlacht bei Cannae Sil. P. VIII 349—621 beigezogen ist. (Vergl. S. 27 ff.)

*Raeteis Lib. VI:*

Als Beweis hiefür vergleichen wir den Truppenkatalog des Zehngerichtenbundes mit Tschudi.

VI 50.\*)

Tunc et ruricolae firmarunt robore castra  
 Deteriore cavis venientes montibus armis,  
 Qua Retico nivibus canet super ardua semper,  
 Et quaecunque jugis habitat Rucantia fulvis  
 Aspera gens bello, Langarūsque amne sonanti  
 55 Tertia conjungit populis bene foedera canis,  
 Vallis amoena viret, dicunt Tavasa, cohortes  
 Egregias misit, sequitur Retigoia tellus  
 Hastatis, Lucina viros et nota Jenaza  
 Cogebant arvis, nudisque in collibus aedes  
 60 Castellumque jugis altum et Schiera cohortēm  
 Phaeacum nomen referens telluris, et undae  
 Maeonio versu clarae; et Salaverra vetusta,  
 Nec non et Burgum fractum, ditioneque sacra  
 Coriovallis opum dives, collegia fratrum,  
 65 Et quicunque habitant circum convallibus imis,  
 Ac gens Strasbergae, quondam arcis prisca potestas.  
 Et quondam antiquis Belfortibus arcibus horror

\*) Vergl. Sil. P. VIII, 446.

Alvaeum vulgus, sacri et Scanavicia Petri,  
 Quique terunt Longum pratum et juga celsa nivales.  
 70 Plejadumque decus Majae tunc campus arenis  
 Dilectus Rheni, et Genuinum et Flascis in umbris  
 Silvarum posita, et Malesania dedita leprae,  
 Pampineisque agris fortis malus annus agebat.  
 Quaeque Retis parent Italae per culmina gentes  
 75 Raeteae circum generoso palmite valles.  
 Tot populos. . . .

*Tschudi F 31*: Der drit Grawpund in Churwalhen, die zehn gericht genannt / hat nün gemeinden.

- I. Das erst gericht ist Tafaass / ein schöne wilde / ist der houptfleck im selben pund.
- II. Das ander gericht wirt genant zum klösterle / im Brättigow gelegen.
- III. Das drit gericht wirt genant Jenatz / im Brättigow gelegen / oder Castelsser gericht / von wegen der veste Castels.
- III. Das viert gericht wirt genant Schiers / im Brättigow gelegen / darin ligt Salavers die gebrochen burg.  
 [Die genanten vier gemeinden sind tütscher und wälscher spraach.]
- V. Das fünfft gericht ist Churwald die Apty / auch Porpon / und gemein talgenossen / vor zyten die herrschaft Strassberg / von der geprochnen veste genant.
- VI. Das sechsst gericht ist Alvenuw / vor zyten Alvum novum genant / [von wegen der bädern daselbs]
- VII. Das sibend gericht ist zü sant Peter in Schanfick gelegen.
- VIII. Das acht gericht ist zü der Langen wyss genant, auch in Schanfick gelegen.  
 [Die yetz gedachten vier gericht sind Churwelscher spraach]
- IX. Das nünd gericht ist Malans uñ Jenins.  
 [Die vorgenannten zwey gericht ligend nach by dem Rhin / sind tütscher spraach]
- End der dryen Pündten / Gemeinden u. Gerichten.

Wie bei Tschudi dem Verzeichnis der Gemeinden der drei Bünde die Aufzählung der Gemeinden in den italienischen bündnerischen Untertanenlanden folgt, so reihte auch Lemnius, nach Ausweis sämtlicher Handschriften, dem Katalog der Zehngerichtenbündler nach V. 75 noch die Veltliner, Clävener und die Bewohner der drei Pleven an, ließ sie also auch an der Calvenschlacht 1499 teilnehmen, obwohl sie ja erst 1512 durch Eroberung zu Graubünden kamen.

Die betreffenden Verse lauten (nach der Orthographie von K):

74 (Quaeque Retis parent Italae per culmina gentes

Raeteae circum generoso palmite valles.)

76 Quas Volturenas dicunt et carmine letae

Andino terrae et Baccheja rura potenti

Augusto quondam praebentia pocula grata

Usque lacus Comi et mentitos Thetida fluctus

Oppidaque exurgunt Morbenno et Sundera parva

Tyranque atque alia et Clevae generosa Lyaeo

Et quae descendunt valles atque arva Paludes

Lariadas campis surgentia Pluriaque alta

Praegallos dirimunt Cleva circum fera stagna

Atque lacus Drypleva Domasque Chieraque celsa

Et Gravedona et Tungis et ardua Surgis arena,

Quae tenuere duces Mediolanique potestas.\*)

Bei Tschudi F 4 lautet der betreffende Abschnitt:

Diss landt ennet den Alpgebirgen gegen Italien / werdent von gedachten dryen Pündten beherschet / und sind underthonen.

Item das gantz tal und land Vältlin biss an den Chumersee / dariñ Tyran ein stettle / Sonders / Morbing / und and vil flecken gelegē sind. Item Cläven das stettle / mitsampt dem tal und der landschafft hinab biss an Chumersee.

Item Plurs / vor zyten Plurium genaht / zwüschen Cläven und Bärgele gelegen.

Item die Drypleuen / namlich Chiera / Domass / Surg / Grauedona / und Tung am Chumersee gelegen / wirt jnen vom Hertzog von Meyland vorgehalten.

\*) Plattner hat wohl mit Rücksicht auf die historische Wahrheit die betreffenden Verse getilgt, wobei Vers 74 und 75 hätten mitgehen müssen.

Der Katalog der *Gotteshausbündler* IV 1013—1078 ist mit folgenden Mutationen aus Tschudi F\*) herübergenommen:

1018—1042\*\*) // Tschudi, Gemeinde I—X.

[1043—1046] Alcides Capalus erscheint wieder wie III 375 mit einem geraubten Banner, in gänzlich unvermittelter Weise.

1047—1078 // Tschudi XI—XIX.

In diesem 2. Teile des Katalogs haben wesentliche, wohl aus dem Lokalpatriotismus des Dichters zu erklärende Erweiterungen stattgefunden.

Tschudi nennt als Gemeinden, d. h. als politisch-juristische Verbände mehrerer Dörfer (Gerichte, Kommunen) im Oberengadin, Zutz (XI) und Samada (Samaden XII). Hier konnte Lemnius natürlich, wenn seine engern Landsleute mit ihm nicht unzufrieden sein sollten, sich nicht auf die Namen Tschudis beschränken, und so führt er die zu den Kommunen Tschudis gehörenden Dörfer wenigstens zum Teil mit Namen auf: 1051 Madulein, 1052 Camogasc, Capella, 1053 Scanfs. Das Verzeichnis der Unterengadiner Gemeinden bei Tschudi ist bereichert um die Namen: 1057 Sins, die Heimat der Mutter des Lemnius, 1061 Zernez, 1062 Guarda, 1069 Süs. Im Münstertal kommen 1073 Latsch und Burgeis hinzu.

Nach 1075 folgen in den Handschriften noch 2 Verse:

Et quos Sanza aut quos Corvinia quosve sub altis

Archipolis clivis antiqua misit sub arce

entsprechend der letzten XIX. Gemeinde Tschudis, umfassend

\*) Vergl. Sil. P. VIII 369 (S. 27).

\*\*) Vers 1030 wird mit arva superna „Reambs / oberthalb Stein“ wiedergegeben. Es ist bemerkenswert, daß hier, bei der Heimat Fontanas, jegliche Ausschmückung unterbleibt.

Vers 1039. Vexia, von Plattner als Fextal erklärt, heißt bei Tschudi Wels.

1040/41 Qui juga percurrunt celeres super alpe nivosa

Qua spectatur agro circum Germania pingui,

Plattner deutete dies als Avers, das sich aber bei Tschudi nicht findet und auch aus diesen Versen nicht erschlossen werden kann. Wahrscheinlich sind die zwei Verse veranlaßt durch eine hier eingeschobene Bemerkung Tschudis: Die vor gedachten nün gemeinden ligendt disent den spitzen der Alpgebirgen / gegenwertz der tütschen standen.

„Schantzen im Vinstgöw, Churberg die vesti an der Etsch im Vinstgöw, Fürstenberg die vesti an der Etsch im Vinstgöw.“

Plattner hat die Verse weggelassen, vermutlich weil die Gotteshausleute nicht auf Seite der Bündner den Krieg mitmachen konnten.\* ) Poschiavo schloss Lemnius 1038 an Bergell an, während es bei Tschudi als Nr. XIII zwischen die Ober- und Unterengadinergemeinden tritt, wo es Lemnius vielleicht störend fand.

1059 und 1060 illos (die von Sins) monitor Plantanus agebat. Et quamquam tenero sequitur dux Raetius aevo finden in Tschudi keinen Anhalt. 1059 zeigt uns den Lemnius wieder als Freund der Planta; 1060 kann wohl kaum, wie Plattner es tut, auf den Freiherrn v. Rhäzüns gedeutet werden; was soll dieser als Führer der Unterengadiner? Der Vers ist nichts als eine Nachahmung von Sil. P. VIII 370. . . . tenero tunc Scaurus in aevo.

*Der Katalog des oberen Bundes, VI 1—49.*

5—22\*\*) entspricht Tschudi\*\*\*) Gemeinde I—VI

34—49 entspricht Tschudi Gemeinde VII—XVIII

23 Valsia entspricht Tschudi Gemeinde XIX.

[24—33 Erweiterung des Lemnius.]

In den Handschriften schließen sich die Verse 34—49 der Plattnerschen Redaktion direkt an 22 an, Valsia und der Zusatz des Lemnius folgen nach 49. Es entspricht also in den Handschriften die Reihenfolge der Gemeinden bei Lemnius durchaus der des Tschudi.

Im VI. Buche macht sich ferner der Einfluß Tschudis geltend in der an Reminiszenzen reichen Rede Capols†):

348—353.

Et memores estis, fortissima pectora bello,

Majores nostros portas fregisse Tridenti,

\*) Vergl. J. 37 und 38.

\*\*) Verse 17 und 21: Luvena ist nach Ausweis von Tschudi Schlöwyss, nicht Lugnez, wie Plattner erklärt. Daß dem so ist, zeigt deutlich der Zusatz V. 18: Quos secum rapuit Montanus in arma. Tschudi: Schlöwyss (Schleuis) gehört dem v. Mont.

\*\*\*) Vergl. Sil. P. VIII.

†) Vergl. Vergil und Sil. P. in R. VI.

Veronamque armis viciisse atque aequora Comi  
 Et Brigantiaco frena imposuisse liquori.  
 Vindelicos pugna superant, et Teutonas armis,  
 Ausi etiam Helvetiis dominari tempore longo.

Wie R. II 1—19, so sind auch hier die Nachrichten Tschudis  
 über die Gebietserweiterungen der Rätier verwendet. (C<sup>1</sup>,  
 C 2, E 3.)

(Schluß folgt im Jahresbericht pro 1914.)

